Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 149. Halle, Donnerstag, 30. Juni 1887. (Ausgegeben am 29. Juni Abends.) 179. Jahrgang.

☞ Zur **2. Ausgabe** gehören: **Erste** (Inseraten-) und **Zweite** (Text-) Beilage.

Bestellungen
auf die
Hallische Zeitung
(179. Jahrgang)
für das **III. Vierteljahr 1887**
werden schon jetzt entgegengenommen für Halle und Giebichenstein von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den Ausgabestellen, für Außerhalb von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern. **Abonnementspreis 3 Mark** für das Vierteljahr.
Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Hallische Zeitung vom Tage der Bestellung bis zum 1. Juli **gratis** geliefert. Probenummern stehen auf Verlangen stets gern zu Diensten.
Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 29. Juni.

Politische Mittheilungen.

* Erhebungen über die Sonntagsarbeit. (Forts.). Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab 390 Hauptbetriebe mit 26,285 Personen in der Rübenzuckerindustrie. Sonntagsarbeit findet in der Zuckerfabrikation während der Campagne regelmäßig allenthalben statt. Die Arbeit erstreckt sich in den Nacht- und Tagesstunden auf den gesammten Betrieb in Liegnitz, Merseburg und einigen Anstalten in Sachsen und Baden; in anderen Anstalten, z. B. in Oppeln, ist die Tagesarbeit unregelmäßig; nach den meisten Angaben ist die Verarbeitung der Rüben während der Tagesstunden eingestellt. Begründet wird die Sonntagsarbeit damit, daß eine Unterbrechung des Kesselbetriebes, der Feuerungen, einen unnöthigen Brennmaterialaufwand verursachen und die Heizungsanlagen und Kessel durch Abkühlung geschädigt würden. Die Verarbeitung der Säfte kann nicht unterbrochen werden, weil sie sonst in Zersetzung gerathen. Die Einstellung der Rübenverarbeitung während 12 Stunden wird nach mehrfachen Angaben nur dadurch erzwungen, daß die Steuerbehörde während dieser Zeit keine Rüben verwiegen läßt; in Köln wird geltend gemacht, daß schon hierdurch die deutsche Produktion gegenüber den Nachbarländern beeinflußt sei. Die Rübe kann nur während kurzer Zeit nach eingetretener Reife lohnend auf Zucker verarbeitet werden. Nach verschiedenen Angaben soll der Zuckergehalt der Rübe während 6 Wochen um 1 pCt. zurückgehen. Nach zahlreichen Angaben würde ein volles Verbot, nach einigen auch schon das Verbot der Rübenverarbeitung während 12 Stunden, wegen Verlängerung der Campagne eine schwere Krisis zur Folge haben. 80 Arbeitgeber, 79 Arbeiter, 8 Behörden, 5 Gesammtberichte halten ein Verbot für undurchführbar. 47 Arbeitgeber, 46 Arbeiter, 11 Behörden, 15 Gesammtberichte halten ein Verbot der Rübenverarbeitung während 12 Stunden für zulässig — In der Branntweinbrennerei, Sprit- und Liqueurfabrikation waren 1882 9798 Hauptbetriebe mit 31,719 Personen vorhanden. Aus den meisten Bezirken wird berichtet, daß Sonntagsarbeit in allen Betrieben üblich ist. In den gewerblichen Brennereien ist sie eine regelmäßige; in den landwirthschaftlichen wird sie als periodische bezeichnet. Nach den meisten Angaben erstreckt sie sich auf den gesammten Betrieb. Besonders sind es die Brenner, welche jeden Sonntag von der Arbeit betroffen werden. Als Grund der Sonntagsarbeit wird angegeben, daß die Brennerei ein fortschreitender organischer Prozeß ist, der in seiner Entwickelung nicht unterbrochen werden darf. Von Einfluß sind auch die Steuerverhältnisse. Die steuergesetzlichen Bestimmungen schreiben das Abbrennen einmal eingemaischter Stoffe innerhalb bestimmter Zeit vor. Ein wesentlicher Grund des regelmäßigen Betriebes ist ferner der Umstand, daß das Vieh die Schlempe täglich frisch und warm bekommen muß; es wäre kostspielig und für die Ernährung des Viehes nicht zuträglich, wenn an einem Tage in der Woche ein anderes ungewohntes Futter verabreicht werden müßte. Von einem Verbot wird außerdem befürchtet, daß je nach dem Betriebsturnus mehr oder weniger Arbeitstage verloren gingen, an denen nicht gebrannt und nicht gemaischt werden könnte. Fast nur Inhaber kleinerer Betriebe sind für ein unbeschränktes Verbot. Wenige Gutachten sind für ein beschränktes Verbot; dagegen halten 260 Arbeitgeber, 128 Arbeitnehmer, 21 Gesammtberichte ein Verbot für undurchführbar. — Aehnlich liegen die Verhältnisse in den Brauereien mit rund 68,000 Personen. Die volle Arbeit erstreckt sich meist nur auf den Vormittag. Veranlaßt wird die Sonntagsarbeit einmal durch technische Gründe, indem die Hauptvorgänge der Bierbrauerei einen fortlaufenden langen Prozeß bilden, dann aber auch durch die Sonntags besonders starke Nachfrage. Nur wenige kleinere Arbeitgeber sind für ein unbeschränktes Verbot, 128 Arbeitgeber, 124 Arbeiter, 38 Gesammtberichte halten ein Verbot mit Einschränkungen für durchführbar. Vor Allem müßte die Mälzerei frei gegeben werden, dann aber auch die Arbeit [illegible] und Kühlkeller, 319 Arbeitgeber, 141 Arbeiter, 10 Gesammtberichte halten überhaupt ein Verbot für undurchführbar.

Zu den wichtigsten Klassen in der Gruppe: Nahrungs- und Genußmittel, gehört endlich die Tabakfabrikation, welche über 110,000 Personen beschäftigt. Es wurden 254 Arbeitgeber, 160 Arbeiter, 8 Krankenkassen vernommen. Sonntagsarbeit findet nicht in allen Betrieben statt. Nach den Angaben aus Frankfurt a. O., Liegnitz, Kassel, Bayern ist sie nur in den größeren, nach denen aus Marienwerder, Breslau und Oppeln in wenigen nach denen aus Potsdam und Schleswig in den meisten Betrieben üblich. Aus Oppeln liegen zahlenmäßige Angaben dahin vor, daß von 32 Fabriken 27 nicht arbeiten lassen. Der Grund für diese Verschiedenheiten liegt in der Verschiedenheit der Einrichtungen, der Nachfrage und der Grundsätze der Arbeitgeber. Aus Marienwerder wird darauf hingewiesen, daß viele Arbeiter Israeliten seien und statt des Sonntags am Sonnabend feiern. Die Sonntagsarbeit ist meist unregelmäßig, und zumal so in Sachsen, vor Weihnachten und im Winter üblich. Das äußerst seltene Vorkommen von Sonntagsarbeit in Hamburg wird auf die Bemühungen des dortigen Sortirervereins zurückgeführt. Die Dauer der Arbeit ist meist auf den Vormittag beschränkt; beim rohen Tabak wird zur Begründung angeführt, daß er während der Feiertage zu gewissen Zeitpunkten umgewendet werden müsse. In der Cigarren- und Rauchtabaksfabrikation ist die Häufung der Bestellungen der Hauptgrund. Nach den meisten Angaben würde ein Verbot nur eine geringe oder gar keine Minderung des Arbeitsverdienstes zur Folge haben. Ein Verbot wird von 66 Arbeitgebern, 31 Arbeitern, 3 Krankenkassen, 2 Arbeitervereinen, 2 Handelskammern und 13 Gesammtberichten für durchführbar erachtet; eine Minderheit ist entgegengesetzter Ansicht, eine andere will ein Verbot nur mit Einschränkungen. Insbesondere wünschen die Berichte aus Oppeln und Anhalt, sowie die sächsischen Arbeitgeber die Freilassung des Sortirens im Winter.

* An einer gründlichen Umgestaltung der Machtverhältnisse im Stillen Ocean wird gegenwärtig von drei Seiten gearbeitet: von China, England und Rußland. China, als eigentliche pazifische Hauptmacht, steht erst am Anfange der zeitgemäßen Reorganisation seiner Streitkräfte sowohl zu Lande als zur See, und wir wissen, daß es zur Erreichung seiner künftigen Zwecke mit in erster Linie die Beihülfe der deutschen Fachmänner wie der deutschen Industriellen in Anspruch nimmt. Der chinesischen Aufschwungspolitik im Osten dürften wohl noch überraschende Erfolge vorbehalten sein. Was England betrifft, so verfolgt es bei der jetzt in Angriff genommenen Verstärkung seiner pazifischen Machtstellung einen mittelbaren und einen unmittelbaren Zweck. Sein unmittelbarer Zweck ist die Erlangung einer möglichst unantastbaren überseeischen Verbindung mit Indien; weder die Suezkanalstraße noch der Weg um das Kap scheinen das Londoner Kriegsamt völlig zu befriedigen, daher man zuständigen Orts so ungemeines Gewicht auf die durch den kanadischen Ueberlandbahnbau eröffnete Aussicht einer dritten Weltstraße nach den indischen Besitzungen, die so zu sagen ganz innerhalb der britischen Machtsphäre fallen würde, legt. Außer diesem mittelbaren Zweck soll die neue Verbindung von England nach Indien noch den Interessen des englischen Handels- und Seeverkehrs im Pacific selbst dienen, d. h. den wirthschaftlichen und politischen Einfluß Englands in China, Japan, Korea ꝛc. fördern helfen, womöglich bis zur Lahmlegung aller anderen Mitbewerber. Die englische Regierung stellt diesbetreffs sehr eingehende und streng praktische Gesichtspunkte festhaltende Erwägungen an und scheint entschlossen, rasch zu handeln. Aehnliche Intentionen werden aber aus St. Petersburg, der Hauptstadt des dritten pazifischen Machtkonkurrenten, bekannt. Rußland macht seit Kurzem bemerkenswerthe Anstrengungen, frühere Unterlassungssünden in jenen Gegenden nachzuholen. Seine Operationsbasis ist allerdings die bei weitem ungünstigste; auf viele hunderte von Meilen ist die dortige See- und Landgrenze des Staates ungedeckt und fast auch unkultivirt; die örtlichen Hilfsquellen wollen erst entwickelt werden, und in der Zwischenzeit muß mit dem, was das europäische Rußland nach dort abgeben kann, gewirthschaftet werden. Gegenwärtig erstrecken sich die Maßregeln der russischen Regierung vorzugsweise auf Verstärkung der pazifischen Kriegsflotte. Vor einiger Zeit haben die Panzerfregatte „Herzog von Edinburg", zwei Klipper und zwei Kanonenboote Ordre erhalten, nach dem Pacific abzugehen, wo sie gegen Anfang August eintreffen dürften. Alsdann würde die russische Pacific-Flotte 12 Kriegsschiffe verschiedener sehr leistungsfähiger Typen aufweisen.

* Dr. Mackenzie extrahirte gestern Abend nach dem „B. T." aus dem Halse des Kronprinzen einen weiteren Theil der Wucherung, so daß nur ein kaum merklicher Theil zurückblieb. Leibarzt Dr. Wegner schickte sofort den extrahirten Theil an Professor Virchow. Trotzdem der Kronprinz sich am Sonnabend beim Heraustreten aus dem warmen Zimmer ins Freie eine Erkältung, die an sich absolut unbedeutend ist, zugezogen hat, ging die Extrahirung in günstigster und raschester Weise vollständig schmerzlos vor sich; im Zeitraume von einer Sekunde war sie vollzogen. Immerhin verhinderte diese Erkältung eine genauere Untersuchung der um die Wucherung liegenden Theile des Halses.

* Nach der „Post a. d. Riesengeb." wird die persönliche Theilnahme des Kronprinzen an der bevorstehenden 50jährigen Erinnerungsfeier der Niederlassung der Zillerthaler Tiroler zu Erdmannsdorf bei Schmiedeberg erwartet. (?)

* Ein französischer „Kenner" der preußischen Verhältnisse, ein Herr Philippe Daryl, giebt es in dem französischen Journal „L'Illustration" über den Hof unseres Kaisers eine Plauderei zum Besten, in welcher u. A. gesagt wird, daß die Kaiserin Augusta .... eine geborene russische Großfürstin sei. — Das genügt.

♂ Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt wird uns unterm 28. d. geschrieben: Obwohl nur noch kurze Zeit uns von der auf den 14. Juli cr. festgesetzten Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt trennt, herrscht doch bis jetzt — wenigstens offiziös — über die seitens der verschiedenen Parteien aufzustellenden Kandidaten — mit Ausnahme der Nationalliberalen, welche, dem Vernehmen nach, für Herrn Amtsrichter Pieschel-Eckartsberga votiren werden — tiefes Stillschweigen. (Wie wir schon berichteten, ist seitens der Konservativen am Sonntag zu Steigra Neubarth wieder aufgestellt. Red.) Gewiß dürfte sein, daß 4 Kandidaten (Conservativer, Nationalliberaler, Freisinniger und Sozialdemokrat) aufgestellt werden, und ziemlich eben so gewiß, daß eine absolute Majorität im ersten Wahlgange nicht erreicht und in Folge dessen eine Stichwahl nothwendig werden wird. Daß das bei der vorigen Reichstagswahl beobachtete Zusammengehen der Conservativen und Nationalliberalen bei der bevorstehenden Ersatzwahl nicht zum Ausdruck kommen wird, ist zu beklagen, aber nicht mehr zu ändern. Wie verlautet, hat es an Bemühungen hierzu von conservativer Seite nicht gefehlt, doch sind dieselben an der bestimmten Erklärung der Nationalliberalen, sich für die Wahl schon gebunden zu haben, gescheitert. Trotz dieser ungünstigen Aussichten für beide nationalen Parteien geben sich doch nationalgesinnte Männer der Hoffnung hin, daß bei der sicher bevorstehenden Stichwahl ein Annähern und Zusammengehen der nationalen Parteien wird wieder erreicht werden können.

* Der Sultan von Sansibar, dessen Kommen dementirt wurde, soll nach der „Fr. Z." seinen Leibarzt bereits nach Rom vorausgeschickt haben; er soll auch in München, Frankfurt und Wiesbaden Quartier bestellen.

Großbritannien. Jeder dieser Ehrenmänner... Aus London, 25. Juni, wird der V. Z. geschrieben: Der Umstand, das die „Köln. Ztg." aus einer von Most herausgegebenen Biographie Reinsdorf's eine Stelle zitirt hatte, in welcher Reinsdorf als der „Vater des deutschen Anarchismus" und Hödel als dessen Schüler bezeichnet werde, hatte den Züricher „Sozialdemokrat" veranlaßt, die Frage aufzuwerfen, ob wohl Most so viel Ehrgefühl haben werde, zu gestehen, daß er mit Hödel und Lieske nur renommirt habe. Diese Frage beantwortet nun Most in seiner „Freiheit" wie folgt:

„Hödel und Lieske waren Anarchisten; es giebt in dieser Beziehung nichts zu renommiren; und geradezu ehrlos müßten wir sein, wenn wir Hödel und Lieske verleugnen wollten. Der „Sozialdemokrat" und seine Partei kann ja diesen Märtyrern gegenüber nach wie vor thun, was er nicht lassen kann. Wir für unseren Theil sind stolz auf diese Männer.

Dieselbe „Freiheit" hatte in einer früheren Nummer an die Genossen in Europa einen Appell gerichtet, einen Vertheidigungsfonds für John Neve zu gründen. Das hiesige von Peukert redigirte anarchistische Organ drückt darüber sein Erstaunen aus und tritt dem Vorschlage der „Freiheit" mit folgenden Gründen entgegen:

„1) Haben wir längst aufgehört von einer Gesetzesverschwörerbande zum Schutze der herrschenden Klassen irgend welche Gerechtigkeit zu verlangen. Denn die sind nicht da Gerechtigkeit — besonders Anarchisten gegenüber — zu üben. 2) Hat uns die Erfahrung in Oesterreich sowohl wie in Deutschland nachgerade mehr als zur Genüge gelehrt, daß das ganze Advokatenpack bei allen Anarchistenprozessen den Angeklagten — mehr noch aber der Sache — geschadet als genützt hat. 3) Sind unter solchen Umständen die für solche Zwecke verwendeten Gelder der Propaganda nöthiger. Für das Geld kann die ganze Reichsjustizgauerbande „prozessirt" werden. Endlich 4) würde Gen. Neve, soweit wir ihn und seine Gesinnung kennen, einen solchen „Rechtsbeistand" mit Entrüstung zurückweisen."

Ob die deutschen Anwälte das als eine Schmeichelei oder als einen Vorwurf nehmen wollen, muß ihnen überlassen bleiben. Uebrigens nimmt die gegen Peukert schwebende Untersuchung einen für diesen recht ernsten Fortgang. Dieselbe wird jetzt von den vereinigten deutschen Klubs geführt, und zwar mit unnachsichtlicher Strenge, so daß Peukert voraussichtlich demnächst das Schicksal Dawe's theilen dürfte. „Jeder dieser Ehrenmänner wird vom andern abgethan."

Heer und Marine.

— In der neueren Geschichte der Truppen-Ausbildung dürfte es noch nicht dagewesen sein, daß der größere Theil der Offiziere eines Reiterregiments sich die Aufgabe stellt, 17 Tage ohne Rasttag täglich 60—100 Kilometer zu reiten, und zwar auf dem gleichen Pferde und zwar freiwillig, ohne jegliche Commandozulage und ohne jede Entschädigung für die Verluste an Pferden. Der Commandeur des Ziethen-Husaren-Regiments in Rathenow bei Berlin, Oberstlieutenant v. Poddielski, Sohn des aus dem Jahre 1870 bekannten Poddielski, dann Major v. Rothkirch, drei Rittmeister (Seidlitz, Ziethen, Wedell), etwa zehn Lieutenants und drei Avantageure, letztere auf Dienstpferden, sind in 13 Tagen von Rathenow nach Schwäbisch-Gmünd geritten, aber nicht auf dem richtigen Wege, sondern am Sonnabend sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870630 2-12/fragment/page=0001

sie von Nürnberg über Donauwörth nach Nördlingen, und am Sonntag von Nördlingen nach Gmünd geritten. Die Aufgabe war dahin gestellt: Eine im Vormarsch nach Berlin befindliche Armee im weiten Bogen unbemerkt zu umgehen, plötzlich im Rücken derselben zu erscheinen, dabei Eisenbahn-Verbindungen zu unterbrechen, Proviant- und Munitions-Colonnen zu überfallen u. s. w. Sonntag, den 26. Juni kam die Colonne um 10 Uhr von Nördlingen in Gmünd an, brach am 27. Juni, Morgens 4 Uhr, wieder auf, um nach Ludwigsburg zu reiten. Dienstag soll Heilbronn, Mittwoch Mergentheim, Donnerstag Elm erreicht werden. Die Offiziere können nicht genug rühmen, wie kameradschaftlich und herzlich sie in Bayern und jetzt in Württemberg empfangen wurden. In Gmünd hatte das Offiziercorps des 121. Regiments die Husaren zum Essen geladen, Abends war Gartenfest auf dem Lindenfürst, einem herrlichen Aussichtspunkte. Bis Gmünd sind 4 Reiter mit ihren Pferden zurückgeblieben, das eine oder andere Pferd wird wohl vor Schluß der Uebungsreise auch noch den Dienst versagen. Was aber von guten Reitern auf guten Pferden überhaupt geleistet werden kann, das wird dieser Ritt zeigen, dem sich noch ein Kürassieroffizier, und in Leonberg ein Chevauxleger-Lieutenant angeschlossen hat. (Bekanntlich haben die Offiziere auch Halle und Thüringen passirt.)

Halle, den 29. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—φ An die Bewohner der Schmidtstraße hat Herr Bauunternehmer R. Loest unter dem Motto „Mit vereinten Kräften" ein Circular gerichtet, welches wir wegen der höchst beachtenswerthen Vorschläge, die darin gemacht werden, unsern Lesern ausführlich glauben wiedergeben zu müssen. Es heißt da: Die Ausgaben für Wohnung und Feuerung bilden nächst denjenigen für Nahrung und Bekleidung einen Haupttheil des Gesammtbedarfs der Familie. Es ist daher ein jetzt auch in weiteren Kreisen verbreitetes Bemühen, dem Arbeiter und Nichtcapitalisten die Beschaffung dieser Bedürfnisse zu erleichtern. Es geschieht dies bekanntlich dadurch, daß man Mittel und Wege findet, die Vortheile des Capitals durch vereinte Kräfte, d. h. Ansammlung kleiner Beträge, dem Einzelnen zu schaffen. Unsere Häusercolonie „Loest's-Hof" in der Schmidtstraße eignet sich für eine solche gemeinsame Beschaffung der Bedürfnisse durch ihre Lage und ihre von vornherein darauf berechnete Anordnung ganz besonders, wenn jeder Einzelne ein solches Vorhaben unterstützt. Ich habe mir gedacht, daß zunächst nur Wohnung und Feuerung — ein Allen gemeinsames Bedürfniß — durch gemeinsame Fürsorge beschafft werden soll. Zu diesem Zweck schlage ich vor, eine „Sparkasse zu gründen", aus welcher ein Jeder zur rechten Zeit sowohl den Miethszins entnehmen, als auch die Kosten der Feuerung bestreiten kann. Solche Einrichtung müßte folgende Bedingungen erfüllen: 1. Die Einzelbeträge zu leisten darf Niemandem schwer fallen. 2. Jeder Einzelne muß selbst vor der Möglichkeit eines Verlustes sicher gestellt sein. 3. Es muß von vornherein für den Einzelnen — abgesehen von der Beseitigung der Beschaffungssorgen — ein greifbarer Geldvortheil herausspringen. — Diese drei Anforderungen lassen sich in folgender Weise erreichen: I. Die Miethszins-Sparkasse. Jeder Miether erhält ein Sparkassenbuch, in welches die nach Maßgabe der jährlichen Miethe pro Woche festgesetzten Beträge bei Einzahlung quittirt werden. Die Miethszahlung findet wie bisher pränumerando statt, die Einzahlungen müssen also drei Monate vor dem Miethstage beginnen. Der Vortheil besteht dann in Folgendem: 1. Die Zahlung wird erleichtert. 2. Das von Allen eingehende Capital wird mit 3 % verzinst und dieser Zinsertrag den Sparenden gutgeschrieben. II. Die Feuerungs-Sparkasse. Jeder Miether zahlt nach Maßgabe des von ihm anzugebenden Jahresconsums an Holz und Briquetts eine wöchentliche Abgabe. Es wird ihm dafür an einem gewissen, vorher bestimmten Tage das auf ihn entfallende Quantum nach Gewicht verabfolgt. Der Vortheil besteht in Folgendem: Das Feuerungsmaterial wird für den Gesammtbedarf im Sommer zu billigen Engros-Preisen beschafft und entweder in dem Kohlenschuppen am Privatgeleis der Schmiedstraße untergebracht oder die Vertheilung hinter der Schmiedstraße direkt von der Lowry aus bewirkt; daß hierin ein wesentlicher Vortheil im Einkauf und Ersparniß an Arbeitslohn liegt, leuchtet wohl Jedem ein, und die Gewähr dafür, daß derselbe auch wirklich erzielt wird, soll darin geleistet werden, daß der Ankauf der Brennmaterialien durch ein Comité, bestehend aus 2 von den Mitgliedern zu wählenden Deputirten und mir oder dem Häuser-Inspector Hrn. Quick bewirkt wird. Meinerseits werden für die nothwendigen Leistungen, d. h. Vorhalten der Lagerräume und der Arbeitskräfte für die Verwaltung — soweit letztere nicht von Mitgliedern unentgeltlich angeboten werden — nur die nachweisbaren Selbstkosten verlangt. — Zur Berathung über obige Vorschläge hatten sich gestern zahlreiche Bewohner der Schmiedstraße im kleinen Saale des „Prinz Carl" eingefunden, die sich nach längerer Debatte fast einstimmig für das von Hrn. Loest projektirte Unternehmen aussprachen. Ein definitiver Beschluß wird jedoch erst in einer in 14 Tagen stattfindenden zweiten Versammlung gefaßt werden, die sich auch über die beiden zu wählenden Deputirten schlüssig machen wird. Wir wünschen dem Unternehmen günstigen Erfolg und hoffen, daß sich dasselbe auch für weitere Kreise wird verwirklichen lassen.

—ρ Herr Oberst Krähe, Commandeur des hiesigen Regiments, tritt mit heute einen dreiwöchentlichen Urlaub an. Der kommandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie, Graf von Blumenthal, Excellenz, wird am Freitag hier erwartet. Am Tage vorher wird er das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 in Merseburg inspiziren, zu welchem Behufe die in Weißenfels stehende Escadron nach dorthin beordert ist.

—γ. Die hiesige Garnison rückt am 21. August zum Manöver nach der Gegend von Erfurt aus und kehrt am 25. September per Bahn wieder nach hier zurück.

—γ. An hiesiger Gerichtsstelle wurde heute Vormittag im Wege der nothwendigen Subhastation das dem Inspektor Feller gehörige, Thorstraße 1 belegene Grundstück veräußert. Das Höchstgebot gab Frau Kaufmann Klinge mit 35725 ℳ ab.

—η. Vor 450 Jahren (1437) erhielt unsere Marktkirche, die zwar in ihrer jetzigen Gestalt erst in den Jahren 1530—1534 erbaut wurde, den noch heute im Gebrauch befindlichen Taufstein, den Meister Ludolph von Braunschweig und sein Sohn Heinrich zu Magdeburg aus Erz gegossen haben. Der Taufstein der Ulrichskirche ist noch um zwei Jahre älter. — Die große Glocke des rothen Thurmes, 130 Centner schwer, ist um etwa 50 Jahre jünger, denn sie wurde im Jahre 1480 gegossen.

—γ Die Sonntagsschule zu Glaucha wird am 2. Juli cr. ihr Sommerfest durch einen Haidegang begehen.

—γ Der Kaufmann Fischer, welcher der Kirchen-Vertretung zu Glaucha angehört, hat sein Amt wegen Verzugs aus der Gemeinde niedergelegt.

—α Ein fremder Reisender benutzte gestern gegen Abend die Pferdebahn und sprang beim Absteigen von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen verkehrt ab. Er kam zu Falle und mußte mittelst Droschke nach der Klinik gefahren werden, wo ein Armbruch und eine Fußverrenkung konstatirt wurden.

—α Die automatischen Waagen der Firma Frister u. Roßmann, welche zur Zeit in den meisten größeren Vergnügungsrestaurants Aufstellung gefunden haben, werden in nächster Zeit einen Concurrenten in Form eines eleganten Schränkchens erhalten, das sich die berühmte Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik von Gebr. Stollwerk in Cöln a. Rh. hat patentiren lassen. Gegen Einlage von 10 Pf. schiebt sich an einer unten angebrachten Ausmündung eine Tafel Chokolade heraus, die sowohl hinsichtlich ihrer Qualität als auch ihrer recht netten Umhüllung nichts zu wünschen übrig läßt. Vielleicht findet auch dieser Apparat fleißige Benutzung, falls sich Inhaber öffentlicher Restaurants geneigt zeigen, solche aufzustellen.

—ρ Bei dem jüngst in Düben abgehaltenen XX. Gauturnfeste des Unter-Mulden-Turngau-Verbandes, Kreis IIIc der deutschen Turnerschaft, hat bei dem Muster-Riegenturnen die vom hiesigen Turnverein „Friesen" gestellte Musterriege für ihre Leistungen am sprunghohen Reck (Schwungkippe mit angefügten Uebungen) die Nummer 1 (Vorzüglich) laut Gutachten des Preisrichter-Collegiums erhalten.

—π Durch das Nachgeben eines Gerüstes stürzten gestern beim Emporziehen von Balken in der großen Ulrichstraße mehrere Arbeiter aus nicht unbeträchtlicher Höhe herab, wobei zwei derselben Becken- resp. Rückencontusionen davontrugen. — Beim Abschirren eines Pferdes wurde dem Arbeiter H. aus Niemberg von dem Thiere das linke Bein zerschlagen. — Gelegentlich der Dacharbeiten fiel der Klempner H. aus Niemberg herab, sodaß er eine schwere rechtseitige Oberschenkelfraktur erlitt. — An der großen Ulrichstraße wurde gestern der Geschirrführer Otto von der Deichsel seines Wagens gegen einen Pferdebahnwagen gedrückt, wodurch er verschiedene Contusionen davontrug. Auch einige Scheiben des Pferdebahnwagens fielen dem Vorfall zum Opfer. — Sämmtliche Verletzte mußten klinische Hülfe in Anspruch nehmen.

—ϑ **Mehr und mehr beginnt auch in Halle im gesellschaftlichen Verkehr eine der ödesten Berliner Redensarten sich einzubürgern: Das „Mahlzeit!" „Mahlzeit!" Morgens, Mittags und Abends, immer „Mahlzeit!" und nichts als „Mahlzeit!" als ob der Mensch nur aus Magen bestände. Um recht zur Geltung zu kommen, muß das „Mahlzeit!" natürlich durch die Nase geschnarrt sein. Von allen Begrüßungsformeln unter civilisirten und uncivilisirten Völkerschaften ist das „Mahlzeit!" bei jeder Gelegenheit sicherlich die geistloseste und platteste. Man sollte den Berlinern ihre Redensarten lassen und an den heimischen Bräuchen festhalten. Ich für meinen Theil antworte auf ein mir an den Kopf geworfenes „Mahlzeit!" grundsätzlich nicht.**

— Eine Expedition der „Neu-Guinea-Kompagnie" wird sich in diesen Tagen in London einschiffen Einer der Theilnehmer ist Herr Dr. Richard Hindorf aus Ruhrort, seither Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation der Universität Halle. Derselbe wird Stationsbeamter der Neu-Guinea-Kompagnie in Kaiser Wilhelms Land und hat die Aufgabe, Versuchsplantagen zur Erzeugung tropischer wie europäischer Gewächse einzurichten und zu leiten. Zu diesem Zwecke werden ihm Bodenflächen angewiesen und Materialien und Arbeiter zur Verfügung gestellt. Der mit der Neu-Guinea-Kompagnie abgeschlossene Vertrag bindet sie auf drei Jahre, nach deren Ablauf es ihnen freisteht, entweder zurückzukehren oder in einen neuen Vertrag einzutreten.

—ρ Die Arbeit und Lieferung an Material beim Neubau eines Schuletablissements für die Gemeinde in Passendorf, veranschlagt zu 5439 ℳ, wurde im Wege der Submission vergeben. In dem hierfür angestandenen Termine gaben Gebote ab: Zimmermeister Rud. Ifland in Holleben mit 4 %, Bauunternehmer Carl Lingsleben in Halle mit 3 %, Anton Weise in Halle mit 3 %, Gottlieb Kupfer in Passendorf mit 3¼ %, Franz Krüger in Holleben mit 3½ %, Otto Traue in Holleben mit 3½ % unter dem Kostenanschlage. Der Zuschlag ist dem Mindestfordernden, Zimmermeister Ifland, ertheilt worden Mit dem Neubau wird demnächst begonnen.

Der landwirthschaftliche Bauern-Verein des Saalkreises beging gestern in der „Saalschloßbrauerei" sein Sommerfest und wenn jeder andere Verein über das etwas „wechselvolle" Gesicht des Himmels und seine intermittirenden nassen Entladungen eine kleine Verstimmung empfunden haben würde: — unsere Landwirthe, welche sich mit den Ihrigen zu einigen frohen Stunden hier vereinigt hatten, befanden sich in der trefflichsten Stimmung, denn die Felder daheim jauchzten über die langersehnte Gabe des Himmels und nahmen so gewissermaßen an dem Feste Theil, welches ihre Pfleger in dem prächtigen Etablissement der Kreishauptstadt feierten. Als Referent das Festlokal betrat, waren die geräumigen Veranden von fröhlichen Festgenossen schon dicht besetzt, die Regimentskapelle executirte unter dem bewährten Commando ihres Meisters Wiegert mit Feuer den Zigeunerchor aus „Troubadour" und die frischen wettergebräunten Gesichter unserer Landwirthe in der Mitte holder Frauen und reizender Mädchen boten eine wahrhaft bestrickende Staffage zu jenem musikalischen Gemälde; dabei bewegten sich kleinere besonders couragense Gruppen, die nasse Abschüttelung der Bäume nicht scheuend, durch die im vollen Sommerschmuck prangenden Anlagen, neugierig lugten aus ihrem dichtbelaubten Verstecke lachende Dryaden hervor und begrüßten neckend und scherzend ihre irdischen Schwestern. Nachdem die „Dorfschwalben" des Walzer-Königs Strauß nicht allein die jüngeren Kreise der Festversammlung sichtbar unruhig gemacht, sondern auch in den älteren Registern einige Bewegung hervorgerufen hatten, erfolgte aus dem Orchester der Trompetenruf: „Das Ganze sammeln!" und man konzentrirte sich in der großen Veranda, wo der Vorsitzende des Vereins, die bekannte typische Erscheinung eines biederen deutschen Landwirthes, die Versammlung in einer kurzen mit frischem Humor gewürzten Ansprache begrüßte.

Redner wies darauf hin, daß der Verein unter dem Drucke der für die Landwirthschaft so mißlichen Verhältnisse seit Jahren nicht an die Abhaltung eines Sommerfestes habe denken können. Da man aber voraussichtlich noch lange warten könne, bis es besser werde und man bis dahin die Geduld der Frauen nicht länger auf die Probe stellen dürfe, welche immer daheim bleiben mußten, während die Männer aus einer Vereins-Versammlung in die andere wanderten, habe der Vereinsvorstand die Abhaltung eines Sommerfestes beschlossen und wie man an dem reichen Damenkreise sehe, mit diesem Beschlusse eine wirkliche Bedürfnißfrage gelöst. Sei nun auch das Wetter nicht besonders günstig, so glaube Redner doch im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn er das heutige Sommerfest zugleich als ein Dankfest bezeichne, da es den vom Landwirthe so sehnlichst erwarteten Regen gebracht habe. Er schätze diese Gabe des Himmels für den Bauern-Verein des Saalkreises so präterpropter auf eine halbe Million und wenn er auch nicht dafür votire, diese Kleinigkeit in den heutigen frohen Stunden zu „verkneipen", so glaube er doch, daß man einigen Grund habe, die Sorgen heute etwas hinter sich zu lassen. (Die Versammlung reagirte auf diese Anregung mit stiller aber unverkennbarer Zustimmung.) Redner führte alsdann aus, wie großartige Fortschritte die Landwirthschaft wie überall, so besonders auch in dem Saalkreise gemacht habe und richtete die Mahnung an die Versammelten, in dem eifrigen Streben zur Hebung der Landwirthschaft auch ferner zu beharren, denn dann werde auch eine bessere Zeit wiederkehren. Bei rüstiger Thätigkeit, das Auge und Herz nach Oben gerichtet, vonwo aller Segen komme, so wolle er den Landwirth, und in diesem Sinne bringe er der deutschen Landwirthschaft für ihr Wachsen und Gedeihen ein dreifaches Hoch! welches von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde.

Nach einer kurzen Pause nahm Herr Prof. Dr. Maercker, der treueste und verdienstvolle Mitarbeiter des landwirthschaftlichen Bauern-Vereins, das Wort: Er befinde sich in dieser Versammlung, in welcher zur großen Freude des Vereins die Damen überwiegen, in einer etwas schwierigen Lage; denn wenn er auch niemals Besorgniß habe, mit den Herren fertig zu werden, für welche er in Chilisalpeter, Phosphaten und anderen Dingen einen unerschöpflichen Stoff der Belehrung und Unterhaltung habe, so erscheine es ihm doch schwierig, für die Damen die Klippe der Langeweile zu umsteuern. Zwar sei er auch mit dem Ressort der Hausfrauen einigermaßen vertraut und getraue sich z. B. über das Seifekochen und über die Chemie der Küche ein Wort mitzusprechen, aber einerseits koche gegenwärtig keine Frau mehr Seife, andererseits sei er in der Küche nur Theoretiker und er fürchte sehr, daß wenn die verehrten Damen nach seinen Rezepten und Anweisungen kochen wollten, er selbst der Letzte sein würde, der von solcher Küchenleistung mitessen möchte. (Heiterkeit.) Hier komme Alles auf Praxis an und ein Praktiker auf diesem Felde sei er eben nicht. Also weder in die Küche, noch in das Laboratorium, sondern in die frische, frohe Natur, welche gerade gegenwärtig in ihrer schönsten Periode, in der Zeit der Rosen, stehe, wolle er eine Wanderung unternehmen und den Entwicklungsgang der Pflanzenwelt, von dem Keimungsprozesse des Samenkorns bis zur Ernte, zur Veranschaulichung zu bringen suchen. Mit der rühmlichst bekannten Meisterschaft löste Herr Prof. Märcker in der Zeit einer academischen Vorlesung seine Aufgabe und wir glauben, daß die improvisirten „academischen Bürgerinnen", vor denen er sprach, mindestens mit gleicher Aufmerksamkeit und gleich lebhaftem Interesse bei der Sache waren, wie die inscribirten Comilitonen im Auditorium. Zum Schlusse wandte sich Redner zu den Bestrebungen des landwirthschaftlichen Bauernvereins, welchem das Verdienst zum nicht geringsten Theile zuerkannt werden müsse, daß die Landwirthe des Saalkreises, welche sich noch vor zwei Jahrzehnten

---

[Nachdruck streng verboten.]

Die Reformation und das deutsche Volksthum

von

Julius Werner.

IV.

Die kirchlich-sittlichen Zustände zu Ausgang des Mittelalters.

Es ist unrecht, wenn die ultramontane Geschichtsschreibung direkt oder indirekt behauptet, die Reformation habe in ihrem Sturm und Drang „die Zustände des Volkslebens auf allen Gebieten verschlechtert" (Janssen: ein Wort an meine Kritiker S. 105). Gewiß hat der elementare Durchbruch der vom Geiste Gottes durchwehten reformatorischen Gedanken manches Bestehende über den Haufen geworfen. Dazu kommt noch eins. Immer wenn die Fahne einer großen, herrlichen Sache entrollt wird, dann strömen Leute herzu, die mit den herrschenden Verhältnissen verfeindet, bei einer Veränderung der Dinge nur gewinnen können. Es sind meist unlautere Menschen, getrieben von Neid und Noth, persönlichem Ehrgeiz und glühendem Haß. Leute solchen Schlages, die den Namen der guten Sache an sich reißen, ohne sie mit dem Herzen erfaßt zu haben, — katilinarische Existenzen, d. i. Arbeiter-, Geistes- und Adelsproletariat, haben von jeher durch ihre Betheiligung hohe Gedanken von den Sternen des Idealen in den Staub des Gemeinen herniedergezogen.

Selbst die göttliche Lehre unseres Heilandes war nicht gegen unheilvollen Mißbrauch und schlechte Ausdeutung gesichert. — Das Banner der Reformation, von Luther und seinen Geistesgenossen mit Muth und Begeisterung hoch und heilig gehalten, ward einer grollenden, gährenden Unzufriedenheit, einer durch langen Druck geschürten rachedurstigen Leidenschaft das Zeichen zu gewaltsamem Umsturz. Allein die religiös-sozialen Ausschreitungen, welche wie ein wilder Wirbelwind durch das Zeitalter der Reformation dahinwüthen, sind nicht etwa die Folgen von Gottes Wort und Luthers Lehr'. Vielmehr kommen in dem blutigen Sozialismus des Bauernkrieges, bei den religiös-fanatischen und demagogisch-grausamen Wiedertäufern nur die Sünden und Versäumnisse früherer Zeiten zum Ausbruch.

Die Kirche des Mittelalters hat, das wollen wir nicht vergessen, manche erlauchte Zeugen inniger Gottesliebe und thätiger Frömmigkeit. Zu Ausgang des Mittelalters hält ein Geiler von Kaisersberg mit knorriger Popularität, in erschütternder Prophetenweise allem Volk seine Sünden vor. Die „Brüder vom gemeinsamen Leben", deren Andenken noch in der „Nachfolge Christi" eines Thomas a Kempis fortlebt, waren in den Tagen ihrer Blüthe eine Pflanz- und Pflegestätte biblischer Wahrheiten, umschwebt vom Morgenhauch einer neuen Zeit. Johann von Wessel betonte im 15. Jahrhundert so klar und unerschrocken mit Schrift- und Vernunftgründen des Papstes Irrlehren und Mißbräuche, daß Luther sagen konnte: „Wenn ich den Wessel zuvor gelesen hätte, so ließen meine Widersacher sich dünken, ich hätte alles von Wessel genommen, also stimmt unser beider Geist zusammen."

Auch sonst zeigt das ausgehende Mittelalter manche hervorragende Persönlichkeiten, welche im Tone der Wissenschaft, des Glaubens oder der Vaterlandsliebe die Sprache einer glücklicheren Zukunft führen. Allein alle jene mannigfaltigen Ansätze zu Besserungen kann man nur mit den Nothtrieben saftverdorbener Bäume vergleichen. Es war keine aufsteigende Linie, die zur Bergeshöhe hinanführt, sondern nur die Erhebung einer Welle, welche bald wieder in sich versinkt. Im Großen und Allgemeinen bietet sich uns um die Wende des Mittelalters im kirchlichen und sittlichen Leben ein Bild beklagenswerther Zerrüttung dar.

Es war ein großer Fortschritt als um die Mitte des 15. Jahrhunderts mit der Erfindung der Buchdruckerkunst die Bibel anfing, z. t. in deutschen Mundarten dem Volke bekannt zu werden. Aber es half doch wenig. Es fehlte der Kirche an unterrichteten Predigern, welche das Wort Gottes gläubig und erbaulich auslegten. Darum klagt der Sebastian Brant, der volkspoetische Sittenmaler:

„gar wenig wahrheit man jetzt hört,
die heilig schrift wird fast verkehrt."

Die Kirche besaß in ihren Organen und Dienern überhaupt nicht Geist und Kraft genug zur Verkündigung biblischer Wahrheiten. Predigen konnten die meisten Kleriker überhaupt nicht. Die hohen Würdenträger, der Mehrzahl nach die nachgeborenen Söhne aus angesehenen Adelsgeschlechtern, verstanden vom geistlichen Amte, das sie durch die armen „Meßpfaffen" oder „Leutpriester" mechanisch verrichten ließen, im allgemeinen nichts, im besondern gar nichts. Und wenn auch von Karl dem Großen herab bis in die letzten Tage des scheidenden Mittelalters durch Verordnungen die deutsche Predigt anbefohlen, so hat doch die Kirche, vereinzelte rühmliche Ausnahmen abgerechnet, dieser wichtigen Aufgabe niemals voll und ganz entsprochen. Und wo von Welt- und Ordensklerus gepredigt wurde, da geschah es mit Beimischung von Mährlein und Legenden in geistloser, abgeschmackter Weise. Kaverau giebt (in der Zeitschrift für k. Wissenschaft und Leben, 1882 Nr. IV) eine Blüthenlese aus Predigten jener Zeit. Da heißt es u. a.:

„Papst Gregor IX. exkommunizirte einst einen reichen Mann; aber der machte sich nichts daraus. Da verließen durch ein Wunder Gottes die Störche, die sich auf seinem Dache angebaut hatten, ihr Nest und siedelten auf das Nachbarhaus über. Darüber demüthigte er sich, empfing Absolution und sofort kehrten die Störche auf sein Dach wieder zurück."

Dies ein charakteristisches Beispiel für den ungeistlichen Predigtton, der damals der herrschende war. Der gewaltigste, ja von reformatorischen Ideen angehauchte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0002

ger Theorie in der Landwirthschaft, insbesondere der Agriculturchemie, sehr spröde und ungläubig gegenüberstellten, gegenwärtig den Vorgängen in den landwirthschaftlichen Laboratorien nicht nur das ungetheilteste Interesse, sondern auch ein höchst erfreuliches Verständniß entgegenbrächten. Mit dem Wunsche, daß der Verein fort und fort der gleichen Tendenz folgen möge, und daß sein hochverdienter Vorsitzender, Herr Ferdinand Knauer noch lange Jahre an der Spitze des Vereins stehen möge, forderte Redner die Versammlung auf, dem landwirthschaftlichen Bauern-Vereine und seinem verehrten Vorsitzenden ein dreifaches Hoch auszubringen, was denn auch in wirksamster Weise geschah.

Hiernach entwickelte sich bei den Klängen der Militärmusik ein lebhafter geselliger Verkehr. An dem Abends stattfindenden Festessen ꝛc. war Referent leider behindert, theilzunehmen. Da aber anzunehmen ist, daß sich die animirte Stimmung von Stunde zu Stunde gesteigert hat, wird für alle Theilnehmer das Fazit des Sommerfestes jedenfalls das froheste und angenehmste gewesen sein.

Universitäten, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin.** In die Liste des jüngst in Berlin begründeten Internationalen Studienvereins haben sich an den beiden ersten Vereinsabenden 35 Herren eingetragen. Der Nationalität nach sind davon 15 Deutsche, 2 Franzosen, 4 Engländer, 1 Schwede, 4 Norweger, 1 Finne, 1 Pole, 5 Ungarn, 1 Italiener und 2 Japanesen. Der Verein beabsichtigt namentlich zu Gunsten der Studirenden der neueren Philologie Einrichtungen zu treffen, welche denselben einen Studienaufenthalt im Auslande fruchtbringender gestalten oder ganz ersparen könnten. Daß auch außerordentliche Mitglieder, die nicht mehr Studenten sind, aufgenommen werden können, ist eine mit Rücksicht auf den wissenschaftlichen Zweck des Vereins von dem Universitätsrektor Prof. Dr. Vaulen gewährte Vergünstigung.

— **Leipzig.** Zu der gestern am 56. Jahrestage seiner Geburt in der Aula der Universität veranstalteten Feier zum Gedächtniß an den jüngst verstorbenen Prof. Dr. Sobbe waren u. A. als Ehrengäste erschienen Präsident Geh.-Rath Dr. Simson, Ober-Reichsanwalt Tessendorff, Senatspräsident Dr. Fleischauer, Landgerichts- und Disciplinarhofs-Präsident Schurig, Generallieutenant von Tschirschky, Oberbürgermeister Dr. Georgi, k. k. Generalconsul Direktor Dr. Wachsmuth. Geh. Hofrath Prof. Dr. Friedberg hielt die Gedächtnißrede.

— **Paris.** Prof. Karl Vogt-Genf ist zum ausw. korresp. Mitgliede der französischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Vogt gilt nicht als Deutscher, sondern als Schweizer.

— **Tokio.** Eine auf dem Frauen-Gymnasium zu Tokio vorgebildete japanische Dame, Kimura Hida mit Namen, erhielt den Zutritt zum medizinischen Studium an der kaiserlichen Universität. Es ist die erste Frau, die zu dieser Hochschule zugelassen worden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Ein um die Stadt Köln verdienter Mann, der Kommerzienrath Wilhelm Kaesen, ist dort, fast 71 Jahre alt, gestorben.

— Am 25. d. M. starb zu Krampas der Generallieutenant z. D. August von Wegerer im 75. Lebensjahre. Derselbe hat der preußischen Armee von 1829 bis 1870 angehört; er avancirte im 37. Inf.-Regt. bis zum Major, kam dann in das 20. Infanterie-Regiment und wurde 1864 Oberst und Kommandeur des Ostpreußischen Füsilier-Regiments. Im Kriege 1866 war er Führer der aus dem 33. und 34. Infanterie-Regiment kombinirten Füsilier-Brigade bei der Division von Etzel (Elbarmee). 1867 erhielt er das Kommando der 35. Infanterie-Brigade, das er bis zu der im Beginn 1870 in Genehmigung seines Gesuchs erfolgenden Verabschiedung behielt.

— Charlotte von Hagen, die ausgezeichnete Blumenmalerin, ist in Wiesbaden gestorben.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— **Mistreß Mary Barr**, die sich durch ihre Erzählungen im schottischen Dialekt einen klangvollen literarischen Namen erworben, hatte erst im vierundfünfzigsten Lebensjahre zu schreiben begonnen. In Texas ansässig, hatte sie das Unglück, binnen vierundzwanzig Stunden ihren Gatten und 7 Kinder zu verlieren. Es blieben ihr 4 Kinder, mit denen sie, gänzlich mittellos, nach New-York ging, wo sie sich von ihren Kleinen trennen mußte, um eine Erzieherinnen-Stelle annehmen zu können. Die anmuthige Gabe der Erzählung, welche sie im Umgange mit den ihrer Obhut anvertrauten Kindern verrieth, veranlaßte ihre Hausgenossen zu der Aufforderung, doch Einiges von den Schöpfungen ihrer Phantasie aufzuschreiben und den Journalen anzubieten. Sie folgte dem Rathe und hatte die Freude, gleich ihre ersten Arbeiten gedruckt zu sehen. Seitdem ist sie eine beliebte Schriftstellerin geworden.

Aus aller Welt.

— **Luxus in Blumen.** Wie englische Blätter erzählen, hat der Luxus in Blumen in den größten amerikanischen Städten, wie New York, Boston, Philadelphia, Washington u. s. w., eine Höhe erreicht, wie man sie selbst in dem reichen London und Paris nicht kennt. So erzählte man sich vor einiger Zeit, daß bei der Hochzeit einer reichen Erbin in New-York nicht weniger als 17- bis 18.000 Dollars für Bouquets und Blumen-Dekorationen aufgewendet worden seien. Die größten Geschäfte werden um Neujahr und im Carneval gemacht. Der geringste Preis für ein Handbouquet ist 15 Dollars; aber solche für 100 Dollars und höher sind keine Seltenheit. Für eine einigermaßen hübsche Tafel-Dekoration werden 500 bis 600 Dollars berechnet und für den Blumenschmuck bei Leichenbegängnissen nicht selten mehr als 1000 Dollars aufgewendet. Eine Rosenknospe kostet während des Winters 3 bis 4 Dollars, das Dutzend Veilchen, Reseda, Heliotrop, Bouvardia u. s. w. wird von den Detailhändlern von 1 bis 2 Dollars bezahlt. Große Geschäfte wurden insbesonders in diesem Jahre in Maiblumen gemacht, welche sehr beliebt sind und immer hoch im Preise stehen. Ein Gärtner aus der Umgegend von New-York hat an einem Tage 10000 Stück blühende Maiblumenstengel nach der Stadt geschickt, wovon das Stück mit 50 Pfennigen bezahlt wurde und die demnach einen Erlös von 5000 Mark einbrachten. Ein deutscher Gärtner in der Nähe von New-York hat in diesem Jahre 80000 Maiblüthenstengel getrieben und verkauft. Man kann sich denken, welche Ausdehnung bei solchen Massenerzeugnissen die Gärtnerei erlangt hat. Man berechnet, daß in den Gärtnereigeschäften in der Umgebung von New-York allein ein Kapital von 30 Millionen Dollars angelegt ist . . . Amerika, du hast es besser!

— **Eine schöne Handschrift** hilft im Leben unter Umständen bedeutender vorwärts, als geistvolle Schriftstellerei. Ein Berliner Kaufmann hatte in Erfahrung gebracht, daß einer seiner Schuldner in Afrika in besten Verhältnissen lebe und wandte sich mit einer Eingabe um Beihülfe zur Eintreibung seiner Forderung an das auswärtige Amt. Bald darauf erhielt er aus dem Ministerium eine Anfrage nach dem Schreiber des Briefes. Dieser war sein eigener Sohn, welcher im Bureau einer Lebensversicherung eine Stellung hatte. Der Schreiber stellte sich in Folge der Anfrage im auswärtigen Amte am Montag voriger Woche vor, und am Donnerstag trat er bereits den Dienst im Ministerium mit vorläufig 4500 Mark Gehalt an.

— **Schakals als Stubenhunde.** Von dem „Schakal des Erzherzogs Josef von Oesterreich" erzählt der „Pester Lloyd" folgende hübsche Geschichte: „Im Mai dieses Jahres brachte das Schiff, welches den Wiener wissenschaftlichen Club von Afrikas Küsten gegen Triest trug, auch zwei junge Schakale mit. Sie waren ein Geschenk der Schriftstellerin Lenger Marlet für — Erzherzog Josef. Einer dieser Schakale — „Saïd" — kam wohl ein wenig leidend, aber glücklich in Fiume an, während seine zartere Schwester, „Yamina", schon in Cagliari den Reisestrapazen erlag. Aus den Briefen des Erzherzogs an die genannte Schriftstellerin läßt sich nun eine Biographie dieses Schakals zusammenstellen. „Saïd" scheint sich schon bei der ersten Vorstellung sehr intelligent benommen zu haben, denn der Erzherzog nimmt ihn, wie er schreibt, „an Hundestatt" an. Wenn man Anfangs daran dachte, „Saïd" in einem Vorgemach unterzubringen, so wurde dieses Vorhaben gründlich vereitelt, und zwar durch die kleine Prinzessin Dorothea, die am Scharlach erkrankte und, von ihrem Vater selbst gepflegt, fortwährend nach dem Schakal verlangte. „Saïd" wurde also der Bequemlichkeit halber im Schlafgemache des Erzherzogs einquartiert. „In regenfreien Stunden" — so schreibt der Erzherzog — „begleitet er mich in den Garten und folgt mir auf den Pfiff und Ruf." Da aber „Saïd" noch sehr schwach auf den Beinen ist und der Erzherzog seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Gartens machen kann, entfernte sich der Erzherzog eines Tages allein. Da geschieht das Unerhörte! „Saïd" begeht einen Selbstmordversuch. Als er nämlich die Stimme seines geliebten Herrn unter den Fenstern vernahm, stürzte er sich vom Balcon herab und blieb zu den Füßen des Erzherzogs wie todt liegen. Der Erzherzog läßt „Saïd" mit kalten Compressen zu sich bringen. Nun steht der Gerettete noch mehr in Gnaden als je zuvor. Man denkt nicht mehr daran, ihn aus dem Schlafgemach des Erzherzogs zu delogiren. Aber „Saïd", der sich seiner nun unerschütterlichen Position bewußt wird, wirft die Tugendmaske ab und wird arrogant. Des Nachts legt er sich auf den Kopfpolster des Erzherzogs, und wenn er sich langweilt, macht er seinen Herrn mit sanften Pfotenstreicheln aufmerksam, daß es in Afrika nicht Sitte sei — besonders nicht Schakalsitte — die schönen Sternennächte zu verschlafen! Der Erzherzog hat nun beschlossen, das Thier in dem Thiergarten im Stadtwäldchen, dessen Protector er ist, als Geschenk unterzubringen."

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

S. **Quedlinburg**, 28. Juni. (Gustav Adolf-Stiftung.) Von heute bis zum 30. d. findet hierselbst das 43. Jahresfest des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen statt. Von den 78 Zweigvereinen sind 45 durch Delegirte vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden Mittheilung von der Bildung eines neuen Zweigvereins in Bitterfeld gemacht, sowie davon, daß der frühere Zweigverein Merseburg jetzt in die beiden Vereine Merseburg-Stadt und Merseburg-Land getheilt sei. Dem Erfurter Verein ist ein Legat von 3000 ℳ übergeben. Herr Oberprediger Saran-Halle trat warm für den Antrag des dortigen Zweigvereins ein, analog den Missionsstunden auch Gustav Adolf-Stunden in den Kirchen einzuführen, die sich seit ihrer Einführung in der Hallischen Domkirche höchst segensreich erwiesen haben. Der Antrag fand Annahme. Morgen wird darüber entschieden werden, ob die nächstjährige Juni-Versammlung sämmtlicher Gustav Adolf-Vereine in Halle stattfinden soll, wie dies der dortige Verein beantragt. — Bedauerlich ist es, daß noch der dritte Theil der Zweigvereine mit der Ablieferung seiner Beiträge im Rückstande ist, sodaß vorläufig noch von der Aufstellung eines Vertheilungsplanes abgesehen werden muß.

♀ **Merseburg**, 28. Juni. (Velocipedfahren.) Unsere Polizei-Verwaltung hat neuerdings, gegenüber dem rücksichtslosen Treiben des Velocipedfahrens, verfügt, daß Velocipedfahrer überall den Fußgängern, Reitern und Wagen auszuweichen haben, auch Bürgersteige, Promenadenwege, Wege in den öffentlichen Anlagen von ihnen überhaupt nicht befahren werden dürfen. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sollen noch weitere Beschränkungen eintreten.

♂ **Dessau**, 27. Juni. (Leitungswasser und Bleivergiftungen. — Neuer Friedhof.) Unser Magistrat hat es nicht unterlassen, dem Kaiserl. Gesundheitsamte Proben unseres mit Blei versetzten Leitungswassers mit dem Ersuchen einzusenden, dasselbe auf den Bleigehalt zu untersuchen und den gesundheitsgefährlichen Bleibestandtheil festzustellen. Die Analyse ist, wie mir mitgetheilt wird, befriedigend ausgefallen und es soll keinerlei Gefahr für die Gesundheit der Consumenten durch den Genuß des Wassers zu befürchten sein. Die Erkrankungen an Bleivergiftung, die sich im vorigen Jahre auf mehr als 150 beliefen, haben gänzlich aufgehört, was wohl vorzugsweise der Benutzung der in den Straßen der Stadt aufgestellten Wasserständer zuzuschreiben ist. — Unsere Bürgerschaft ist aber durch die unliebsamen Erfahrungen mit einem großen Widerwillen gegen den Genuß des Wassers aus den Hausleitungen erfüllt, daß wohl auch der beruhigende Befund des Kaiserl. Gesundheitsamts denselben nicht erschüttern wird. — Wegen Ermittelung eines dritten Friedhofes finden jetzt im Gemeinderath Berathungen statt. Es liegt in der Absicht, auf demselben eine Leichenhalle zu erbauen. Allem Anscheine nach wird der Friedhof eine weit entfernte Lage erhalten.

☇ **Leipzig**, 28. Juni. (Zum Mord in Wurzen.) Der Mörder Saidl soll gefunden sein, aber als Leiche! In einem bei Canitz gelegenen Teiche wurde ein Ertrunkener aufgefunden, auf den die Beschreibung des Mörders paßt und bei dem auch ein Taschentuch, gestickt „T. S.", vorgefunden wurde. Eine Rekognition konnte jedoch noch nicht erfolgen. Die Nachricht wird überhaupt mit Vorbehalt aufzunehmen sein, da ich Recherchen bezüglich ihrer Authentizität noch nicht anstellen konnte.

Personalien.

— Dem Geheimen Finanzrath und Kassendirector Carl Thon in Weimar ist aus Anlaß seines funfzigjährigen Dienstjubiläums das Komthurkreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

Die J. Repp'sche Selbstthätige Pferdestall- und Viehstall-Ventilation.

Vom Hippologen der „Hallischen Zeitung."

Die Pferdestall-Ventilation ist unumgänglich nothwendig für alle Ställe, in denen das Pferd nach vollendeter Arbeit der Ruhe bedarf, sei es als Kutsch- und Arbeitspferd, Cavallerie- oder Luxuspferd, sowie für Pferde und Fohlen in den Gestütsställen ꝛc., ebenso für Jungvieh, Milch- und Mastvieh.

Die als Pferdestall-Ventilation bisher angesehenen Manipulationen waren so mangelhaft, daß das Wort Ventilation förmlich verunstaltet wurde, denn im Grunde genommen waren es nur verderbliche Zuglöcher.

Entspricht nun der Pferdestall den zu stellenden Anforderungen nicht, so daß feuchte Wände, starker Geruch, nasse Decken und Wände durch die fortwährende Ausdünstung der Pferde entstehen, so wird durch diese Mängel die Gesundheit der Pferde untergraben.

Gewöhnlich angewendete Abhilfen, als Dreh- und Klappfenster, sind unvollkommen, dieselben führen Staub und Ungeziefer zu; oder aber Dreh- und Schraubventilatoren über Dach, welche erstens vom Winde abhängig sind und zweitens öfters Luft hineindrücken als herausschrauben.

Ein Beweis hierfür: Bei Besichtigung eines Viehstalles in Lancy bei Genève saßen auf einem Dache drei gleichmäßige Schraubventilationen und nach Erfahrungen des Besitzers ziehen bei gewöhnlichem Winde zwei ab und einer zu, so daß es dem Vieh am Zuzug zu kalt wird, während die beiden anderen nur mäßig abziehen. Bei Windstille lassen alle drei Luft ein, wodurch in deren Nähe ein starker Zug für das Vieh entsteht. So hat der Besitzer sich dadurch geholfen, daß er an jedem Schraubventilator eine Klappe angebracht hat, die er einfach zuläßt; die Schrauben bleiben dem Windspiel überlassen. Wie kann nun auf diese Art eine Ventilation stattfinden? Als Luftzuführung sind einfache Löcher unten durch die Wand nach außen gemacht, welche aber des Zuges wegen beständig geschlossen werden müssen, ausgenommen es ist kein Vieh im Stalle, dann wird gelüftet. Nachdem tritt wieder das alte Stadium ein. Die Nässe tropft von Decke und Wänden; die Folge davon sind bei den Pferden und beim Rindvieh, dicke, unterlaufene Augen, nasse Haut ꝛc. Viele andere Ställe sind mit Löchern an der Decke nach außen, Dunstzügen von der Decke über das Dach hinaus, Schraubendrehrädchen in der Wand oder Jalousien über der Thür ꝛc. versehen, wobei nebenbei noch Staub eindringt. Die Temperatur in einem Pferde- oder Viehstall soll nicht mehr als 8—12 und 15° R. sein. Die Erfahrung lehrt es, daß Pferde in einem Stalle mit guter Ventilation in vorzüglichster Condition sich befinden, ihr Haar ist glänzend, das Auge lebhaft, die Bewegung leicht, und trotzen allen Krankheiten, die oft Ursache dumpfiger, schlecht ventilirter Ställe, ohne genügende Lufterneuerung sind. Eine Hauptbedingung zum Gedeihen des Pferdes ist vor Allem eine gesunde, reine, sich stets erneuernde Luft und eine daher gleichbleibende Temperatur. Das Hauptprinzip ist und bleibt eine selbstthätige, nachweisbare, richtige Luftcirculation und zwar ohne mechanische Kraft, vermittelst äußeren Luftdrucks durch Luftsäulen, welche dem Kubikinhalte des Raumes entsprechend, ebenso brauch- und nutzbar wie eine Wassersäule ist.

Wo Gasflammen oder ein Heizungsfeuer brennt, soll für eine rationelle Ventilation gesorgt sein, die für jede Gasflamme oder jede Lunge mindestens 20—30 cbm frische Luft per Stunde durch den Raum führt, und jeder Unternehmer sollte nicht eher ruhen, bis die Ventilation in den Pferde- bezw. Viehställen angebracht ist, da als eine längst bekannte Thatsache feststeht, daß Mastvieh, sowie Pferde ꝛc. nur bei einer Temperatur von 8—15° R. zunimmt, was darüber und darunter (was im Sommer und Winter stets vorkommt) wirkt nur schädlich und bedingt pro Grad 5—7 % Mehrfutterung; und ebenso im Winter, wenn Alles dicht zugemacht wird und die Ausdünstung nicht abgehen kann. In den Pferdeställen ist außerdem bei richtiger Ventilation das Putzen viel leichter zu handhaben; dieselbe trägt ferner zur besseren Erhaltung des Leders und blanken Pferdegeschirrs bei. In Ställen fällt das lästige Auf- und Zumachen der Dreh- und Klappfenster, wobei Scheiben zerbrechen, Ungeziefer und Staub eingeführt wird, sowie Zugluft stattfindet, ganz weg und lassen sich die Fenster außerdem sehr leicht putzen und werden nicht so leicht grün. Auch hat diese Ventilationsvorrichtung den Vorzug der Einfachheit und Billigkeit; sie verhindert die beim Oeffnen der Thüren und Fenster unvermeidliche, schädlich wirkende Zugluft, fungirt fortwährend bei Tag und Nacht und pumpt die schlechte Luft des Raumes vollständig aus, während sie gleichzeitig gesunde, frische Luft zuführt.

In kalten Stallungen muß das Vieh stärker gefüttert werden, weil die Thiere einen zu großen Theil auf Wärmebildung anwenden müssen, der folglich für die Production verloren geht. Bei zu großer Wärme verliert das Vieh den Appetit. Folgende Temperaturgrenzen sollen eingehalten werden: im Arbeitsviehstall 10—14° R. Rindviehstall 12—17° R. Jungviehstall 15—17° R. Pferdestall 12—15° R. Schafstall 8—10° R. Schweinestall 10—14° R. Ferner muß die Luft gehörig erneuert werden, ohne daß Zugluft entsteht. Einstreuen von Gyps und schwefelsaurem Calisalze reinigt die Luft.

Prediger zu Ausgang des Mittelalters war Gabriel Biel. Aber so sehr war er Kind seiner Zeit, daß er in seiner Predigt folgendes Stücklein darbietet: Ein Weib hat ein Stück der dargereichten Hostie bei sich behalten. Sie weiß nicht, was sie damit anfangen soll. In der Verzweiflung wirft sie es den Schweinen vor: aber alle Schweine beugen ihre Kniee und lassen die Hostie unberührt. Das Weib brät die Hostie, aber aus der gebratenen Hostie rinnt das Blut zur Erde. — So stand es vor Luther mit der Predigt im deutschen Volke. Der Glaube war getrübt durch Satzungen und äußerliche Traditionen. Himmel und Erde waren derartig mit Heiligen bevölkert, daß für den Herrn Christum kein Raum da war. Wie das alte Heidenthum seine Halbgötter verehrte, so betete das Mittelalter die Heiligen an und verehrte ihre Ueberreste in abergläubischer Weise. Wir wissen, daß der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen in der Stiftskirche zu Wittenberg nicht weniger als 5005 Reliquientheile ansammeln ließ. Diese wurden dem Volke an bestimmten Festtagen gezeigt; von der gläubigen Reliquienverehrung erhoffte man Wunder und übernatürliche Krankenheilungen.

Mit welchem Eifer und Umfang das Ablaßgeschäft betrieben wurde, ist aus der Geschichte bekannt, welche sich an den Namen Tetzel anschließt. Es kam vor, daß bei gewissen vorgeschriebenen Gebeten, namentlich an die Jungfrau Maria und die h. Anna, Ablaß für 10 ja für 20 Tausend Jahre zugesagt wurde. Und dies war nicht etwa die Verirrung eines Bischofs, sondern ein Erlaß des unfehlbaren Papstes. Und nach katholischer Auffassung ist „die Wirksamkeit der Päpste die der Kirche."

Der größte sittliche Krebsschaden jener Zeit stellt sich jedoch im Mönchsleben dar. Die Klöster, einst in den sturmbewegten Zeiten des Barbarismus die Leuchtthürme des christlichen Glaubens, die Pflanzstätten volkserzieherischer Cultur, waren nunmehr die Brutstätte des Lasters. Namentlich erregten die Bettelmönche allenthalben erzürnenden Anstoß. Der wackere Vorkämpfer der neuen Zeit, Felix Hemmerlein sagt bei Hagen (religiöse Verhältnisse des Reformationszeitalters I, S. 100) sehr bezeichnend:

„Die Mönche haben jetzt größere Speicher, als die Klöster der alten waren. Jene waren fröhlich bei ihrer Armuth, diese plagt bei ihrem Uebermuthe die ewige Sorge, noch mehr zu erwerben. Die Prälaten des Benediktinerordens führen einen unmäßigen prächtigen Hofstaat und lassen sich Fürsten titaliren, sie sind aber gekrönte Esel. Die Bettelmönche machen von ihrer Armuth großen Lärm. Es ist aber leerer Schein; denn es giebt keine reicheren Bettler, als diese Armen, und keine ärmeren Reichen."

Und wie die Gelehrten, so schwangen auch die volksmäßigen Flugschriften unbarmherzig die Geißel über die Unsittlichkeit des Ordensstandes. Da ist eine Schrift, von Aug. Bauer a. O. mitgetheilt: „Ein neuer spruch und wahrhaft bericht."

In diesem Volksgedicht wird dem damaligen Ordensstande der begründete Vorwurf gemacht, daß seine Glieder sich um rein weltlicher Dinge wegen bekämpfen und zerfleischen. Der Verfasser meint sehr treffend, es gebe nur einen von Gott selbst gestifteten Orden, dessen goldene Regel in der h. Schrift lautet:

„Du sollt lieben deinen nächsten und auch got,
das ist das höchst und oberst gebot.
darzu der christlich orden.
der selb's von got gestift ist worden:
denn er siht an das Herz und nicht das Kleid."

In einer anderen Volksschrift heißt es: der Teufel bringe die Leute ins Kloster. Darum soll man aus diesen Höhlen der Unlauterkeit fliehen und sich redlich nähren von der „Handarbeit"

„wie got der vater hat geseit".

Die vorstehende Skizze läßt auf kirchlichem und sittlichem Gebiete die Zustände des ausgehenden Mittelalters und die Nothwendigkeit einer gründlichen Erneuerung erkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0003

Vorstehendes Prinzip, gesetzlich geschützt, besteht aus Pulsion und Aspiration. Pulsion d. h. frische, gesunde Luftzuführung aus einer oder mehreren regulirbaren Luftsäulen, entsprechend dem Kubikinhalte des Raumes und dem Zweck desselben; desgleichen Aspiration, d. h. verbrauchte, schlechte und ungesättigte Luftabführung mittelst selbsttätigen Ventil-Aspirationsapparats, einen oder mehrere eingelegt in einen Schacht oder Kamin.

Die Wirkungsweise vorstehender Circulation ist folgende: Die frische Luft wird von außen unten durch eine Oeffnung in der Mauer und durch einen im Innern angebrachten, senkrecht gegen die Decke gerichteten Holzschacht hineingedrückt, sinkt vermöge ihrer Schwere nach und nach direkt auf den Fußboden, verdrängt auf diesem Wege beständig einen Theil der benutzten resp. verunreinigten wärmeren Luft unter gleichzeitiger Aufnahme von Culessien und erreicht in einem vorgewärmten Zustande den Fußboden, ohne die geringste Zugluft erzeugt zu haben. Während nun die frische Luft auf diese Weise oder annähernd durch Temperaturdifferenz mittelst des Pulsionsschachtes in den Raum gedrückt wird, arbeitet gleichzeitig der Ventil-Aspirationsapparat, so daß die geöffneten Glimmerklappen theils durch den Zug des Schachtes, theils durch die Temperaturdifferenz der äußeren und inneren Luft, theils durch den Ueberdruck der frisch einströmenden Luft und theils durch den äußeren Luftstrom große Quantitäten verunreinigter und gesättigter Luft unter der Decke vorbei gehend, ablassen und Luftwechsel in der äußerst vollkommensten Weise ohne Zugbelästigung herstellen, also fortwährend frische, gesunde Luft zu, und schlechte, verbrauchte Luft, Dunst und Rauch abführen.

Zu näherer Angabe der Raumgröße ist eine Mittheilung der Länge, Breite, Höhe, sowie Umgebung, Mauerstärke und ob Fenster, Kamin, Schachte, Thüren zc. nebst Größe derselben und wo vorhanden, zu machen.

Der Erfinder giebt bereitwilligst jedwede Auskunft. Die Ventilirapparate sind in den Preisen von 15—30 Mark.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 1. Juli Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Oberprediger Sickel.

Zu Glaucha: Freitag den 1. Juli Abends 8 Uhr Missionsstunde Pastor Knuth.

Gerichtszeitung.

R. Ein interessanter Haftpflichtprozeß ist jetzt nach 3jähriger Dauer entschieden worden. Der Bergmann Wilhelm Gierth zu Zscherben bei Halle verunglückte am 13. Januar 1881 auf der der Halleschen consolidirten Pfännerschaft gehörenden Grube Alt-Zscherben, indem ihm bei seiner Beschäftigung im Tagebau plötzlich über ihm hängendes Gestein dermaßen traf, daß seine Ueberführung nach der königlichen Klinik in Halle erfolgen mußte. Hier blieb er bis zum 5. April 1882, also ca. 1¼ Jahr und wurde als unheilbar entlassen. Er ist vollständig gelähmt und kann nur zeitweilig seine Arme und Hände gebrauchen. Die Pfännerschaft wollte sich in betreff einer Entschädigung zu nichts verstehen, da sie behauptete, Gierth habe sein Unglück selbst verschuldet, da er rechtzeitig vor dem Hereinsturz der Erdmassen gewarnt worden sei. Durch Zeugen ist indeß festgestellt, daß Gierth nicht in der Lage war, dem Warnungsruf rechtzeitig Folge zu geben; vielmehr habe die mangelhafte Anordnung der Vorgesetzten des Verletzten dies herbeigeführt. Diese durften an einem Orte, über dem mit Eisenkeilen geschlägelt wurde, keine Arbeiten vornehmen lassen. — Der Verletzte klagte zunächst beim hiesigen königl. Landgericht auf Feststellung einer Rente, das ihm auch eine solche in Höhe von 850 Mark pro Jahr zubilligte. Die von der beklagten Pfännerschaft hiergegen eingelegte Berufung hatte Erfolg, denn des Oberlandgericht Naumburg wies den Kläger kostenpflichtig ab. Das Reichsgericht, an das die Sache auf Betrieb des Klägers nur mehr gelangte, erkannte die Einwendungen desselben an und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandgericht Naumburg zurück, das nunmehr ein für den Kläger obsiegendes Urtheil fällte. — Die beklagte Pfännerschaft hat bereits an den Kläger als vorläufige Abzahlung 3180.30 Mk. abgeführt. Das Endurtheil steht in Kürze zu erwarten.

— Elberfeld, 28. Juni. In der Angelegenheit Ziethen, in welcher die erste Aufregung nun wohl als geschwunden gelten kann, sind Veröffentlichungen für's erste schwerlich zu erwarten. Die Untersuchung geht ihren Gang und von ihrem Ergebnisse wird es abhängen, was weiter in der Sache geschieht. Ein so zeitiger Abschluß derselben, daß der Fall, wenn er zur nochmaligen Verhandlung kommt, noch im Laufe der heute begonnenen Schwurgerichts-Session auf die Rolle gelangen könnte, erscheint vollständig ausgeschlossen, und so wird den vor October die Verhandlung keinesfalls stattfinden. Die gegenwärtigen Zeugenvernehmungen haben zunächst den Zweck, über die Veranlassung und die Glaubwürdigkeit des Geständnisses des Wilhelm Klarheit zu bringen. Daß bald nach der Verurtheilung des Albert Ziethen und der Freilassung des Wilhelm im Jahre 1884 von Angehörigen des Ziethen auf den Wilhelm einzuwirken versucht worden ist, um denselben zur Ablegung eines Geständnisses zu bewegen, dürfte ebenso zutreffen wie die andere Thatsache, daß Wilhelm auch durch die Polizei zu einem Geständniß damals nicht bewogen werden konnte. Mit keinem bessern Resultate sollen, wie durch die Zeugenvernehmungen anscheinlich festgestellt ist, die Angehörigen Ziethen's später in Darmstadt, wohin Wilhelm seine Schritte lenkte, ihre bezüglichen Bemühungen fortgesetzt haben. Andere Zeugenvernehmungen wiederum sollen dem neulichen Hiersein des Bruders des Ziethen gegolten haben, dessen Auftreten seiner Mission, die Freilassung seines Bruders zu erwirken, nicht gerade förderlich gewesen zu sein scheint.

— In der Presse ist die Strafsache gegen den Apotheker Speichert aus Bomst, welcher im Jahre 1876 von dem Schwurgerichte zu Meseritz des Mordes an seiner Ehefrau schuldig befunden wurde, neuerdings aus Anlaß eines von dem Verurtheilten gestellten Antrags auf Wiederaufnahme des Verfahrens vielfach besprochen worden. Die Angelegenheit ist nunmehr dadurch endgültig erledigt, daß der Strafsenat des Ober-Landesgerichts zu Posen, das Gesuch als unbegründet verworfen hat.

Dieses Ergebniß läßt erkennen, wie voreilig es ist, wenn Tagesblätter in Kriminalfällen ohne Weiteres Urtheilen der Justizpflege behaupten und dadurch nur zu leicht das Vertrauen zu der letzteren in unnützer Weise in unterschteten Kreisen erschüttern. Die Redaktionen sollten sich gegenwärtig halten, daß die ersten Nachrichten über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens in rechtskräftig entschiedenen Strafsachen in der Regel von Seiten ausgehen, die ein Interesse daran haben, den Glauben zu verbreiten, daß die Strafe einen Unschuldigen getroffen habe.

— Vor dem Wiener Schwurgericht hat sich ein merkwürdiger Prozeß abgespielt: der Arbeiter Georg Czermak wurde im Januar vom Schwurgericht wegen der vermeintlichen Ermordung seiner Frau mit acht gegen vier Stimmen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Vertheidiger erwirkte indeß eine neuerliche Verhandlung wegen des Falles, und jetzt wurde Czermak von demselben Schwurgericht einstimmig freigesprochen und sofort freigelassen.

Jagd, Sport, Spiel.

— Wolfshagen, 27. Juni. Vor einigen Tagen erlegte der Forstschutzgehilfe Eveling in der sogen. Klosterforst einen alten kapitalen Rehbock mit abnormem Gehörn. Dasselbe hat eine solche Länge und starke Rosenstöcke, daß man mit Recht behaupten kann, daß wohl seit Decennien in hiesiger Gegend ein solcher Bock nicht zur Strecke gebracht ist.

— Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este fuhr vor Kurzem in Begleitung des Grafen Josef Hoyos nach Semlin, um im Sumpf Obedska Barra mehrere Tage zu jagen. Dieser Sumpf hat eine Breite von ½ und eine Länge von 11½ Kilometer und bietet eine der schönsten Jagden, die es geben kann. Die Mannichfaltigkeit und Menge des in der Obedska Barra brütenden Sumpfvolkes wird mindestens auf 30 000 Paare geschätzt. Die Vorbereitungen waren bereits durchgeführt [illegible] und fesselnde Jagd genießen konnten. Nebst einer großen Ausbeute von Sumpfvögeln wurden namentlich einige prachtvolle Exemplare von großen Raubvögeln, und zwar ein Kaiser- und ein Schreiadler erlegt. Trotz des etwas regnerischen Wetters brachte der Erbherzog zur Strecke: 1 Kaiser-, 1 Schrei- und 2 See-Adler, 1 Rohrweihe, 2 Milane, 14 graue Reiher, 30 Garsetten, 235 Schopfreiher, 264 Nachtreiher, 15 Löffelreiher, 182 Ibisse, 5 Zwergscharben und 4 Stück Verschiedenes. Zusammen 756 Stücke. Graf Josef Hoyos: 9 Garsetten, 20 Schopfreiher, 19 Nachtreiher, 4 Löffelreiher und 39 Ibisse. Zusammen 91 Stücke. Gesammtsumme 847 Stücke. — Ein derartiges Ergebniß dürfte bisher wohl nur noch der Kronprinz Rudolf von Oesterreich auf einer, mit Dr. Brehm zusammen unternommenen Streiferei in den Donaugebieten erzielt haben.

— Hanlan, der berühmte amerikanische Ruderer, ist am 30. Mai in der großen Sculler-Match auf dem Calumet-See, sechzehn englische Meilen von Chicago um 5000 Dollars und die Meisterschaft von Amerika gegen Gaudaur um anderthalb Längen unterlegen. Hanlan schreibt seine Niederlage einem vorübergehenden Unwohlsein zu, hat seinen Gegner sofort wieder zu einem neuen Kampf in demselben Wasser für den 23. Juli um 1000 Dollars von jeder Seite, eventuell auf 2500 Dollars zu erhöhen, herausgefordert und gleichzeitig erklärt, daß dieses Ereigniß ihn von seinem Kampfe gegen William Beach am 26. November in Australien nicht abhalten werde.

Wollmärkte.

h Cassel, 27. Juni. Der heutige Wollmarkt, welcher von diesem Jahre ab nur einen Tag andauert, hatte ein äußerst trauriges Aussehen, indem er kaum 300 Ctr. Wolle zum Verkauf aufwies, nämlich 260 Ctr. 70 Pfd. Mittel- und 38 Ctr. 77 Pfd. Lamm- und Lockwolle. Mit dieser Bagatelle war denn auch bis gegen Mittag fast ganz geräumt und die dafür erzielten Preise sollen die vorjährigen um 16 bis 20 ₰ pro Centner übersteigen. Die schönste Wäsche lieferten die Güter Wißmannshof und Höhnscheid bei Münden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Rechenschaftsbericht der Landschaft der Prov. Sachsen für das Geschäftsjahr 1886. Seit Eröffnung des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen d. i. seit dem 1. Januar 1865 sind bis zum Schlusse des Jahres 1885 auf Grund des unterm 30. Mai 1864 Allerhöchst bestätigten Statuts und der Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 2. August 1867, 7. September 1872 und 27. October 1880, sowie auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts der Central-Landschaft für die Preußischen Staaten und der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 3. Januar 1884 in Provinzial-Pfandbriefen: 5913900 ℳ, in Central-Pfandbriefen: 27 825 900 ℳ als Darlehn gewährt worden. Im Laufe des Jahres 1886 sind hinzugetreten 7248275 ℳ und zwar: a) Provinzial-Pfandbriefe 51075 ℳ, b) 4 % Central-Pfandbriefe 42 750 ℳ, c) 3½ % Central-Pfandbriefe 6796850 ℳ, d) 3½ % bergleichen 357 600 ℳ, ergiebt 7 197 200 ℳ, so daß bis zum Schlusse des Jahres 1886 überhaupt 5964975 ℳ in Prov.-Pfandbriefen und 35 023 100 ℳ in Central-Pfandbriefen, zusammen also: 40 988 075 ℳ ausgegeben worden sind. Zu der Gesammt-Emission des Jahres 1886 von 7 248 275 ℳ wird noch erläuternd bemerkt, daß hierin enthalten sind: a) 1 505 200 ℳ Pfandbriefe, welche aus 4 % Central- in 3½ % Central-Pfandbriefe, b) 60 000 ℳ Pfandbriefe, welche aus 3½ % Central- in 3 % Central-Pfandbriefe umgewandelt worden sind, c) 1575 ℳ Pfandbriefe, welche infolge Kreditterneuerung für entsprechende Amortisations-Guthaben ausgegertigt sind; in Summa 1566775 ℳ Pfandbriefe, welche an Stelle früherer Darlehnsbeträge ausgegeben worden sind. Der eigentliche Zugang im Jahre 1886 beziffert sich sonach auf 5 681 500 ℳ. Für die sämmtlichen bis zum Schlusse des Jahres 1886 in Provinzial- und Central-Pfandbriefen gewährten Darlehne sind verpfändet: a) 110 Rittergüter, b) 403 Landgüter, in Summa: 513 Güter der Provinz Sachsen, von denen 137 Güter im Regierungsbezirke Magdeburg, 248 Güter im Regierungsbezirke Merseburg, 28 Güter im Regierungsbezirke Erfurt belegen sind. Dieselben umfassen ein Areal von 64 124 ha 67 a 78 qm und sind zu einem Grundsteuerreinertrage von 2 049 754,60 ℳ eingeschätzt worden. Der Hektar nutzbarer Fläche ist somit nur mit rund 639 ℳ d. i. dem 19 99fachen Grundsteuerreinertrage beliehen worden. Infolge der bis zum Schlusse des Jahres 1886 Seitens der Darlehnsnehmer bewirkten Kündigungen, der auf die zurückgezahlten Darlehne in Anrechnung gebrachten, sowie bei Kreditterneuerungen berücksichtigten Amortisations-Guthaben, endlich der ausgeführten Convertirungen haben sich die gewährten Darlehne im Gesammtbetrage von 40 988 075 ℳ um 3 856 400 ℳ ermäßigt, nämlich um: a) 7 812 250 ℳ Provinzial-Pfandbriefe, b) 2075 550 Mark 4proz. Central-Pfandbriefe, c) 68 600 ℳ 3½prozentiger Central-Pfandbriefe, so daß am Schlusse des Jahres 1886 zu verzinsen waren 37 131 675 Mark und zwar: a) 4 252 725 ℳ Provinzialpfandbriefe, b) 24 049 600 ℳ 4 % Central-Pfandbriefe, c) 8 471 750 ℳ 3½ % Central-Pfandbriefe, d) 357 600 ℳ 3 % Central-Pfandbr. Von diesen Summen per 37 131 675 ℳ sind bis zum Schlusse des 11. Semesters 1886 amortisirt a) 459 525 ℳ Provinzial-Pfandbriefe, b) 1 164 900 ℳ 4 % Central-Pfandbriefe, c) 52 750 ℳ 3½ % Central-Pfandbriefe, d) 1 150 ℳ 3 % Central-Pfandbriefe, in Summa 1 678 325 ℳ. Hiernach befand am Schlusse des Jahres 1886 sich noch die Summe von 35 453 350 ℳ im Umlaufe und zwar: a) 3793200 ℳ Provinzial-Pfandbriefe, b) 22884700 ℳ 4% Central-Pfandbriefe, c) 8419900 ℳ 3½% Central-Pfandbriefe, d) 356450 ℳ 3% Central-Pfandbriefe. Behufs Ausführung der mit dem 1. Semester 1887 vorgenommenen Conversion 4%iger landschaftlicher Central-Pfandbriefe in 3½%ige sind aus den beim Tilgungsfond vorhandenen 1164900 ℳ 4%iger landschaftlicher Central-Pfandbriefe 1144100 ℳ entnommen und zur Ablösung der 4%igen Central-Pfandbriefs-Darlehne mitverwendet worden, so daß ult. 1886 von jenen Pfandbriefen nur noch 20800 ℳ vorhanden waren. Der Reservefonds belief sich am Schlusse des Jahres 1886 auf 384362,50 ℳ; diese Summe bestand aus a) 122100 ℳ Provinzial-Pfandbriefen, b) 186800 ℳ 4% Central-Pfandbriefen, c) 55050 ℳ 3½% Central-Pfandbriefen, zusammen 363950 ℳ Pfandbriefen und 20412,50 ℳ in baar. Zum Zwecke der bereits erwähnten Conversion bezw. Ablösung der 4%igen Central-Pfandbriefs-Darlehne sind jedoch die in solchen Pfandbriefen angelegten Bestände des Reservefonds von — 186800 ℳ bis auf einen Restbetrag von 3350 ℳ, welcher den an der Conversion nicht betheiligten Darlehnsnehmern 4%iger Central-Pfandbriefe verbliehen, ebenfalls mit in Anspruch genommen worden. Schließlich ist auch an Stelle der zuletzt bezifferten 3350 ℳ der gleiche Betrag 3½%iger Central-Pfandbriefe angeschafft worden. Der Ueberschuß des Jahres 1886 b. trug 83400 ℳ. Von denselben werden — nach Abzug der Amortisations-Rate auf das Hauskonto, des als Bestand für 1887 fortzuführenden Betrages zc. — den Mitgliedern 0,178% auf dem Reservefonds gutgeschrieben. Im Jahre 1886 wurden 30 Abschätzungen an Ort und Stelle bewirkt.

—s. Eisenhüttenwerk Lauchhammer vorm. gräfl. Einsiedelsche Werke. Es ist für das am 30. Juni ex. beendete Geschäftsjahr auf eine Dividende von ca. 5 Proz. auf die konvertirten Aktien zu rechnen.

— Germania, chemische Fabrik, Aktien-Gesellschaft in Schönebeck a. E. Der erzielte Reingewinn von 1886/87 beträgt 80 467,18 ℳ, wovon an Dividende 4 Proz. von 1 600 000 ℳ mit 64 000 ℳ zur Vertheilung gelangen, während der Rest für Tantièmen, Reserve-, Erneuerungsfonds zc. verwendet wird.

— Die Generalversammlung der Leipziger Unfallversicherungs-Bank beschloß mit großer Majorität die Liquidation zum 1. October 1887.

— Die Generalversammlung der Breslauer Discontobank Hugo Heimann u. Co. genehmigte einstimmig die Umwandlung der Commandit-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Breslauer Discontobank; sämmtliche 14 Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

— Die General-Versammlung der Schalker Gas- und Wasserwerke beschloß den Verkauf der Werke an die Wasserwerk-Gesellschaft zu Castrop (bei welcher der Gelsenkirchener Bergwerks-Verein stark betheiligt) zu 2 925 000 ℳ oder 150 Prozent pro Aktie, die General-Versammlung der Castrover Wasserwerke genehmigte den Ankauf und erhöhte das Aktienkapital um [illegible] 000 000 ℳ.

— In der zweiten außerordentlichen Generalversammlung der Bergwerks-Gesellschaft Vereinigter Bonifacius zu Gelsenkirchen wurden alle Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Diese Anträge beziehen sich auf Umwandlung der 6proz. Grundschuld in eine 5proz., Creirung einer weiteren 5proz. Grundschuld in Höhe von 300 000 ℳ und Anlage neuer Cokesöfen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen zc.

— Concurseröffnungen. Firma Casbary u. Lennertz, sowie deren Inhaber Kaufleute Ferdinand Casbary und Alfred Lennertz in Aachen. Kaufmann Adolph Zernick in Lipine. Mühlenbesitzer Johann Meinhard in Steinmühle. Nachlaß des Bierbrauers Johann Justus Luther in Frankfurt a. M. Handschuhhändlerin Selma Fontius, geb. Glasewald in Gera. Seifen- und Parfümeriehändler Johann Heinrich Friedrich Stahlbock in Hamburg. Eisenwarenhändler Franz Brettschneider in Königsberg. Kaufmann Max Margulies in Leipzig. Nachlaß des Kaufmanns und Kommissionärs Theodor Schmerbitz in Mühlhausen i. Th. Firma Georg Wagner und deren Inhaber Kaufmann Carl Friedenberg in Nürnberg. Handelsfrau Wilhelmine Haseney in Nürnberg. Leinwandfabrikant Karl Traugott Nitsche in Bretnig; Landwirth Georg Philipp Buß in Niedernhausen. Drechslermeister A. Schlothauer und dessen Ehefrau Marie geb. Eppinger in Stolp. Bäckermeister Karl Hoffmann in Straßburg. Bauer Johannes Adrion auf dem Oberberahof bei Ulm. Kaufmann Heinrich Friedrich Carl Wolters in Lübeck. Bauer Josef Basle in Reischmann bei Leupolz.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 29. Juni 1887.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 106,25. Discontogesellschaft 197,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,10. 4% Ungar. Goldrente 81,30. 4% Russische Anleihe v. 1880 82 60. Oesterr. Franz-Staatsbahn 361,50. Oesterr. Credit-Actien 453—. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: Juni-Juli 183,50. September-Oct. 162,70 niedriger.
Roggen: Juni-Juli 132,70. Juli-August 122,70. Sept.-Okt. 127,50 flau.
Gerste loco 105—190.
Hafer: Juni-Juli 94,25.
Spiritus loco 68,30. Juni-Juli 67,90 August-September 68,20 still.
Rüböl loco 49.—. Juni 48.80. September-October 48.90.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 30. Juni.

Schwacher Wind, Bewölkung veränderlich, trocken mit Gewitterneigung, wärmer.

Telegraphische Depeschen.

vd. **Berlin**, 29. Juni. (Privattel. d. Hall. Ztg.) Der Kaiser besuchte gestern zum ersten Male das Opernhaus.

Berlin, 29. Juni. (Privattel. d. „Hallischen Ztg.") Der russische Botschafter Graf Schuwalow ist nicht nach Mecklenburg, sondern zum Jubiläum seines Bruders nach Karlsbad gereist. Die Nachricht einer späteren Urlaubsreise ist unbegründet.

ll. **Petersburg**, 29. Juni. (Privattel. d. Hall. Ztg.) Saburow reichte dem Justizminister sein Demissionsgesuch ein. Der Zar erklärte dem Justizminister, das Gesuch sei noch nicht zu genehmigen, man solle abwarten. — Gestern sind 4 Nihilisten gehängt worden.

Berlin, 28. Juni. Bei Mitgliedern der hiesigen, jetzt aufgelösten Lohn-Commission der Zimmerer fanden gestern Haussuchungen statt. Bücher, Geld und Flugschriften wurden beschlagnahmt.

Bremen, 28. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Werra" ist heute Morgen 5 Uhr in Newyork angekommen.

München, 28. Juni. Professor Döllinger (bekannt durch seinen Kampf gegen das letzte vatikanische Konzil) hatte gestern einen bedenklichen Schwächeanfall. Hier war Abends das Gerücht über dessen Tod verbreitet. Heute ist sein Zustand weniger besorgnißerregend.

Wien, 29. Juni. Wie die „Presse" meldet, steht der Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Oesterreich und Zanzibar, zu welchem der Sultan von Zanzibar die Initiative ergriffen hat, auf der Basis der Meistbegünstigung bevor.

Paris, 27. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, welches im Handelsministerium ein Comité behufs Sicherung der Theilnahme Frankreichs am hygienischen Kongresse in Wien einsetzt. Pasteur wurde zum Ehrenpräsidenten und Brouardel zum wirklichen Präsidenten ernannt. — Grevy unterzeichnete den Gesetzentwurf, welcher die Fabrikation und den Verkauf von Pulver freigiebt.

Petersburg, 28. Juni. Massenhafte Konfiskationen von Zigaretten mit nihilistischen Aufschriften finden hier statt.

Rom, 28. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Solms-Sonnenwalde wurde heute Nachmittag von der Königin empfangen.

London, 29. Juni. Gestern Abend fand in Guildhall ein großer Festball anläßlich der Jubiläumsfeier statt. Es wohnten demselben etwa 6000 Personen bei, darunter die deutsche Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin von Wales, Prinz Wilhelm, der König von Sachsen und andere Fürstlichkeiten. Die hohen Gäste, insbesondere die deutsche Kronprinzessin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales wurden bei ihrer Ankunft und beim Verlassen des Festes von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Sofia, 28. Juni. Prinz Alexander soll Goltz Pascha zum Regenten zu wählen empfohlen haben.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle: Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Der heutigen Nummer liegt ein Fahrplan der „Unter-Elbe'schen Eisenbahn resp. Deutsch-Nordischen Lloyd" bei, deren wir in dieser Zeitung schon mehrfach erwähnt haben. Von Seiten der Deutschen Reichspost, sowie des Englischen Gouvernements hat eine Prüfung hinsichtlich der Tüchtigkeit der Schiffe, wie überhaupt des ersten Verkehrs der Unter-Elbe'schen Eisenbahn stattgefunden und nachdem diese Prüfung zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, hat man durch einen 5jährigen, beiderseits unkündbaren Contrakt diese Routen zu den einzigsten Postlinien für Sommer- und Winterverkehr erhoben. 10621

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870630 2-12/fragment/page=0004

Ernst Haassengier,

Bank- und Wechselgeschäft,

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für
Ein- u. Verkauf v. Staatspapieren, Actien u. Oblig. 2c.
Einlösung von Coupons, für Capitalisten spesenfrei.
Conto-Current-Verkehr. [10497
Discontirung guter Wechsel — Incasso.
Vorschüsse auf Hypothekendocumente u. Effecten.
Verzinsung von Baareinlagen.
Couponsbesorgung — Verloosungscontrolle.
Ausschreibungen und **Ueberweisungen** auf das **Ausland.**

Hypotheken-Verkehr

à 3½%—4% auf Ackerhypothek,
à 4% auf Stadt-Hypothek 50% der Taxe, gute Lage.
à 4¼% „ do. 60% do.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Georg Hornickel**'schen Concursmasse von hier gehörigen
Cigarren, Cigarretten, Tabake, Cigarrenpfeifen und Spitzen
sollen **Donnerstag den 30. d. Mts. und folgende Tage Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr** im Laden **Große Ulrichstraße 5**, und zwar Cigarren nicht unter 200 Stück, Cigarretten und Tabake nur in Partien zu **sehr billigen Preisen** verkauft werden. [10511
Die **Ladeneinrichtung** ist ebenfalls billig zu verkaufen.
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die in der Auction übrig gebliebenen Pianinos stehen im Saale des „Hôtel Café David" zum anderweitigen freihändigen Verkaufe und bin ich während der vorübergehenden Abwesenheit des Besitzers Auskunft zu ertheilen bereit.
Reflektanten wollen sich zu diesem Zwecke und zur Besichtigung der Instrumente in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meinem Bureau Schulberg No. 12 einfinden.
10503] **W. Elste, Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.**

Kartoffel-Fabrikate.

Ein in Erfurt ansäss. Kaufmann, welcher mit der Platz-Kundschaft bekannt, auch verschiedene größere Plätze Thüringens besucht, **sucht die Vertretung in Kartoffelmehl, Sago, Dextrin etc** zu übernehmen. Off. befördert **sub R. o. 58735 Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [10442

Karl Riesel's Gesellschafts-Reisen.

1. Nach den Bayrischen **Königsschlössern, Venedig, Mailand, Ober-Italienischen Seen,** Gotthardbahn, **Luzern,** Baden-Baden. Abreise 9. Juli, 32 Tage, 550 Mk.
2. Nach **Stockholm,** Kristiania, Drontheim.

Nordcap. Fahrt Bergen **Gothenburg** (Trollhättafälle),
Kopenhagen, Kiel, Hamburg.
Abreise 9. Juli, 36 Tage, 1000 Mk.
Persönliche Führung von **Karl Riesel.**
Prospekte gratis (Einsendung der Francatur erbeten) in **Karl Riesel's** Reisecontor, **Berlin,** Anhaltstr. 2 u. Friedrichstr. 102.
Annahmestelle für combinirbare Rundreisebillete.
Neu! **Karl Riesel's** Schlüssel zum Selbstcombiniren der Rundreisebillete (Mk. 3), Hotel-Couponbuch mit Hotel-Lexicon (Mk. 1). Prospecte gratis. [9966

Sonnabend den 2. Juli 30. Alpen-Extra-Fahrt

nach Linz und Salzburg.
45 Tage Billets-Gültigkeit. 25 Kilo Freigepäck mit Anschluß. Rundtouren nach **Wien, Steyermark, Kärnthen, Tyrol** und **Salzkammergut.**
Ausführl. Reisepläne à 20 ₰ in **Jul. Fricke's Buchhandlung in Halle und bei Hermann Wagner,** Leipzig. [10320

Die Singhalesen kommen!

[10520

Man verlange ausführliche Prospecte!

Zur Ernte!

Unübertroffen in ihrer Art und **prämiirt mit den höchsten Preisen:**

R. Hornsby's selbstbindende Getreidemähmaschine.

„Der Alleinherrscher auf dem Erntefelde."
Leistungsfähigkeit garantirt!
Nur vorräthig bei [10528
Zillmann & Lorenz, Halle a/S., Lindenstraße 28
Alleinige Vertreter von **R. Hornsby & Sons, Limited,** Grantham, England,
für Regierungsbezirk **Merseburg und Anhalt.**

Man verlange ausführliche Prospecte!

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie der geehrten Nachbarschaft die gefällige Nachricht, daß ich das seither vom Friseur Herrn **Alex. Töpfer** geführte **Friseur- und Rasiergeschäft**
gr. Ulrichstraße 24
übernommen habe. Gestützt auf gute Fachkenntnisse werde auch ich bemüht sein, den geehrten Kunden gerecht zu werden. Mit der Bitte, auch mich in diesem meinem neuen Unternehmen zu unterstützen, zeichnet [10451
mit vorzüglicher Hochachtung
Aug. Böhse, Friseur,
gr. Ulrichsstraße 24.

„Restaurant Kaiserhof",

Reilstraße 128.
Donnerstag den 30. d. Mts. Abends von ½8 Uhr ab

grosses Gartenconcert

verbunden mit italienischer Nacht,
bei freiem Entrée. [10510
Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. Gleichzeitig empfehle meine gut **asphaltirte** mit elegantem **Kegelzimmer** versehene **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung.
Montag Abend noch zu besetzen. Schulz.

Vorläufige Anzeige.

Unwiderruflich nur 5 Tage auf dem Platze der ehemaligen Ausstellung in Halle a/S.
Von Mittwoch, den 6. Juli bis einschließlich Sonntag, den 10. Juli
Carl Hagenbeck's

Circus- u. Singhalesen-Caravane

120 Personen, eine grosse Anzahl Pferde,
12 Elephanten 2c. 2c.
trifft mittelst **Extrazuges,** bestehend aus **35 Waggons,** am **Mittwoch, den 6. Juli, Morgens 8 Uhr** hier ein.
Eröffnungs-Vorstellung
noch am selben Tage, Abends 8 Uhr. [10517
Alles Weitere durch Annoncen und Placate.

Vogelschiessen in Zeitz.

Das **diesjährige Vogelschiessen** hierselbst findet vom
7. bis 15. August
statt.
Freunde geselligen Vergnügens laden wir zu recht zahlreicher **Theilnahme** hierzu ein und wollen sich **Künstler und Inhaber von Schaustellungen** mit genauer Angabe der Größe des benöthigten Platzes rechtzeitig melden. [10102
Zeitz, den 20. Juni 1887.
Das Directorium der Schützengilde.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag, den 3. Juli erstes Kirschfest.
Nachmittags 3 Uhr Concert, nach dem Ball. [10482
E. Römer.

Der junge Mann, der am Sonntag auf der Bergschenke das schwarze Jaquet an sich genommen, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Steinweg 1 bei Fricke.** [10494

Ein **Schaaf** zugelaufen. Abzuholen im Gute Nr. 10 in **Bageritz.** 10465]

Unterricht im **Spanischen** (Gramm. u. Convers.) ertheilt ein Phil., der mehr. Jahre in S.-Amerika war. Näheres Hospitalplatz 1 III. [10412

Ein Dampfaff entflogen 10470] **Gütchenstraße 3.**

Von allen
Conservesalzen
ist das von uns hergestellte
Dr. Rüger'sche nach Aussage vieler Fachleute das Beste.
Es lassen sich damit alle **vegetabilische** und **animalische Nahrungsmittel,** insbesondere:
„Fleisch, Wildpret, Fische, Milch, Butter, Eier, Früchte und Fruchtsäfte 2c. 2c.
lange Zeit frisch erhalten, ohne in Farbe sowie Geschmack 2c. verändert zu werden.
Prospecte u. Gebrauchs-Anweisungen gratis und franco.
Haupt-Niederlage für Regierungs-Bezirk **Merseburg** bei Herrn
H. A. Scheidelwitz in Halle a/S.
Geeignete Vertreter werden für obigen Bezirk gesucht. [10525
Fabrik Dr. Rüger'schen Conserve-Salzes.
A. Wassmuth & Co., Barmen (Rheinprovinz).

Bad Wittekind.

Donnerstag, den 30. Juni
Zum **Brunnenfest**

Grosses Extra-Concert

(Militairmusik)
v. Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester.
Bei eintretender Dunkelheit
Illumination
des ganzen **Bades** und Abbrennung eines **Brillant-Monstre-Feuerwerks.** Beginn des Fest-Diners 1 Uhr, à Couvert 3 ℳ. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entrée 50 ₰. Abonnementsbillets haben an diesem Tage keine Gültigkeit. [10462
Die Verwaltung der Straßenbahn läßt von Nachmittags ab sämmtliche Wagen nach Giebichenstein durchgehen und bleiben solche zur Rückfahrt bis nach Beendigung des Festes dem geehrten Publikum zur Verfügung.
C. Rohde. W. Halle.

Maille.

Donnerstag Abends
Frei-Concert.
10495] **Gustav Losse.**

Fürstenthal.

Heute Donnerstag [10513
humoristische Vorträge.
Entrée 15 ₰. **E. Naumann.**

Pfaffendorf-Gollme.

Zum
Rosenfest-Ball, als Sonntag, den 3. Juli, ladet freundlichst ein
10482] **Th. Zscheyge.**

Steuden.

Sonntag den 3. Juli
ladet zum Stern- u. Scheibenschießen, verbunden mit **Concert** u. **Ball,** freundlichst ein [10458
U. Kögel, Gastwirth.

Reiterverein

Spickendorf.

Sonntag den 3. Juli **großes Reiterfest, Concert** und **Ball.** Musik vom Trompeter-Corps des Thür. Hus.-Regts. Nr. 12. Für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt. [10468
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Bobardt.

Für Brustleiden,

Blutbusten, trockenen **Husten, Asthma** 2c. bin ich jeden **Sonnabend von 10 bis 11½ Uhr im Hotel Deutscher Hof in Halle a. S.** zu sprechen. [8672
Dr. Steinbrück,
v. Bad Ragoczy, Halle a. S.

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

30. Juni.

1789 Horace Vernet, Maler, geboren.
1807 F. Th. Vischer, Aesthetiker, geboren.
1814 Franz von Dingelstedt, Dichter, geboren.

1607 Grundsteinlegung zu dem Gebäude der Marienbibliothek am Hallischen Markt; dasselbe wird 1609 vollendet.
1630 Die mit dem kaiserlichen Heere während des 30jährigen Krieges in Halle eingerückten Jesuiten setzen sich in Besitz der Domkirche.

Aus aller Welt.

— **Aus Schloß Babelsberg.** Gegenwärtig ist der Aufenthalt auf Schloß Babelsberg von höchstem Reiz. Der „Magd. Ztg." geht darüber folgende hübsche Schilderung zu: Dichtbelaubte Bäume, sammetweicher Rasen, blühender Holunder und Jasmin und zwischen diesem grünen Farbenmeer die goldigen Streiflichter der warmen Sonne zitternd einfallend. Munter hüpfen die Staare umher, lustig schlagen die Finken und an einsamen Stellen lockt der Ruf der wilden Taube. Auf der Terrasse vor dem Schlosse und zu beiden Seiten der Treppenflucht hinter dem Schlosse blüht und duftet es, wie in einem Märchenlande. Die Farbenpracht der Blumen und Gewächse, die sich in üppiger Fülle um Gitter, Säulen und Baumstämme schlingen oder als freie Topfgewächse dastehen, eint sich mit den schimmernden Farben aufgestellter Majolikavasen, vergoldeter Gartensessel und patinirter Bronzen zur feinsten Harmonie. In merkwürdigem Gegensatze zu der vornehmen Eleganz der Terrasse, auf welcher sich noch Beete von Eisgewächsen wie zarte Teppiche hinlegen, steht die schlichte, in nächster Nähe am Bergabhange sich anlehnende Laube, welche einst die Prinzessin Luise, jetzige Großherzogin von Baden, in ihren Jugendjahren errichtete und als Lieblingsplatz erkor. Fernhin schweift der Blick über den klaren Spiegel der See bis zu den dunkeln Tannenwäldern, hinter welchen die Sonne als funkelnder Glutball stumm und still herabsinkt. Das ist feierlich, großartig und unvergeßlich. Jetzt herrscht tiefe Ruhe in Babelsberg, besonders mit beginnender Dämmerung, da der Strom der Fremden nachläßt und tiefer Frieden auf der Landschaft ruht. Niemand von den hohen Herrschaften ist da. In den Salons des Kaisers

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870630 2-12/fragment/page=0005

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828

Nach dem Berichte über das 58. Geschäftsjahr waren ult. 1886 bei der Gesellschaft versichert:
39 456 Personen mit einem Kapitale von . . . ℳ 138 737 439. 59 ₰
und ℳ 148 216. 79 ₰ jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1886 . ℳ 34 567 609. 96 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1886 für
16,856 Sterbefälle gezahlt . . . . ℳ 49 541 747. 83 ₰.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d–5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 18,33 Procent einer Jahresprämie
" " zweite " " 41,76 " " "
" " dritte " " 56,99 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt:

In **Halle a/S.** von **C. Osterloh**, General-Bevollmächtigter und General-Agent.
" **Alsleben a/S.** von **Otto Franke**, Barbierherr.
" **Belgern** von **H. Schade**, Kaufmann.
" **Bitterfeld** von **Ed. Poetzsch**, Kaufmann.
" von **L. Czornick**, Locomotivführer a. D.
" **Brehna** von **E. Gerhardt**, Kämmerer.
" **Bibra** von **Carl Prater**, Kaufmann.
" **Buttstedt** von **Hugo Krause**, Kaufmann.
" **Camburg** von **A. Lehmann**, Kaufmann.
" **Cölleda** von **C. Liebau**, Expedient.
" **Cönnern** von **C. Bischoff**, Stadtsecretair.
" **Delitzsch** von **H. Petermann**, Lehrer.
" **Dommitzsch** von **C. Schröder**, Zimmermstr.
" **Düben** von **R. Löser**, Kaufmann.
" **Dürrenberg** von **A. Sasse jr.**, Kaufmann.
" **Eckartsberga** von **C. F. Mauersberger**, Kaufmann.
" **Eilenburg** von **F. W. Meusel**, Kaufmann.
" von **G. Petzold**, Kaufmann.
" **Eisleben** von **C. Recke**, Juwelier.
" **Eisenberg** von **W. C. Burkhardt**, Berginspector a. D.
" **Gerbstedt** von **Fr. Müller**, Musikus.
" **Gräfenhainchen** von **C. F. Streubel**, Kaufmann.
" **Herzberg** von **Bernh. Jeschke**, Kaufm.
" **Hettstedt** von **W. Karlguth**, Kaufmann.
" **Freyburg a/U.** von **Joh. Markendorf**, Fabrikant.
" **Jessen** von **Fr. Danneberg**, Barbierherr.
" **Jeßnitz** von **C. Lindau**, Kaufmann.
" **Kayna** von **A. Hüfner**, Lehrer.
" **Kemberg** von **M. Beyer**, Apotheker.

In **Kindelbrück** von **C. Wicht.**
" **Landsberg** von **A. Häuser**, Gasthofsbesitz.
" **Laucha** von **G. H. Wirth**, Zimmermeister.
" **Lauchhammer** von **C. Bischoff**, Polizeiverwalter.
" **Liebenwerda** von **H. Günther**, Kaufmann.
" **Löbejün** von **A. Voigtländer**, Buchhalter.
" **Lützen** von **C. F. Schumann**, Kaufmann.
" **Mansfeld** von **W. Wohlauf**, Lehrer.
" **Merseburg** von **E. Richter**, Kunst- und Handelsgärtner.
" **Mühlberg** von **C. Bär**, Uhrmacher.
" **Naumburg** von **G. Gröbener**, Kaufmann.
" **Nebra a/U.** von **C. W. Kabisch**, Kaufm.
" **Ortrand** von **Paul Kempf**, Klempnermstr.
" **Pretzsch** von **E. Lindau**, Kaufmann.
" **Querfurt** von **C. Brechtel**, Hutmacher.
" **Schafstedt** von **R. Schimpf**, Kaufmann.
" **Schildau** von **Fr. Petzold.**
" **Schkölen** von **E. Chr. Wagner**, Kaufm.
" **Schkeuditz** von **Oscar Rittweger**, Rathskellerwirth.
" **Schmiedeberg** von **R. Wurm**, Kaufmann.
" **Steuden** von **Kögel**, Gastwirth.
" **Sömmerda** von **Hugo Höhl**, Kaufmann.
" **Teuchern** von **J. Teuchern**, Kaufmann.
" **Teutschenthal** von **H. Häussgen**, Kaufm.
" **Torgau** von **Osw. Uhle**, Kaufmann.
" **Wahrenbrück** von **M. Rose**, Bürgermeister.
" **Weißensee** von **Karl Kögel**, Kaufmann.
" **Wettin** von **Hermann Roth**, Kaufmann.
" **Wiehe** von **R. Schirmer**, Kaufmann.
" **Wittenberg** von **E. Seiler jr.**, Kaufmann.
" **Zeitz** von **C. Violet**, Rendant.
" **Zörbig** von **A. Lederer**, Buchhalter.

Verdingung.

Die Ausführung von rund 2400 qm Pflasterungen auf den Bahnhöfen **Arnstadt** und **Ilmenau** einschließlich Lieferung der erforderlichen Steine
Termin am Montag den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr.
Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.
Bedingungen können bei der unterzeichneten Eisenbahn-Bau-Inspection eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 40 ₰ daher bezogen werden. [10489
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Arnstadt, den 27. Juni 1887.
Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Licitation.

Der Abbruch der Kirche zu **Belleben** soll am
6. Juli 1887, 4¾ Uhr Nachm.
im **Ecke**'schen Gasthof daselbst verlicitirt werden.
Die Bedingungen und Kostenanschläge sind bis 5 Juli cr. in Halle a/S., Bau-Bureau, Blumenstraße Nr. 17 einzusehen.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung des **Ritterguts Beesen b. Halle** soll
Sonnabend, den 2. Juli,
Vormittags 11 Uhr
auf der **Broihanschenke b. Beesen** bei Hälfte Anzahlung **meistbietend verpachtet** werden. **Handt.**
[10443

Haus-Verkauf.

Ein massives, herrschaftliches Haus mit Restaurant und Gärtchen ist anderer Unternehmungen halber baldigst zu verk. Adr. sub **Z. 1** Exp. d. Ztg.
[10419

Verkauf auf Abbruch.

Die der Schulgemeinde **Passendorf** gehörige, auf dem eheml. Trammschen Grundstücke befindliche Scheune soll auf Abbruch
Sonnabend, den 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr
öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden. [10414
Die Schulbau-Commission.
Hertzberg.

Güter-Verkauf.

Ein **Gut**, Rübenboden, 239 Mrg., gute Gebäude, bei **Leipzig**, für 165,000 bei 60,000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen;** desgl. eins 132 Mrg. Rübenboden, 1½ Stunde von **Leipzig**, für 100,000 bei 30,000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** [10538
Gut mit 125 Mrg. für 65,000 bei 20,000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres b. **O. Pannier, Leipzig, Windmühlenstr. 11.**

Conditorei u. Restaurations-Verkauf!

Krankheitshalber beabsichtige ich mein in bester Lage **am Markt** in einer größeren Kreisstadt belegenes **Hausgrundstück**, in welchem seit **35 Jahren Conditorei**, verbunden mit **Restauration**, mit bestem Erfolge betrieben wurde, **mit sämmtlichem fast neuem Inventar** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter **Q. Nr. 200** durch die **Annoncen-Expedition** von **W. Clemens** in **Aschersleben** nur für Selbstkäufer. [10472

Die elegante Villa

Händelstr. 25 zu **Halle a. S.** mit Gartenanlagen, Pferdestall ꝛc. soll zu solidem Preise verkauft werden. [10530
Wilh. Köhler, Halle, Mühlweg 10.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** ist krankheitshalber sofort oder später abzugeben. Adr. zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [10486

Grundstück, Mitte der Stadt, Nähe der Poststr., mit 32 □ Rth. schön gepflegtem Garten, ist theilungshalber zu verkaufen. Selbstreflektanten belieben Offerten unter **G. 1** in der Exp. d. Ztg. abzugeben. [10421

Baustelle,

Thorstraße Nr. 25 belegen, 15 Meter Frontlänge, zu verkaufen. Näheres Böllbergerweg Nr. 2. [10398

80 bis 100 Ctr. Kleeheu (Dreiblatt) verkauft **E. Römer, Petersberg.**
[10481

Reitpferd-Verkauf.

Ein gut gerittenes fehlerfreies **Reitpferd**, brauner Wallach, 8 Jahr alt, steht preiswerth zum Verkauf. Näheres **Große Klausstraße Nr. 22.**

Einige Tausend Centner
prima Roggenkleie,
sowie prima
Graupenfutter

sollen sehr billig verkauft werden.
Werthe Reflektanten werden gebeten, sich mit Angabe des gewünschten Quantums unter **L. O. 768** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle a/S., gr. Märkerstr. 27 I.** zu wenden, worauf Auskunft u. Muster prompt erfolgen. [10455

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote
finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das
Hallische Inseratenblatt.
Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition
gr. Märkerstraße 11,
angenommen.

Taubstummen-Anstalt.

In obiger Privat-Anstalt wird Michaelis eine **Lehrerstelle** vacant, welche jährlich 1200 ℳ trägt. Die Anstalt wird später öffentliche Provinzial-Anstalt. Schulamtscandidaten evangelischer Confession, die ihre zweite Prüfung zurückgelegt haben, wollen ihre Meldung, die mit Beglaubigung versehenen abschriftlichen Zeugnisse u. den Lebenslauf dem unterzeichneten Anstaltsvorsteher zugehen lassen. Kenntniß des Taubstummen-Unterrichts ist nicht unbedingt nothwendig.
Halle, 28. Juni 1887. [10469
Klotz.

Ein **gelernter**
Schlosser,
30 Jahre alt, welcher seit 10 Jahren als
Maschinenmeister
sowohl, als auch
Briquetterie- und Nasspressmeister

auf einem **grösseren Werke** fungirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen baldmöglichst ähnliche Stellung. Adressen unter **L. M. 766** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, erbeten.

Dampfpflug.

Apparatführer u. gelernter
Dampfpflug-Maschinist
finden sofort Stellung. Adressen niederlegen unt. **V. L. 254** bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [10500

Auf Rittergut **Vogelgesang** bei **Torgau** wird zum 1. October dieses Jahres ein gebildeter **Verwalter** gesucht. Persönliche Vorstellung u. gute Zeugnisse erforderlich. [10413

Ein durchaus verläßlicher und erfahrener **Landwirth**, der unter dem Besitzer die gesammte Wirthschaft eines mittleren Rittergutes im östlichen Thüringen allein zu leiten hätte, wird zum **1. Oktober 1887**, nach Befinden auch zu früher **gesucht**. Bewerber, nicht unter 30 Jahre alt, wollen ihre Gesuche **sub P. A. 418** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** mit Zeugnißabschriften oder Referenzen baldigst einsenden. [10507

Für sofort oder 15. Juli wird auf eine Domaine Anhalts ein in Rübenbau, der landwirthschaftlichen Buchführung und Correspondenz erfahrener, unverheiratheter Verwalter, der gute Zeugnisse beibringen kann, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Vermittler verbeten. Anfragen zu richten u. **R. N. Elsnigk, Anhalt.**
[10473

Zum sofortigen Antritt wird ein Oekonomie-Verwalter auf ein Rittergut gesucht. Reflektanten werden gebeten Abschriften der bisherigen Zeugnisse unter **A. C. 2** an die Expedition einreichen zu wollen. [10385

Ein Kaufmann, 32 Jahr, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame behufs **Verheirathung** zu machen. Offerten unter **R. M. 277** bef. die Exped. dieser Zeitung. Verschwiegenheit selbstverständlich. [10490

Brunnenarbeitergesuch.

Zum baldigen Antritt ein Brunnenarbeiter in gesetzten Jahren bei freier Station gesucht, welcher bei hohem Lohn und dauernder Arbeit dem Brunnenbau auf tiefe Brunnen selbstständig vorstehen kann, ohne daß ich nachsehen muß. [10450
Möglenz bei Liebenwerda.
Karl Klinger, Röhrmeister.

Ein gewandter Bursche

vom **Lande**, ca. 17 Jahr alt, wird für **dauerndes Dienstverhältniß zu leichter Arbeit gesucht.** [10447
Vorzustellen **Donnerstag, den 30. Juni** Nachmittag 3 Uhr im Comtoir von **Haasenstein & Vogler, Halle, große Märkerstraße 27.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die **Sattler- u. Täschnerei** erlernen will, kann sich melden bei [10378
C. Abelmann Sohn,
große Steinstraße 9.

Auf ein größeres Ritterg. b. Eisenach wird zum sof. Antritt eine **2. Mamsell** für die Küche gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten **A. B.** Eisenach postl. [10334

Ein im **Kochen** und allen **häuslichen Arbeiten** erfahrenes, gesetztes Mädchen, welche einer kleineren Wirthschaft **selbstständig** vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht bei einem **ält. Herrn** oder kinderlosen Herrschaft Stellung. Näh. d. **Frau Scholle, Leipzigerstraße 11** [10499

Recht ordl. Mädchen suchen 1. Juli Stelle, sowie **Kutscher u. Hausknecht** mit sehr guten Zeugnissen durch **Fr. Deparade, großer Schlamm 4.**
[10498

1 Jungfer oder ff. Stubenmädchen findet vorzügl. Stelle in ff. Haus. Dienstmädchen sucht sofort **E. Wolfram, großer Schlamm 1.** [10501

!Landwirthschaft!

Tüchtige Inspektoren, Hof- u. Feldverwalter, Aufseher, Hofmeister ꝛc. suchen Stelle durch den **landwirth. Beamten-Verein, Halle a. S.** [10502

Knechte, Hofjunge, Arbeitsfamilie u. Mägde finden bei hohen Gehalt gute Stellen d. **Fr. Klar, kl. Schlamm 1.**
[10491

Stellen suchen: Landwirthschafterinnen, 1 Erzieherin, 1 Köchin, 2 Stubenmädchen und 1 Amme d. Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 10. [10493

Vermiethungen.

Für Rechtsanwälte
sind in unmittelb. Nähe der Gerichte sehr geeignete Parterre-Räumlichkeiten 1. October zu vermieth. Preis 700 Mk. Offerten unter F. g. 5793 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.
[10527

Blumenstraße Nr. 8

sind 2 **herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu vermiethen u. sofort oder 1. Oktober zu beziehen.** [10516
Näheres Magdeburgerstr. 36.

Poststraße 3

ist die II. Etage zum 1. October a. c. zu vermiethen. [10464

In der Nähe des **Marktes** und des **Amtsgerichtes** ist eine herrschaftlich eingerichtete
Wohnung,
bestehend aus 7 heizbaren großen Zimmern mit Nebengelassen, Küche und allem Zubehör, **1. Okt. cr. zu vermiethen.** Näh. bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**
[10108

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage mit Veranda, per 1. Okt. zu vermiethen. **Taubenstr. 21 p.**

Feine herrschaftliche Wohnung, 840 ℳ, 1. Etage, mit Gartenbenutzung, **Breitestraße 22**, ist per 1. Okt zu verm. Näh. **Leipzigerstraße 105.** Besichtigung Vormittags. [10247

Herrschaftliche Wohnung,
Hochparterre, **vollständig neu renovirt**, Nähe der Bahn, best. aus 6 Zimmern, Salon und allem Zubehör zum **1. Juli** oder **1. Oktober** zu vermiethen **Merseburgerstr. 9 a.**
[10365

Herrschaftliche Beletage, 6 Zim., Badeeinrichtung, Gartenbenutzung und allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft Wuchererstraße 32 part. [10445

Zwei herrsch. Wohnungen v. 330 u. 750 Mk. sind sofort zu vermiethen.
10512] **Landwehrstraße 17.**

Halbe 1. Etage zum 1. Oktober zu beziehen **Anhalterstr. 1.** [10416

2 Wohnungen, herrsch. einger., sof. od. **1. Okt.** beziehbar, 515 Mk. u. 650 Mk. **Kraußenstr. 17, part. links.**
9830]

Kleine Wohnung zu 45 Thlr. zum 1. Juli. **Geiststraße 49.**
[10115

Zu vermiethen per 1. Oktober oder früher herrschaftliche Wohnungen von 120 bis 150 Thl., Nähe der Bahn, Linden- und Königstraße. [10479
S. Loewendahl, Forsterstr. 13.

Fein möblirte Wohnung mögl. mit voller Pension von einem Kaufmann gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A. 100** durch die Exp. d. Ztg. erb
[10526

Wucherer- u. Kaiserstr.-Ecke. **Wuchererstrasse 43.**

Parterre 3 St., 3 K., K.
Beletage 14 Piecen mit Salon } hochherrschaftlich eingerichtet,
II. Et. 7 " } Pferdeställe zu denselben.
III. Et. 3 St., 3 K., K.
zu vermiethen. [10524

---

und der Kaiserin sind Fußböden und Möbel mit den weißen Linnenbezügen verdeckt, und die Dienerschaft ist bis auf wenige Leute reducirt. Fremde können bis unmittelbar an das Schloß herankommen und letzteres sogar besichtigen. Aber die Terrasse ist in der Regel abgesperrt, da diese der einzige Ort ist, welchen der Kaiser, wenn er in Babelsberg anwesend ist, gern reservirt sieht. Heute, da der kaiserliche Herr fern von seinem Tusculum in Berlin weilt, sind wir hinaufgekommen und erfreuen uns an dieser feinsinnigen Schöpfung, wo Natur und Kunst sich eng verschwistert haben und in wohltönendstem Einklang ausklingen. Durch das Erkerfenster fällt der Blick in das Arbeitszimmer der Kaiserin, auf deren Schreibtisch die Statuette Goethe's steht. Im Nebensaal, dem polygonal gestalteten Empfangssalon, ruhen in einer Schale bunte Glasknicker, bestimmt für die kaiserlichen Enkel, denen das Spielen mit den glitzernden Kugeln ein ganz besonderes Gaudium bereiten soll. Und draußen auf der Terrasse mahnt noch ein anderes Spielzeug an die reiche Nachkommenschaft des Hohenzollernhauses. Dort, inmitten grüner Gewächse, steht ein hohes Gestell mit einer Tafel, deren Fläche von Haken bedeckt ist. Es ist ein Ringspiel und auf Veranlassung der kaiserlichen Urgroßeltern für die Urenkel an dieser Stelle aufgestellt worden. Weilen Kaiser und Kaiserin in Babelsberg, dann müssen die jungen Prinzen hinaus und hier oben Stunden lang mit ihrem kindlichen Geplauder und Gespiel die Herzen des greisen Herrscherpaares erfreuen. Dort in der Ecke ragt aus üppigem Laub ein Bronzebildniß des Alten Fritz hervor, seine großen Augen scharf auf die Terrasse richtend, gleichsam die jugendlichen Gesellen, die dort spielen, mahnend, echte und rechte Hohenzollern zu werden. Sonst ist in Babelsberg fast Alles beim Alten geblieben. Nur wenige Veränderungen sind vor sich gegangen. Das zahme, niedliche Reh, der besondere Liebling des Kaisers, welches furchtlos in den Anlagen herumzuspazieren pflegte und jeden Morgen vom Kaiser, falls dieser in Babelsberg weilte, eigenhändig mit etlichen Stückchen Zucker gefüttert wurde, ist im Winter an Lungenschwindsucht gestorben. Ein neues, zierliches Exemplar ist an seine Stelle getreten. Und weiter sind vor einigen Tagen mehrere weiße Pfauen, bekanntlich äußerst seltene Thiere, im Schloß abgeliefert worden. Für den Vogel der Juno hat der Kaiser eine ganz besondere Vorliebe. In den Anlagen und speciell auf der Terrasse sieht man immer etliche Exemplare dieser schimmernden Vögel stolz und gravitätisch einherschreiten, eine wunderbar glänzende Staffage bildend. Schon von ferne hört man durch den Park ihren lauten unmelodischen Ruf herüberschallen. Weiße Exemplare sind bisher auf Babels-

10522]

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes (Wittenberge—Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die **Zimmerarbeiten** für den 35ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Halle a/S. einschließlich Materiallieferung sind zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen und gegen Einzahlung von 1,0 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen. Die Zeichnungen liegen im Bureau des Bahnhofsumbaues zur Einsicht aus.

An, diese sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Zimmerarbeiten zum Locomotivschuppen"

bis zum 11. Juli 1887. Vormittags 11 Uhr an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a/S., den 28. Juni 1887. [10466

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Lieferung von Werksteinen und von Ziegelverblendung.

Für den Neubau des Postgebäudes zu **Eisleben** sollen verdungen werden:

1) die Lieferung der Werksteine zu 73 qm Sockelverblendung,
2) die Lieferung der Werksteine zu etwa 146 cbm Gesimsen, Fenster- und Thürumrahmungen, Giebelbekrönungen 2c. in glatter u. profilirter Arbeit,
3) die Lieferung von Granit zu etwa 22 cbm in Treppenstufen u. s. w.,
4) die Lieferung von 50 Tausend halben und 50 Tausend Viertel-Verblendsteinen.

Die Zeichnungen, Massenberechnungen, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen, sowie die betreffenden Kostenanschlagsauszüge liegen im Baubureau des Postbaues zu **Eisleben** zur Einsicht der Unternehmer aus und können die Kostenanschlagsauszüge auch von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 8. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr an das obenbezeichnete Bauburean portofrei einzusenden.

Erfurt, den 27. Juni 1887. [10480

Der Kaiserliche Postbaurath Neumann.

Domainen-Verpachtung.

Die im **Landrathsamtsbezirk Rudolstadt**, 3 Km von Blankenburg (Bahnhof) belegene **Fürstlich Schwarzburgische Domaine**

Watzdorf,

enthaltend ein Gesammtareal von 82 ha, worunter 63 ha Acker und 10 ha Wiese, soll vom 1. Mai 1888 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf

Sonnabend, den 16. Juli c., Vorm. 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale hierselbst Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bewerber haben vor dem Termine unserem, die Verhandlung leitenden Commissarius **Oberforstmeister Freiherr von Ketelhodt** gegenüber über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von **20000 Mark**, sowie über ihre Qualification als Landwirth auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Auf Verlangen wird gegen Erstattung der Kopialien und Druckosten der Vertragsentwurf von unserer Kanzlei ausgehändigt werden. [10463

Rudolstadt, den 24. Juni 1887.

Fürstlich Schwarzburg. Ministerium. Abtheilung der Finanzen.

Die im Kreise **Jfenhagen**, Provinz Hannover, belegenen Güter **Wittingen** und **Rumstorf** sollen zusammen oder einzeln vom 1. April 1888 an (**Rumstorf** eventuell vom 1. Juli 1887 an) auf 18 Jahre verpachtet werden.

Rittergut **Wittingen** liegt hart an der kleinen Stadt gleichen Namens; das Gut **Rumstorf** daneben an der Chaussee Wittingen-Uelzen. Wittingen hat 700 Morgen guten Bodens unter dem Pfluge und 100 Morgen sehr guter Wiesen. Rumstorf hat 240 Morgen Acker, 60 Morgen Wiesen.

Zur Pachtübernahme beider Güter würde ein Vermögen von etwa 75,000 ℳ nöthig sein.

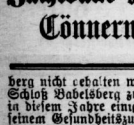
Pachtlustige wollen möglichst bald Offerten an den unterzeichneten Besitzer, von dem die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen sind, einsenden.

Tylsen bei Salzwedel. [5089

Freiherr von dem Knesebeck-Milendonk.

Sonnabend d. 2. Juli erhalte ich eine große Auswahl Belgische Arbeitspferde.

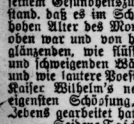
10522] ***Max Welsch.***



Ein Transport Belgischer Arbeitspferde

ist heute bei mir zum Verkauf eingetroffen. [10496

N. Victor in Halle a/S., Große Steinstraße 24, im „Adler".



Von Donnerstag, den 30. d. M. steht ein Transport hochtragender Kühe (jung u. schwer), sowie ein

Zuchtbulle bei billigster Preisstellung zum Verkauf.

Cönnern. W. Neumeister. [10506

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7,40, 11,35, 3,5, 6,00, 9,25.

Sorau-Guben: 7,40, 11,15 (bis Falkenberg), 1,33†, 7,20 (fährt bis Finsterwalde)

Bitterfeld-Berlin: 4,36*, 7,25, 9,18†, 11,—, 1,40, 5,39*, 6,00, 8,55†, 9,15†, 10,20 (fährt bis Bitterfeld).

Leipzig: 3,10, 4,20§, 7,38*, 8,25§, 10,15, 11,40§, 1,40, 3,20§, 5,8†, 6,15§, 7,15, 9,5, 10,47†, 11,00§.

Magdeburg: 12,5 (übern. in Cöthen 4 Std.) 7,19, 9,51, 10,50§. (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1,24, 3,10, 5,50, 8,33, 10,30†

Nordh.-Cassel: 12,9§ (fährt bis Eisleben) 5,10, 7,50§ (fährt bis Eisleben) 9,00, 11,43†, 12,50§ (fährt bis Eisleben), 2,00, 5,50, 9,30 (fährt bis Nordhausen), 10,37†.

Thüringen: 5,40, 7,45†, 10,15, 11,12*, 11,43* (hält erst in Gr. Heringen, nur für Durchgangsverkehr), 2,5, 3,15 (fährt bis Weißenfels) 5,30†, 6,5 9,40 (fährt bis Erfurt), 11,1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7,5, (kommt von Cönnern) 8,7, 10,5, 1,16, 4,55, 8,50†.

Sorau-Guben: 7,4, 1,6, 7,5†, 10,18 (kommt von Falkenberg).

Berlin-Bitterfeld: 4,21, 8,20, (kommt von Bitterfeld) 10,3, 11,06, 2,50 (kommt von Bitterfeld) 5,24†, 5,44, 8,56 10,51*

Leipzig: 5,52, 7,9 8,42, 9,43, 11,7, 11,28†, 1,12, 2,51, 4,27, 5,31, 7,37, 8,23, 8,53, 10,27†, 11,53.

Magdeburg: 2,53, 7,29, 8,52, (kommt von Cöthen) 10,2, 1,26, 5,3†, 6,56, 8,58, 10,41†.

Nordh.-Cassel: 6,55, 7,14†, 10,5, 12,30§ (kommt von Eisleben) 1,13, 5,13 7,10§ (kommt von Eisleben) 8,55†, 10,35.

Thüringen: 4,29*, 7,7, 9,13†, 10,28, 1,9, 2,48, (kommt von Weißenfels 5,15 5,33*, 8,8, 8,50†, 9,8†, 10,56.

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe. § Localzug II. — IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Am **Sonnabend, den 2. Juli d. J.** findet ein **Extrazug nach Hamburg** statt, zu welchem gleichzeitig Retourbillets nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland (sowohl über Harburg-Cuxhaven als auch ab Hamburg mit Dampfschiff „Freia") zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben werden. Die Billets sind 3 Wochen giltig.

Abfahrt von Leipzig 1,03 Nachmittags,
„ Halle 1,49 „
„ Cöthen 2,26 „

Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus der auf dem Bahnhofe aushängenden Bekanntmachung zu ersehen und auch in der Billetexpedition daselbst zu erfahren.

Magdeburg, den 24. Juni 1887. [10337

Königliche Eisenbahn-Direction.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W.,

Kaiserhofstraße 2.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1886 mit der Tabelle über die Renten in den Jahresgesellschaften für das Jahr 1887 liegt bei allen unsern Agenturen zur Einsicht bereit. Gegen Zahlung von 80 ₰ oder Einsendung von 30 ₰ Briefmarken senden wir Bericht und Beilage portofrei zu.

Das Rentenkapital der Jahresgesellschaften betrug Anfangs 1887: 49 281 479,04 ℳ; die Deckungskapitalien für Tarifversicherungen 5 660 781,36 ℳ; der Reservefonds und Sicherheitsfonds 1 880 651,63 ℳ; die Sparkassenein lagen 6 678 525,65 ℳ und der Garantiefonds der Sparkasse 66 131,45 ℳ. Die Zinsen der Sparkasse sind vom 1. Oktober 1886 ab auf 3, 3½, 3½% je nachdem das Geld auf 14tägige, drei- oder sechsmonatliche Kündigung eingezahlt wird, festgesetzt.

Wir nehmen wie bisher Einlagen zu der Jahresgesellschaft 1887 an: versichern aber auch feste Renten und Kapitalien für den Erlebensfall nach 19 verschiedenen Tarifen.

Alle Agenturen, wie wir selbst, verabfolgen Prospecte und Antragsformulare. Prospekt I behandelt die Jahresgesellschaften, Prospekt II bis VI die verschiedenen Tarifversicherungen.

Berlin, den 17. Juni 1887.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Haupt-Agentur Halle a/S.:

Jordan, Stadtrath a. D., Martinsberg 6.

Special-Agenturen:

Artern: Theodor Poppe, Kfm.
Bernburg: G. Teichmüller, Kfm.
Bitterfeld: Herm. Schmiedt, Getreidehändler.
Cölleda: Krauth, Rendant zu Beichslingen.
Cönnern: Fr. Hilgenfeldt, Buchhändler.
Cöthen: Aug. Petzold, Kfm.
Delitzsch: Starckloff, in Firma **Starckloff & Rathmann**, Kfm.
Dessau: Fr. Mohr, Kaufm., Haupt-Agent für das Herzogthum Anhalt.
Düben: Wilh. Hoffmann, in Fa. **Gottlob Hoffmann**, Kaufmann.
Eckartsberga: Carl Krause, Apotheker.
Eilenburg: Moritz Irmisch, Kfm.
Eisleben: G. Eschenhagen, Stadtrath.
Halle a/S.: C. F. Bäntsch, Kfm.
Hettstädt: Otto Spiegler, Kfm.
Lützen: August Sensenhauser, Kaufmann.
Merseburg: Herm. Pfautsch, Kfm.
Mühlberg a/E.: Oscar Lichtenberg, Apotheker
Naumburg: Commerzienrath **Vogel**, i. F. **A. Vogel**, Banquier.
Querfurt: Carl Brechtel, Kfm.
Sangerhausen: Theodor Schander, Kfm.
Torgau: Franz Röber, Kfm.
Weißenfels: E. L. Zickmantel, Kaufmann.
Wettin: Böttcher, Stadtkassen-Rendant.
Wiehe: Adolf Gerlach, Kfm.
Wittenberg: C. H. Merker, i. Fa. **M. H. Merker**, Kfm.
Zeitz: C. A. Rothe, in Fa. **C. G. Rothe & Sohn**, Kfm. [10475

Academ. Landw. Verein zu Halle

ersucht s. l. a. H. a. H. behufs Vorberathung wegen der im **Febr. 1888 stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeit**, zu einer am **Sonntag den 3. Juli h. a. Nachmittags 3 Uhr ct.** im **Hôtel „Stadt Hamburg"** stattfindenden **Besprechung** sich möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

Etwaige briefliche Mittheilungen bitten an die Adr. ds. a. l. V. zu richten. I. A.: **W. Sandmann**, z. Z. Präsident. 10337]

Maculatur

hat in großen und kleinen Posten abzugeben die Expedition der „Hallischen Zeitung."

Auction.

Donnerstag, den 30. d. Mts., von **Nachmittags 2 Uhr** an versteigere ich in mein **Auctionslocale Rathhausgasse 7** gegen gleich baare Bezahlung, die zum **Nachlaß** gehörigen, in letzter Auction nicht zur Versteigerung gekommenen **Bücher** als **Shakespeare**, einige **Bände Göthe**, verschiedene **Werke und Zeitschriften über Chemie**, ferner **1 Garnitur**, bestehend aus **Sopha, 2 Sessel, Bettstellen mit Matratzen, verschied. Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Tischtücher, Servietten, Weißwaaren, Kleiderstoffe, Knöpfe, Besätze, Sonnenschirme, Strohhüte** für Damen, Herren u. Kinder, verschied. **Etiseletten in Leder u. Zeug**, für Oehler eine

passende Büchse;

ca. 100 Stück Oeldruckbilder und diverse Spiegel, verschied. Goldsachen.

Die Sachen liegen Donnerstag von 9 Uhr Vormittags zur Ansicht aus.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator. [10381

In meiner

Donnerstag, den 30. Nachmittags 2 Uhr Rathhausgasse 7, stattfindenden **Auction** kommen noch zur Versteigerung:

1 eiserne Ofen, Federbetten, 1 Uhr, 1 Decimal-Waage, 2 Sophas, 2 Kommoden, 3 Kleiderschränke, 1 tafelförmiges Clavier. [10523

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Auf dem **Rittergute Beuchlitz** sind einige 20 Stück ältere, aber noch ganz brauchbare

Niedersteber vierspännige Pflüge

zu verkaufen. [10404

Meldungen sind an das Comptoir der Zuckerfabrik zu **Benkendorf** zu richten.

Im guten Zust. bef. **Tricycle** (Dreirad) verkauft **Lindenstr. 6 p. l.** Zu sprechen Sonntag Vorm. v. 8—11 Uhr. [10434

---

500 Mille poröse Steine werden in größeren oder kleineren Posten zu kaufen gesucht von [10478

S. Loewendahl, Försterstr. 13.

Absetzferkel

der frühreifen, sehr leicht mastfähigen engl. weißen Race sind wieder abzulassen und werden Bestellungen angenommen auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei **Cordetha.** [10474

Ein sehr starkes belgisches

Arbeitspferd (7jährig, Einspänner) steht als überzählig preiswerth zum Verkauf

10518] **Lindenstr. 23.**

Ein **Reitpferd**, ostpr. Fuchsstute, ohne Abzeichen, bildschön, 9 Jahr alt, 1,67 groß, kirn geritten, auch gefahren, garantirt fehlerfrei, verkauft Rittergut **Linkershof** b. **Weimar.** [10342

M. Thienemann.

Auf dem Rittergut **Linkershof** bei Weimar stehen **24o Stück Rambouillet-Hammel** zum Verkauf. [10343

Auf dem Rittergute **Gröst** stehen zwei noch recht brauchbare, leichtere **Arbeitspferde** zum Verkauf. 10408]

1200 Mark

auf Hypothek sofort auszuleihen. Offerten erbitte unter **K. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [10487

7500 Mk. auf gute Hypothek sof. zu leihen ges. durch **A. G. Berger, Heinrichstr. 7, p. r.** [10505

6000 Mk. auf gute Hypothek sofort auszuleihen. Adr. unt. **X. 5010** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen. [10515

---

berg nicht erhalten worden. Das ist alles Neue, was von dem Schloß Babelsberg zu berichten wäre. Ob der kaiserliche Herr in diesem Jahre einige Zeit dort zubringen wird, hängt von seinem Gesundheitszustande ab. Die zuzige Luft und der Umstand, daß es im Schlosse etwas feucht ist, mahnen bei dem hohen Alter des Monarchen zu ganz besonderer Vorsicht. Wer oben war und von hier aus einen Blick auf diese weithin erglänzenden, wie flüssiges Silber schimmernden Wasserflächen und schweigenden Wälder geworfen hat, ein Bild, so wunderbar und wie lautere Poesie berührend, wird jedenfalls die Sehnsucht Kaiser Wilhelm's nach Babelsberg begreifen, dieser seiner ureigentlichen Schöpfung, an welcher er während seines ganzen Lebens gearbeitet hat.

— Seidene Taschentücher zeigen neuerdings glatten Rand zu fein gestreiftem oder mit Blümchen bestreuten Fond. Täglich tauchen neue Muster und neue zarte Farbenzusammenstellungen auf. Ebenso unerschöpflich scheint die Mode im Erschaffen reizender Bänder, die mehr denn je den Hauptbestandtheil für Taillen und Hüte bilden. An den Taillen sieht man z. B. eine ganze Reihe winziger Schleifen längs des unsichtbaren Schlusses, auf der Außennaht des halblangen, oft hier geschlitzten Aermels, auf dem in kurzen Patten endigenden Schooß der Rücken- und Seitentheile und, ein wenig größer, auf einer doppelten Falte, die sich seitwärts zwischen den einfachen Plissésalten des Rockes abhebt.

— Der freundliche Lieutenant. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, so berichtet man der „Wiener Allg. Ztg.", kam jüngst auf einer Dienstreise beim ersten Morgengrauen unangemeldet in ein Städtchen und begab sich sofort nach der Kaserne, um den wachhabenden Offizier aufzusuchen. Derselbe lag aber, von keinem erzherzoglichen Besuche träumend, in süßestem Schlummer völlig entkleidet auf dem mit Kissen und Decken zu einem sehr dienstwidrigen Bette umgewandelten Sopha des Wachzimmers. Wer schildert sein Entsetzen, als er, durch Säbelklirren erwacht, vor sich eine Generalsuniform sah und auch sofort den Erzherzog erkannte! Augenblicklich sprang er auf seine Füße. Da sich aber sein militärisches Gefühl dagegen sträubte, im Nachtgewande die diesfällige Meldung zu erstatten, fragte er mit verbindlichstem Lächeln: „Kaiserliche Hoheit haben eine angenehme Reise gehabt?" Der Erzherzog wandte sich um, ging hinaus und ließ den Oberst rufen. Zu diesem sagte er nach beendeter Besichtigung: „Im Allgemeinen bin ich zufrieden, aber den freundlichen Lieutenant, der die Wache hatte, den herren S' mir ein bisserl ein!"

— Höchster Triumph! A.: „Den höchsten Triumph

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870630 2-12/fragment/page=0007

Wichtig für Hausbesitzer!

Der gegenwärtig wieder flüssig gewordene Geldstand legt dem Hausbesitzer, welcher noch Hypotheken aus früheren Jahren zu hohem Zinsfuss auf seinen Grundstücken ruhen hat, die Pflicht auf, **diese Hypotheken zu convertiren** und sich den dauernden Genuss von **4 und 4½%igem Geld** zu sichern. — Zu diesem Behuf offerire ich Seitens der von mir vertretenen Finanz-Institute

Hypotheken-Capital à 4% bis zur Hälfte des Werthes

und ferner, worauf **ich ganz besonders aufmerksam mache:**

Hypotheken-Capital à 4¼% bis ⅗ resp. ⅔ des Werthes

10 Jahre unkündbar.

Bei Benutzung eines solchen Darlehns lassen sich in den meisten Fällen die I. Hypothek mit der II. und event. III. Post zusammen in **eine einzige erste** verwandeln — ein Vortheil, den jeder Hausbesitzer wahrnehmen sollte.

Mit Unrecht scheuen Viele die relativ nur **geringen Kosten,** die eine solche Vereinigung des Hypotheken-Standes erfordert — in Wirklichkeit sind sie **sehr schnell wieder beigebracht,** umsomehr als die Darlehen auf **10 Jahre unkündbar** gegeben werden, wodurch sich jeder Hausherr auch für schwere Verhältnisse, wie Kriegszeiten etc., sichern kann. — Das Publikum lernt die **Vortheile, die die Instituts-Gelder** vor dem Privat-Capital bieten, immer mehr und mehr kennen — das **Bank-Geld** ist in absehbarer Zeit, es mag kommen wie es will, **keiner Kündigung** ausgesetzt, wie dies bei Privat-Geld in Folge von Sterbefällen, Erbregulirungen, Familien-Verhältnissen jeden Tag unvermuthet kommen kann.

Es sollte daher **kein Hausbesitzer** die momentane Chance, die der Geldmarkt bietet (Anfang d. Jahres war eine so günstige Offerte **nicht** möglich) unbenutzt lassen — ich bin zu jeder weiteren Auskunft — selbstredend kostenfrei — gern bereit. [10488

Neubauten können schon im Rohbau beliehen werden.

M. Oberländer, Bank-Commission, Comtoir: Gr. Ulrichstrasse 50.

Wer ein köstlich gutes und leicht lösliches Cacao-Pulver wünscht, der verlange jedes Mal beim Einkauf als:

Anker-Cacao

Preis 80 Pfg., 1½ und 3 Mk. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind anerkannte Vorzüge dieses Fabrikats, das in denselben Geschäften vorräthig ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade" führen. [10

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hierdurch zur gefälligen Nachricht, dass ich mit heutigem Tage meine

Schweineschlächterei

von meinem bisherigen Local, **gr. Ulrichstrasse 11** nach meinem eigenen Grundstück

Gr. Ulrichstr. 16, Ecke der Dachritzgasse

verlegte.

Indem ich für das mir in meinem alten Local in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, unter Zusicherung stets bester Bedienung, mir solches auch in meinem neuen Geschäft zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Gustav Schütze,

10514] **Fleischermeister.**

Moderne Sitzmöbel geschmackvoll und gut gearbeitet, stets vorräthig in Plüsch 2c. billigen Preisen.
Aeltere Möbel werden nach einer modernen Form umgearbeitet. [10
C. A. Cramme,
Tapezier und Decorateur,
gr. Ulrichstraße 58.

Beste **Gummigartenschläuche** zu Fabrikpreisen empfiehlt [10
Max Reschke, Buchererstr.

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefel, altes Gold und Silber, gold. u. silberne Uhren, Möbel, Betten u. l. w. kaufe fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise. [103
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm 1 T.

Tägl. fr. Zauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt [82
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75
Telephon-Anschluß Nr. 166.

Feinste Weide-Tafelbutter versendet täglich frisch netto 8 Pfd. für 7,70 ℳ franco gegen Nachnahme
Fr. Görke, Gutsbes., Neukost, O.-P. [104

Champignons täglich frisch empfiehlt [103
A. Glück's Blumenhandlung,
Halle, gr. Steinstraße 11.

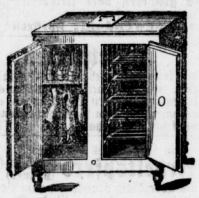
Feine Thür. Tafelbutter, à Pfd. 80 ₰
ff. Margarin-Mischbutter, à Pfd. 80 ₰
ff. Margarin-Butter, 70 und 60 ₰
Magdeburger Sauerkohl, à Pfd. 10 ₰ offerirt
A. Trautwein,
Gr. Ulrichstraße 30. [10679

Sehr schöne alte Speisekartoffeln und gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt [10346
A. Schmeisser,
Markt 13 im Keller (Marienbibliothek).

Hempelmann & Krause,

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Kleinschmieden 7 u. 8,

empfehlen in großer Auswahl:



Eisschränke,
neuester u. bester Construction für große u. kleine Haushaltungen von **23 ℳ** ab.
Patent-Einmachegläser
von ½—½ Liter Inhalt.
Selbstthätige Eismaschinen, Fruchtpressen, Spargelkocher, Drahtspeiseglocken, rund und oval, Fliegenschränke, Butterkühler, Gartenmöbel, Gartenspritzen, Blumentische.
Solinger Tischmesser u. Gabeln.

Vollständig geruchlose Zimmerclosets für Kranke mit Sand- oder Wasserverschluß und selbstthätiger Wasserspülung.
Illustrirter Waaren-Catalog für **compl. Kücheneinrichtungen** auf Verlangen **gratis u. franco.** [9612

Schiefer,

deutschen **blauen** und **grünen,** sowie blauen **engl. Schiefer, Dach-Ziegel, Falz-Ziegel,** roth und schwarz, **Dach-Pappen, Theer, Dachlack, Asphalt, Holzcement, Holztheer**
empfehlen [6917
Ed. Lincke & Ströfer.

Harzer Gartenkies

ist wieder vorräthig. [10477
Wilhelm Reupsch, **Comtoir: Alte Promenade 28.**

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60.

Neuheiten

Englischer Tüll-Gardinen

à Fenster von 3,50 an bis zu den hochfeinsten Genres. [10232
Aeltere Muster werden zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Steppdecken

von 5, 6, 7, 8, 9, 10—24 Thlr. per Stück.

Daunendecken

mit Pa. Füllung von 24 Thlr. an [10231
empfiehlt in den neuesten Mustern und bester Qualität

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Möbelfabrik und Magazin

von

G. Schaible, Gr. Märkerstrasse 5,

empfiehlt sein großes Lager aller courranten [10031
Möbel und Polsterwaaren.
Complette Zimmereinrichtungen
in elegantester Ausführung.
Garantie für gediegene Arbeit zu billigsten Preisen.
Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen von G. Günter, Kl. Ulrichstr. 34 (3 Könige) empfiehlt sich zur Herstellung von **Water-Closets, Toiletten** und **Bade-Einrichtungen, Pumpen-** und **Abort-Anlagen** nach bestem System. [8671

Cigarettenfabrik „Jalta"
Alte Promenade 16b
beim Theater
liefert zu En gros- und Detail-Preisen **türkische** und **russische Cigaretten** von **6—50 ℳ** pro Mille. Auch empfehle mein Lager von **Hamburger u. Bremer Cigarren** von **40—50 Mk.** pro Mille. Alle Sorten **Tabak** der **renommirtesten Fabriken Türkische** und **ruff. Tabake,** täglich frisch geschnitten, zu 2 bis 20 ℳ pro Pfd. [1050
J. Leutner.

Cigarrenüber der Unterflüt.

Corallen-
Brochen, reiche Auswahl, per Stück 1,50, 2.—, 3.— bis 8 ℳ
Corallen-
Colliers, Halsketten mit gold. Schloß von 3—36 ℳ
Corallen-
Colliers, Schnüre von aufgereihten Corallen 30, 40, 50—100 Pfg.
Corallen-
Armbänder, Ohrringe in jeder Preislage.
Corallen-
Zopfnadeln, neueste Muster von 1 ℳ an.
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 91. [10509

---

feierte der Pianist N., indem er bei seinem letzten Konzert gar keinen Beifall erhielt." — B.: „Und das nennen Sie einen Erfolg?" — A.: „Und was für feinen! Der Künstler spielte nämlich Schumann's „Wiegenlied" in so vollendeter Weise, daß alle Zuhörer einschliefen!"

— Bescheidenheit. Baronin zum neuen Stubenmädchen: „Es ist Dir doch nicht unangenehm, wenn ich Dich duze?" — Mädchen: „Im Gegentheil! Gnädige Frau sagen ja auch zum Fräulein Tochter immer Du".

— Grausame Rache. Söhnchen des Leierkastenmannes: „Vater, warum spielst Du gerade in diesem Hause immer so sehr lange?" — „Weil hier ein Feind von mir wohnt".

— Immer zeitgemäß. Der reiche Unternehmer: „Welch' herrliche Gegend! Hier würde der unsterbliche Dichter ausrufen: Laßt uns Villen bauen!"

— Beleidigende Offenheit. Junger Maler: „Ich sehe, Sie haben da auch ein Bildchen von mir unter Ihren Kunstschätzen. Darf ich fragen, wieviel Ihnen der Kunsthändler dafür abgefordert hat?" — Junger Lebemann: „Die Wahrheit zu sagen, kaufte ich ihm für 500 ℳ Bilder ab und da gab er mir diese kleine Landschaft noch umsonst dazu".

— Bubenlogik. Ein Dorfschulmeister fragt einen Schüler: „Wozu dient das Brot hauptsächlich?" — Schüler: „Um Butter darauf zu schmieren."

— Schmeichelhaftes Urtheil. „Im Künstlerhause ist das Portrait Deiner alten Tante ausgestellt? Wie ist es denn?" — „Fürchterlich . . . ähnlich!"

— Grund zur Freundschaft. „Woher stammt Ihre Freundschaft mit Lammers?" — „Seit wir zusammen aus einer Gastwirthschaft herausgeworfen sind."

— Unnöthige Sorge. Ist es wahr, Mama, daß Adam zuerst ganz allein auf der Erde war?
Ja, Ella.
Ach, der Arme! Wie muß er sich vor den Räubern gefürchtet haben!

Redacteur: L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870630 2-12/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 149 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag, 30. Juni 1887.

Friedrich Vischer.

Der 30. Juni ist der Geburtstag Friedrich Vischer's. Sieht man den Professor für Aesthetik und deutsche Literatur am Stuttgarter Polytechnikum auf dem Katheder stehen, so vermuthet man nicht, daß ihm dieser Tag zum achtzigstenmale wiederkehrt. Noch waltet er seines Amtes unermüdet, in seltener Frische. Wer als Tübinger Student ihn gehört hat und jetzt nach langen, langen Jahren bei ihm hospitirt, wird denselben elastischen Schritt zum Katheder hinauf, dieselbe sichere Haltung, dieselben charakteristischen Bewegungen und denselben melodischen Tonfall der Stimme wahrnehmen, wie damals. Und auch die Muse ist ihm bis ins Alter treu geblieben. Ja gerade im Greisenalter hat der dichterische Trieb, der sich schon früh geregt hatte, aber neben der wissenschaftlichen Arbeit zurückgedrängt worden war, höchst eigenthümliche Früchte gezeitigt, Zeugnisse einer echten, ursprünglichen Dichterkraft. Eben diese Dichtungen, vor allen die „Lyrischen Gänge" und der Roman „Auch Einer", haben den Gelehrten in ein lebendigeres Verhältniß zur Mitwelt gebracht. Sein Publicum hat sich über den Zuhörersaal hinaus mächtig erweitert. Wenn er das Wort ergreift, so ist er sicher, gehört zu werden. Seine Freunde und Verehrer sitzen in allen Theilen des Vaterlandes und rufen ihm heute hellen Glückwunsch zu.

Vischer — wir entnehmen einem Artikel von W. Lang in der N. Fr. Pr. die folgenden Daten — ist am 30. Juni 1807 in Ludwigsburg geboren, in derselben Stadt, in der auch sein Freund David Friedrich Strauß, wie Justinus Kerner und Eduard Mörike geboren sind. Man erstaunt immer aufs neue, daß das schwäbische Potsdam mit seinen Kasernen und geradlinigen Straßen so viel Geist und Poesie hervorgebracht hat. Vischer's Vater war ein Geistlicher, dessen deutsche Gesinnung sich vor Anderen hervorwagte: er hatte den Muth, gleich nach der Schlacht bei Leipzig, noch vor der Auflösung des Rheinbundes, mit begeisterten Worten zum Danke gegen Gott für die Befreiung vom Joch der Unterdrücker aufzufordern. Auch ein Gedicht ist von ihm vorhanden, das einen wilden Haß gegen den Corsen athmet. Gleich dem Vater sollte auch der Sohn Geistlicher werden. Vierzehn Jahre alt, trat er zugleich mit Strauß, der ein halbes Jahr jünger war, in das Seminar Blaubeuren, mit achtzehn Jahren in das Tübinger Stift. Es war die Zeit, da unter der Einwirkung der Philosophie sich ein Umschwung in der Theologie vorbereitete, der mit Strauß' „Leben Jesu", alle Welt verblüffend, ins Licht trat. Strauß war, als er das Buch schrieb, Repetent am Stift. Vischer war damals sein Kollege, er hatte denselben Entwickelungsgang durchgemacht, aber während er sich dort der Theologie abwandte, hatte er sich der Welt der Formen, der Kunst zugewendet. Auf seiner wissenschaftlichen Reise, auf der er die Museen von Berlin, Dresden, Wien, München kennen lernte, war es ihm zum Bewußtsein gekommen, daß hier sein wahrer Beruf sei. Als Knabe hatte er Maler werden wollen, und eine Familien-Ueberlieferung wies auf den Erzgießer Peter Vischer als den Ahnherrn des Geschlechtes zurück.

Im Jahre 1836 habilitirte sich Vischer als Privatdozent in Tübingen, im folgenden Jahre wurde er außerordentlicher Professor. Seine Vorlesungen erstreckten sich abwechselnd auf Aesthetik und deutsche Literaturgeschichte, daneben Shakespeare, Erklärung des „Faust", des „Nibelungenliedes", Geschichte der Malerei, Rede-Uebungen. Sein Vortrag übte eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Zuhörer aus. Das Ministerium bestrafte den Redner endlich mit zweijähriger Suspension vom Amte. Vischers Energie wurde dadurch nicht geschwächt. Als ein Meister im Essay, dessen Gedankenreichthum sich eine eigene, witzige, bildkräftige Sprache schuf, hatte er sich schon in Ruge's „Halleschen Jahrbüchern" gezeigt; später thaten sich die Tübinger Jung-Hegelianer Strauß, Zeller, Schwegler u. A. zu den „Jahrbüchern der Gegenwart" zusammen, und Vischer hat sie mit einer Reihe prächtiger Abhandlungen geschmückt, wie er denn auch späterhin die Form des Essay theils zur Polemik, theils zu literarischen Charakteristiken oder auch zur Erörterung theoretischer Probleme mit Virtuosität handhabte. Aber jetzt begann er auch das große monumentale Werk seines Lebens, den Aufbau der Wissenschaft vom Schönen. Die hegelisch-scholastische Methode hat Vischer späterhin selbst preisgegeben, gewisse Stützen des Systems selbst herausgenommen oder an anderen Punkten vertheilt; vor dem Veraltetwerden ist das Werk gleichwohl geschützt, sowohl durch die gründliche Durchknetung der ästhetischen Begriffe, als durch die lebensfrischen, phantasievollen Ausführungen, welche das steife Gerüste der Paragraphen umranken.

Eine neue Unterbrechung brachte das Jahr 1848. Vischer wurde für Tübingen in die Frankfurter National-Versammlung gewählt. Eine starke leidenschaftliche Subjektivität kennzeichnet Vischer auch als Politiker. Er hielt zu den Großdeutschen, für die Oesterreicher hatte er eine besondere Vorliebe, gleich Uhland konnte er sich kein deutsches Reich denken ohne die Brüder an der Donau, und noch in den Sechziger-Jahren hat er manche scharfe Lanze wider das kleindeutsche Programm eingelegt. Es hat den ehrlichen Patrioten einen schweren inneren Kampf gekostet, bis er sich mit der jetzigen Form des Reiches befreundete, hat dann aber zu seiner Umkehr öffentlich sich bekannt, mit derselben Wahrhaftigkeit, die alle seine Waffengänge auszeichnet.

Als der Streit zwischen Großdeutsch und Kleindeutsch am heftigsten tobte, befand sich Vischer in der Schweiz. Er war im Jahre 1855 einem Rufe nach Zürich gefolgt und blieb elf Jahre an der dortigen Hochschule, die ihm gleichfalls eine glänzende Wirksamkeit gewährte. Dennoch kehrte er gern zur Heimath zurück, als er hierzu im Jahre 1866 in einer Weise eingeladen wurde, in der er zugleich eine Genugthuung für das ihm einst widerfahrene Unrecht erblicken durfte. Nur zog er es vor, statt in die kleine Universitätsstadt Tübingen zurückzukehren, künftig dem größeren Kulturmittelpunkte (in spe) Stuttgart anzugehören, wo jetzt noch seine Vorträge nicht blos von Studirenden des Polytechnikums, sondern auch von Erwachsenen beider Geschlechter gehört werden. Sie gewähren noch immer einen hohen geistigen Genuß. Vischer pflegt sich auf jede Stunde gewissenhaft vorzubereiten, wie er denn gerade in das akademische Lehramt von jeher den Schwerpunkt seiner Wirksamkeit gelegt hat. Das Wort selbst aber erzeugt sich in jeder Stunde neu und frei. Er ist, wie in der Prosa von eigenthümlicher Sprachgewalt, so auch ein Meister des gesprochenen Wortes; am größten dann, wenn er eine feierliche Gelegenheitsrede hohen Stils zu halten hat.

Bei den Schwaben ist es nicht selten, daß sie in der Jugend ihr Bestes ausgeben, worauf dann frühzeitig ihre Schwungkraft erlahmt. Nicht so bei Vischer, dem schon die Genossen im Blaubeurer Seminar eine ungewöhnliche Energie des Charakters nachrühmten. Seine Produktionskraft ist mit den Jahren gewachsen, sein poetisches Talent hat gerade im Alter Blüthe auf Blüthe getrieben. Das komische Heldengedicht: „Der Deutsche Krieg", „Auch Einer", die „Lyrischen Gänge", „Faust" dritter Theil (in der neuen Bearbeitung), das Lustspiel „Nicht I, a" fallen in die letzten zwölf Jahre. Die bedeutendste dieser Dichtungen ist ohne Zweifel der Roman „Auch Einer". Ein Unglücklicher, der die kleinen tückischen Zufälle des Lebens auf's Schwerste empfindet, bis zum Rande des Wahnsinns über sie spinnt und grübelt, der sich aber durch Humor von diesen Plagegeistern zu befreien sucht und ihnen zum Trotz an der objektiven Welt des Geistes mitbaut, an Staat, Sitte und Kunst, ein närrischer Kauz und zugleich ein vortrefflicher Mann des bürgerlichen Lebens — um diese Figur zu zeichnen, hat Vischer das Eigenste aus seinem Innern heraufgeholt, wenn er es auch nicht Wort haben wollte, daß er damit sich selbst habe abschildern wollen. Vischers Humor ist vielfach mit dem Jean Pauls verglichen worden. In der That hat Jean Paul ähnliche Motive: das Durchscheinen einer höheren Idealwelt in der niederen Welt des Elends, des Zufalls und der kleinen Tücken. Aber Vischer hat Zwiespalt und Versöhnung in einer Persönlichkeit verkörpert, die künstlerisch durchgeführt ist, die Einheit und Haltung hat und die zugleich geistig bedeutend ausgestattet ist. Jean Pauls Gemälde haben die sentimentale Weltanschauung zum Hintergrund (?), bei Vischer stößt man überall auf die philosophische Grundlage. Sein „Auch Einer" ist ein echter Dichter, er ist aber auch wirklicher Philosoph, wie es Vischer selbst ist, und zwar ein idealistischer Philosoph, der im Monismus der Materialisten nicht die Lösung des Welträthsels zu erblicken vermag. Es war ihm schmerzlich, daß er über diese Frage mit seinem alten Freunde Strauß sich hat entzweien müssen.

Sein Widerspruch gegen Materialismus wie gegen Pessimismus hängt zuletzt mit dem starken ethischen Grundzuge seines Wesens zusammen. Zweckmäßiges Wirken in der Welt — darin hat sich der Weise zu bethätigen. Vischer selbst thut es mit der ganzen Wärme seines leidenschaftlichen Temperaments. Er wird zwar nicht Strafgerichte über das Objekt halten, nicht wie sein „Auch Einer" periodisch Schüsseln und Teller zerschlagen, aber er richtet seinen Streitzorn auf alles Thörichte, Zweckwidrige, Gemeine, auf jede Richtigkeit und Nichtswürdigkeit, sei es Modefrechheit oder Pfaffenwahn, Spiellaster, Sprachverwilderung oder Nahrungsfälschung. Zuletzt ist es das Vaterland, dem er mit den starken Waffen seines Geistes dient. Wenn er in seinen Straf- und Mahnreden einen grotesken Sprachhumor überschäumen läßt, so scheint doch immer die Gluth für das Große, Wahre, Echte durch. Alles in Allem ein ganzer Mann, einer der Wenigen, die vom eigensten Gepräge sind, welche die Natur Einmal hervorbringt und nicht wieder, und die mit unverwischbaren Zügen in die Geschichte des Geisteslebens sich eingraben.

Heer und Marine.

— v. Fallois, Sec. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 3 Posener Infanterie Regiment Nr. 58; Hesse Zeuglt. vom Art. Depot in Magdeburg, zum Art. Depot in Cöln, versetzt. v. Hugo, Major a. D., zuletzt im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, der Charakter als Oberstlt., verliehen.

— Frankreich. Der Titel „Geheime Sendungen, militärisches Nachrichtenwesen und Ueberwachungskosten" im Budget der Kriegsverwaltung beträgt gegenwärtig bereits 700,000 Francs pro Jahr.

— Belgien. Wegen Beseitigung des Widerstandes des belgischen Klerus gegen den persönlichen Militärdienst sollen nach Meldungen aus Brüssel zwischen der belgischen Regierung und dem Vatikan Verhandlungen stattfinden

— Deutschland. Das heutige „Mil.-Wochenbl." enthält noch nichts von einer Aenderung in der militärischen Stellung des Prinzen Wilhelm, zu dessen Nachfolger im Kommando des Garde-Husaren-Regiments, wie bereits gemeldet, der Oberst Graf v. Wartensleben vom 12. Husaren-Regiment ernannt sein soll. Wie man vermuthet, wird Prinz Wilhelm zum Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß ernannt werden, das seiner Zeit sowohl sein Vater wie sein Großvater geführt hat Bliebe Prinz Wilhelm in der Kavallerie, so müßte er demnächst das Kommando einer Brigade erhalten, da er nur noch einen Vordermann hat, der Regimentskommandeur ist, während ein Hintermann bereits eine Brigade führt. Bei der Infanterie haben in Folge des langsamen Avancements die letzten Brigadeführer immer noch ein um vier Jahre älteres Oberstenpatent als Prinz Wilhelm.

Der erste Präsident des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes, Major a. D. von Puchpeckh, hat seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Herr v. Puchpeckh leitete seit einer langen Reihe von Jahren die umfangreichen Arbeiten dieser Corporation, welche er mit 120 Vereinen und ca. 2000 Mitgliedern übernommen, mit größter Aufopferung und solchem Erfolge, daß der Bund jetzt 760 Vereine und gegen 120000 Mann zählt.

— Türkei. Bestellungen der türkischen Regierung bei der Maschinenbau-Gesellschaft „Germania" in Kiel. Die seitens der türkischen Regierung bei der genannten Gesellschaft kürzlich gemachte Bestellung besteht aus: 9 Hochseetorpedos, einem größeren Torpedoboot oder kleineren Torpedojäger, einem Torpedojäger und einem Aviso. Sämmtliche Fahrzeuge sind durchweg aus bestem deutschem Stahl, der in jeder Weise den Bedingungen der deutschen Admiralität genügt, erbaut und sind in folgender Weise armirt: Die Hochseetorpedos je mit 2 Schwartzkopff-Torpedorohren im Bug und 4 Torpedos, sowie mit 2 Hotchkißkanonen, der Torpedojäger auch mit 2 Schwartzkopff-Torpedorohren und 4 Torpedos, aber 5 Hotchkißkanonen, der zweite Torpedojäger mit 2 Schwartzkopff-Rohren im Bug, 4 Torpedos und 6 Hotchkißkanonen. Der Aviso mit 2 Schwartzkopff-Rohren im Bug, 2 Schwartzkopff-Rohren an Deck, eins an jeder Seite, 8 Torpedos, 2 Stück 10,5 cm Kruppsche Kanonen, eine an jedem Ende, 6 Stück 8,5 cm Kruppsche Kanonen als Breitseitgeschütze und 10 Hotchkißkanonen. In Tegel bei Berlin sind die Maschinen in der Fabrik der Schiff- und Maschinenaktiengesellschaft Germania, früher Egells Etablissement, gebaut worden. Durch diesen Auftrag ist die Arbeiterzahl auf der Germaniawerft in Kiel bis auf 900 Mann herangewachsen.

Halle, den 29. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η Im naturwissenschaftlichen Verein fällt morgen die Sitzung aus wegen der am Sonnabend und Sonntag in Bernburg stattfindenden General-Versammlung, was wir im Interesse der zahlreichen unserem Leserkreise angehörenden Mitglieder des Vereins hier nochmals mitzutheilen nicht unterlassen wollen.

—ζ Seitens des Vereins für Volkswohl werden wir um Aufnahme der folgenden Zeilen ersucht: „Wir sind im Begriff, für Unterbringung unserer Feriencolonien einen großen Schritt vorwärts zu thun. Durch die Liberalität der Fabrikanten, Herren Christoph u. Unmack, ist uns eine Baracke, wie sie zu Lazarethzwecken für die Militärverwaltung gefertigt werden, und durch die Güte eines unserer Mitglieder ein zur Aufstellung derselben geeignetes Terrain in Thüringen zur Verfügung gestellt. Wir bedürfen zur innern Ausstattung derselben vor Allem Betttücher und Handtücher und bitten die Hausfrauen unserer Stadt, welche ein oder das andere Stück entbehren können, dasselbe an Herrn Louis Sachs, große Ulrichstr. 24 abgeben zu wollen." Wir hoffen, daß der Bitte im reichsten Maße entsprochen wird.

—ζ Die Bootstaufe des Ruder-Club „Neptun" findet nicht bereits am 3. Juli, sondern erst am 10. Juli statt und zwar mit folgendem Programm: Früh 8 Uhr Empfang und Spaziergang. 11 Uhr Frühschoppen im „Paradies" mit Concert. 1 Uhr Mittagessen im Club-Lokal „zur Forelle". 3 Uhr Wasserfahrt vom „Paradies" aus nach „Hoffmanns Ueberfahrt", woselbst der Taufakt durch den R.-C. „Windsbraut" aus Leipzig vollzogen wird, und kurzer Aufenthalt daselbst. Rückfahrt 6 Uhr, wo der Schluß des Festes durch einen Ball stattfindet.

—ω „Hygienische Rathschläge für Alpentouren." Ueber dieses zeitgemäße Thema hielt Herr Privatdocent Dr. med. Schuchardt in der letzten in der „Stadt Hamburg" abgehaltenen Sitzung der Sektion Halle des deutschen und österreichischen Alpenvereins einen höchst interessanten Vortrag, auf den wir wegen seines Allgemeininteresses in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung ausführlich zurückkommen werden.

—δ Der Hagenbeck'sche Circus und die Singhalesenkarawane, deren Eintreffen wir bereits vor einigen Wochen in Aussicht gestellt hatten, wird, wie uns der Besitzer heute schreibt, bestimmt am Mittwoch den 6. Juli, Morgens 8 Uhr, mittels eines Extrazuges von 35 Waggons mit seinem 120 Leute umfassenden Personal, 50 Pferden, 12 Elephanten 2c. direkt von Wittenberg aus in Halle eintreffen und noch am selbigen Tage, Abends 8 Uhr, die Eröffnungs-Vorstellung auf dem Platz der ehemaligen Ausstellung stattfinden lassen. Die Vorstellungen sollen hier an 5 Tagen stattfinden, worauf sich der Circus auf 2 Tage nach Merseburg und am 14. Juli nach Leipzig begiebt. Seit 1878 kamen fast alljährlich Repräsentanten fremder Volksstämme nach Deutschland. Nubier und Eskimos, Alaska-Bewohner und Sudanesen, Sioux-Indianer und Singhalesen wurden von verschiedenen Unternehmen dem Publikum vorgeführt, aber Hagenbeck blieb doch Allen über. Er hatte eben zuerst den außerordentlichen Nutzen erkannt, welchen die Wissenschaft von derartigen Unternehmen ziehen könnte und würde. Denn grau bleibt alle Theorie und der Ethnologe und Anthropologe werden aus Büchern allein nicht halb so viel lernen können, als wenn sie die Angehörigen fremder Rassen lebendig vor sich haben. Da wird verglichen, der Schädel gemessen, die Rassenmerkmale erklärt, und eine Stunde solchen Anschauungsunterrichts nützt mehr, als ein Monat des Studirens aus Büchern. So sahen wir beispielsweise auch, wie Virchow, unstreitig heute der erste Anthropologe, die Singhalesen maß, als diese zum ersten Male nach Berlin gebracht wurden. Damals erklärte er uns die Grundzüge der Dravidischen Rasse. Unter dem Namen „Dravida" hat nämlich zuerst Geoland, und nach ihm die meisten anderen Forscher, diejenigen Stämme zusammengefaßt, welche aus Vorderindien durch die arischen Hindus nach Süden, dem Dekhan, vertrieben wurden, und sich dort noch bis heute erhalten haben. Dunkle braunschwarze Hautfarbe und krauses buschiges Haar unterscheiden sie deutlich von den uns verwandten Hindus. Theilweise leben sie in völliger Wildheit, wie die Ghonds, theilweise haben sie indische Kultur angenommen, besonders im Süden. Dort ist an der Koromandelküste die Tamilsprache verbreitet, d. h. die desjenigen Dravidischen Stammes, welcher schon vor Jahrhunderten nach Ceylon übersetzte, die Ureinwohner, nämlich die Singhalesen theilweise unterjochte und besonders den Norden der Insel in Besitz nahm. Hieraus ergiebt sich, daß der Name „Singhalesen", welcher gewöhnlich auf alle Bewohner Ceylons angewendet wird, wissenschaftlich genommen nur für die im Süden noch unvermischt lebenden Autochthonen gilt, die von den Hindus übrigens ebenso verschieden sind, wie von den Tamilen. So finden wir denn auch in der demnächst hier eintreffenden Karawane beide Rassen vertreten, die Singhalesen im engeren Sinne wie die Tamilen. Den Typus der letzteren zeigt beispielsweise in ausgeprägtestem Maße der kühne Führer der Elephanten mit seiner fast schwarzen Hautfarbe, dem krausen Haar und der besonderen Schädelbildung. Die hellbraunen Mitglieder der Karawane dagegen sind Singhalesen, deren Aeußeres sie von den Hindus, die mit edel geschnittenen Zügen einen schlanken wohlgeformten Körper und goldbraune Hautfarbe verbinden, auch für den Laien sofort unterscheidet. Ethnologisch und hochinteressant sind u. a. die Tänzer, da dieselben nach dem Glauben ihres Volkes Krankheiten heilen und Geister austreiben können, während das Zwergpaar und die Schlangenbeschwörer an sich schon das Auge fesseln. Daß endlich die riesigen Arbeitselephanten allgemeine Bewunderung hervorrufen, ist selbstverständlich; übrigens sind diese Thiere für uns um so wichtiger, als man ernstlich daran denkt, durch indische Wärter auch in Afrika den dort einheimischen Elephanten zähmen zu lassen. — Mit dieser Singhalesenkarawane nun hat Hagenbeck neuerdings als weiteren anziehenden Magnet den trefflichen Circus verbunden. Die Südamerikanerinnen de la Plata zeigen sich als kühne Reiterinnen und machen zugleich auf dem Seile der schönen Miß Ella Konkurrenz; Affen, Elephanten, Zebras und Pferde geben Zeugniß vortrefflicher Dressur, hohe Schule, in Freiheit dressirte Hengste, Jockey- und Steeple-Chase-Reiter fehlen natürlich nicht, Scroggs-Trio zeigt vorzügliche Akrobaten-Künste und der unübertreffliche „August" versetzt mit seinen Kollegen die Lachmuskeln in ständige Bewegung. Wer sich amüsiren und dabei noch belehren will, möge die Gelegenheit nicht verabsäumen, so lange unsere Gäste hier weilen, sie zu besuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0009
DFG

—ß Gegen den Colporteur **Adolf Gutjahr** von hier, welcher kürzlich wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft genommen ist, laufen noch fast täglich neue Anzeigen bei der competenten Behörde ein, nach welchen derselbe sich fortgesetzt des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht und nur von Schwindeleien gelebt hat. Mit seiner Verhaftung ist dieser wirklich gemeingefährliche Mensch hoffentlich auf lange Zeit unschädlich gemacht worden.

—*. Prof. Dr. **Stahl's Wäscheglanz**, welcher u. A. aus dem General-Depôt von Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, zu beziehen ist, besteht in einer ätherischen Wallrath-Lösung, welche in Verbindung mit dem konzentrirten Safte der Kalikanthus-Wurzel eine leichtflüssige Gallertmasse bildet. Durch den Fabrikationsmodus wird der Wallrath vollständig entfettet. Nur ein geringer Zusatz zur Stärke zeitigt die bewundernswerthen Resultate, die selbst eine im Bügeln minder geübte Plätterin erreichen kann. Die Frauenwelt erkannte sehr bald in diesem Artikel einen ihre Mühen erleichternden Fortschritt im Wäscheglätten. Der Wäscheglanz ist ein willkommener billiger Zusatz zur Stärke und erzeugt bei seiner Anwendung auf Herren- und Damenwäsche eine vortheilhafte blanke Steifung; hingegen wird derselbe zum Stärken von farbigen Zeugen, Frauen- und Kinder-Sommerkleidern, Rüschen, Tüllen und Bordüren ꝛc. einfach verdünnt, die Stücke werden gestärkt, halb getrocknet und alsdann vollständig neuglänzend gebügelt.

—ε Auf dem Kausberge wurde heute Morgen der Zimmermann **Raue** erhängt vorgefunden. R. litt seit mehreren Jahren an Schwindsucht und ist hierin jedenfalls die Ursache zu dieser That zu suchen.

—ε Der seiner Zeit in Giebichenstein unter verdächtigen Umständen festgenommene Handelsmann **Wandelt** aus Polnisch-Lissa hat nach den erfolgten Ermittelungen wirklich einen schweren Einbruchsdiebstahl begangen, weshalb er von der Königlichen Staatsanwaltschaft Naumburg jetzt steckbrieflich verfolgt wird.

—ε Gestern wurde einem kleinen Mädchen auf der Wiese von einem 10jährigen Mädchen ein 3-Markstück abgenommen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Das **Comité des internationalen Wettkampfes der Wissenschaften und Industrie zu Brüssel** giebt schon jetzt eine 1. Emission von Loosen und zwar 1 Million Stück zu je 1 Frcs. aus; es rechnet auf einen Erlös von 830 000 Frcs., da 170 000 Frcs. für Veröffentlichung und Unterbringung der Loose verwendet werden sollen. Die Gewinne werden aus der Zahl der angemeldeten Ausstellungsgegenstände angekauft. Die ganze Lotterie wird unter amtlicher Mitwirkung des Ministeriums in Szene gesetzt; ob sie aber im Inlande und Auslande, auf letzteres wird stark gerechnet, vielen Anklang finden wird, bleibt abzuwarten.

— Wie die **künstliche Darstellung von Feldspath- und Quarz-Krystallen**, von der wir neulich berichteten, ist auch die eines unserer geschätztesten Edelsteine, des **Rubins**, gelungen, und hier kann außer dem wissenschaftlichen Werth, den solche Versuche haben, auch ein praktischer Nutzen mit ins Spiel kommen. Allerdings sind die schon vor längerer Zeit von Fremy und Feil, sowie die neuerdings von jenem und Verneuil erhaltenen Krystalle trotz ihrer schönen Ausbildung noch immer zu klein, um im Handel Verwendung finden zu können. Der Rubin besteht aus Thonerde, welche einer färbenden Beimengung das schön rothe Aussehen verdankt. Bei der künstlichen Darstellung wurde die Farbe durch Spuren von Chromsäure (bezw. saurem chromsaurem Kalium) erzeugt. Das Eigenthümliche war, daß die bis auf helle Rothgluth erhitzte Thonerde dadurch zum Krystallisiren gebracht wurde, daß ihr geringe Mengen beliebiger Fluor-Verbindungen beigegeben wurden, mit denen sie indessen — nach den neueren Versuchen — gar nicht in Berührung zu kommen brauchte; vielmehr genügte es zur Bildung von Rubin-Krystallen, wenn z. B. Fluorcalcium in einem Platintiegel mit einer fein durchlöcherten Platinplatte bedeckt und auf diese mit etwas Chromsäure versetzte Thonerde geschichtet wurde, so daß also die letztere nur unter dem Einfluß der (gasförmigen) Ausströmungen der Fluor-Verbindung stand.

— Herr Direktor **Deetz** zu Berlin soll mit einem Ruhegehalt von 5400 ℳ ins Privatleben zurückgetreten sein. Der Kaiser selbst hat die Höhe dieser Summe bestimmt, welche weit über das Reglementsmäßige hinausgeht. — Auch Fräulein **Mariot** vom königlichen Schauspielhause zieht sich mit Schluß dieser Saison mit einem Gnadengehalt von 2400 ℳ ins Privatleben zurück.

— In Miß **Mary Tillinghast** besitzen die Vereinigten Staaten eine hervorragende Vertreterin der dekorativen Kunst. Nach ihren Zeichnungen wurden für Vanderbilt, den bekannten Millionär, zahlreiche Gobelins ausgeführt, mit welchen derselbe die Wände seiner Prachtpaläste schmückte. Neuerdings lieferte die Dame auch Zeichnungen für die Glasfenster einer neuen Kirche, — das erste Mal, daß in den Vereinigten Staaten eine Frau mit einer Aufgabe der kirchlichen Kunst betraut wurde.

Aus aller Welt.

— **Aus den Katakomben des hl. Calixtus in Rom** weiß der Architekt A. Wolf dem „Fränk. Kurier" unter dem 20. Juni Folgendes zu berichten:

Man trifft sich auf der Reise oft sonderbar. In der 2 1/2 m weiten kupfernen Kugel auf der Spitze der Peterskuppel dahier lernte ich einen Herrn kennen aus Berlin, genau meines Namens, und da wir außer Namensvettern auch Berufskollegen sind, so wurden wir bald näher bekannt und machten unsere Wanderungen fortan gemeinsam. Die Katakomben des hl. Calixtus in der Via Appia war unser nächstes Ziel. Dort nach einstündigem Marsche in starker Sonnenglut angekommen, traten wir ein in das Häuschen des Inspettore delle catacombe, fanden diesen aber nicht anwesend. Wir warteten ruhig und präparirten einstweilen die italienische Anrede, die wir an den Inspektor zu richten gedachten. Endlich erschien der Erwartete, in weißer, härener Kutte mit braunem Ueberwurf, Ledergürtel, Sandalen an den Füßen und der Mönchskappe auf dem Haupte. Dank der langen Vorbereitung gelang unsere Anrede vortrefflich, und im besten Italienisch lud uns hierauf der Trappistenpater, als welchen wir den Ordensbruder erkannten, ein, unsere Namen in ein aufliegendes Fremdenbuch einzutragen, dann wolle er die Führung übernehmen. Das erstere geschah: zwei „Wölfe" setzten Namen und Herkunft untereinander.

Da warf der Pater einen Blick in das Buch und sagte im schönsten bairischen Dialekt: „Na, mit so 'na g'fährliche G'sellschaft geb' i nit 'nunta!" Zuerst waren wir sprachlos vor Erstaunen, dann folgte ein Heiterkeitsausbruch, wie er sich nicht schildern läßt. Einen Landsmann hier, in diesem Gewande, hatten wir nicht erwartet. Natürlich entwickelte sich sofort eine äußerst animirte Unterhaltung, in deren Verlauf sich herausstellte, daß unser Pater ein geborener Münchener ist, der seine Studienzeit und schönsten Tage der Jugend aber in Nürnberg verbracht hat. Mit Wehmuth gedachte er der Zeiten, wo er im „Herzla" oder „Knöchla" mit Sauerkraut gegessen. Seit er Trappist geworden (vor 25 Jahren), muß er allem Fleischgenuß entsagen, denn die strengen Ordensregeln gestatten nur Mehlspeise und Gemüse: selbst Eier und Milch sind den Trappisten versagt. Das ausgezeichnete Gedächtniß unseres neuen Freundes ermöglichte ihm, echte nürnberger Lieder, die seiner Zeit gesungen wurden, zu rezitiren und über damalige Zustände in Stadt und Land gar reizend zu erzählen.

Nicht besonders andächtig gestimmt, betraten wir endlich die düstern Katakomben. Dort zeigte sich, daß unser Führer nicht nur ein gemüthlicher Baier, sondern auch ein Mann von umfassendem Wissen ist. Er spricht geläufig vier moderne Sprachen, beherrscht Latein und Griechisch vollkommen und ist auf dem Gebiete der Archäologie beschlagen, wie selten Einer. Unter solcher Führung war unser Rundgang in den weit ausgedehnten unterirdischen Gängen und Galerien äußerst interessant und lehrreich. Alles Legendenhafte bei Seite lassend, berichtete unser liebenswürdiger Landsmann nur, was geschichtlich erwiesen, konnte sich aber doch nicht versagen, an einzelne Stellen seiner Erklärung anknüpfend, reizende Schnurren und Erlebnisse zu erzählen, die uns oft den schaurigen Ort vergessen ließen, an dem wir uns befanden.

Nach Verlauf von nahezu 2 Stunden wieder ans Tageslicht gekommen, führte uns der Pater zur Erholung in den großen Garten, der zum Kloster gehört, zeigte dessen riesige Weinkulturen, die schnellwachsenden Eucalyptus-Bäume, die zur Verbesserung der dortigen bösen Fieberluft gepflanzt werden; wir sahen von ihm selbstgezogene Citronen- und Orangebäumchen, auch ein kleines Beet mit Kaffeepflanzen fehlte nicht. Was im Laufe unserer lebhaften Unterhaltung alles gesprochen wurde, will ich nicht ausführlich berichten. Unser Pater entwickelte so gesunde Ansichten und sprach diese so offen und aufrichtig aus, wie man es vom Träger einer Mönchskutte wohl selten hören wird. Wer aus Deutschland nach Rom kommt, frage nach Pater Stefanus, Inspektor der Katakomben des hl. Calixtus; er wird dem Schreiber dieser Zeilen für den gegebenen Wink vielleicht dankbar sein.

Einquartirungs-Tablau für den Saalkreis während der Herbstmanöver.

25. August bis 5. September.

Giebichenstein, 2. Bataillon (exkl. 1. Comp.) Inf. Regts. 27. **Trotha** 1. Comp. des 2. Bat. des Inf. Rgts. 27.

3. September.

Tornau 1/2 Batterie. **Obermaschwitz** und **Untermaschwitz** je 1/4 der 7. Batterie des Feld-Art.-Rgts. 4.

30. August.

Nauendorf, Stab der 14. Inf. Brigade.

5. September.

Domnitz, Stab des Art. Rgts. 4. **Custrena** 1. Batterie. **Unterpeißen** 3. Batterie Art. Rgts. 4. **Domnitz** 2. Pionier-Comp.

6. und 7. September.

Tornau 1/2 7. Batterie. **Obermaschwitz** 1/4 7. Batterie. **Untermaschwitz** 1/4 7. Batterie. **Diemitz** 1/2 3. reitende Batt. **Reideburg mit Crondorf** 1/2 3. reitende Batterie. **Giebichenstein mit Domaine** 2. reitende Batterie. **Mötzlich** 1/2 3. Escadron Ulanen 16. **Zöberitz** mit Rittergut 1/2 3. Escadron Ulanen 16. **Trotha** 4. Escadron Ulanen-Reg. 16 und Pion. Comp. **Gutenberg** m. Gut Stab Inf. Reg. 27 und 1 1/3 Comp. 1./27. **Groitzsch** 2/3 Comp. 1./27. **Seeben** 1/2 Comp. 1./27. **Sennewitz** Stab und 1 1/2 Comp. 1./27. **Beidersee** 1/2 Comp. 2./27. **Morl** mit Rittergut Stab und 1 1/3 Comp. 2./27. **Möderau** 2/3 Comp. 2./27. **Sylbitz** 1/2 Comp. 2./27. **Wallwitz** 1. Comp. 2./27. **Dachwitz** und **Merkewitz** 2/3 Comp. F./27. **Lehndorf** und **Löbnitz** a. G. 2/3 Comp. F./27. **Neblitz** Stab und 1. Comp. F./27. **Teicha-Räthern** 1 1/3 Comp. F./27. **Westewitz** 1/3 Comp. F./27. **Krosigk** mit Rittergut Stab Ulanen-Reg. 16. **Merbitz** mit Gut 1/4 1 Esc. Ulanen-Reg. 16. **Nauendorf** 1/2 1 Escadron Ulanen Reg. 16. **Priester** 1/4 1. Esc. do. **Gimritz** b. W. 1/2 5. Esc. do. **Lettewitz** 1/2 5. Esc. **Löbejün** Stab 1. Art. Abth., 1. Batt., 2. Batt. **Wieskau** 1/2 3. Batterie.

8. September.

Beidersee 2/3 Comp. 1./93. **Möderau** Stab und 2/3 Comp. 1./93. **Morl** m. Rittergut 1 Comp. 1./93. 2 reit. Batterie. **Sylbitz** 2/3 Comp. 1./93. **Wallwitz** 1 Comp. 1./93 **Groitsch** 2/3 Comp. F./93. **Gutenberg**, Ritterg., Stab J. R 93. 1 Comp. F./93. **Sennewitz** Stab u. 1 Comp. F./93. 7. Batterie. **Teicha** mit **Räthern** 1 1/3 Comp. F./93. **Dachritz** u. **Merkewitz**, vom Jäger-B. 4 1/2, 3. reit. Batterie. **Lehndorf**, vom Jäger-B. 4. **Löbnitz** a/G. vom Jäger-B 4, Stab reit. Abtheil. **Neblitz** Stab u. 1. Comp. Jäger 4 1/2, 3. reit. Batt. **Westewitz**, vom Jäger-Bat. 4 **Mötzlich** 1/2 3. Esc. Ulanen-Regt. Nr. 16. **Trotha** 4. Esc. Ulanen-Regt. 16, Pion.-Comp. **Trebitz** a/P. Stab-Feld-Art.-Regt. 4. **Kaltenmark** Stab u. 1 Comp. F./27. **Wieskau** 1 Comp. F./27. 1/2 3. Batt **Krosigk** mit Rittergut Brigade-Stab. Stab-Ulanen-Reg. 16. **Löbejün** Stab J.-R. 27. Stab und 2 Comp. 1./27. Stab 1. Art. Abth. 1. Batterie und 2. Batt. **Merbitz** m. Ritterg. 1/2 Comp. 1./27. 1/4 1 Esc. Ul.-Regt. 16. **Naundorf** 1 1/2 Comp. 1./27. 1/2 1 Esc. Ul.-Regt. 16. **Priester** 1/4 Esc. Ul.-Reg. 16.

9. September.

Krosigk m. Ritterg. Brig.-Stab, 1 Comp. 2./93. **Frößnitz** 1/2 Comp. 2./93. **Petersberg** m. Dom. Stab u. 1/2 Comp. 2./93. **Wallwitz** 1 Comp. 2./93. **Merbitz** m. Ritterg. Stab Inf.-Reg. 93. 1/2 Comp. 1./93. **Nauendorf** Stab 2 Comp. 1./93. **Priester** 1/2 Comp. 1./93. **Sylbitz** 1/2 Comp. 1./93. **Trebitz** a/P. 1/2 Comp. 1./93. Stab Feld-Art.-Regt. 4. **Löbnitz** a/G. Stab reit. Abth. Vom Jäger-Bat. 4. **Dachritz** u. **Merkewitz** 1/2 3 reit. Batt. Vom Jäger-B. 4. **Lettewitz** 2 reit. Batt. **Neblitz** 1/2 3 reit. Batt. Stab u. 1 Comp. Jäger-B. 4. **Lehndorf** vom Jäger-B. 4. **Westewitz** vom Jäger-B. 4. **Deutleben** Stab Ul.-Reg. 16. 1/5 4. Esc. Ul.-Reg. 16. **Neutz** 4/5 4. Esc. Ul.-Regt. 16. **Groitsch** 1/2 7. Batterie. **Teicha** mit **Räthern** 1/2 7 Batt. Pion.-Comp. **Löbejün**, Stab. Inf.-Regt. 27. 1. Bat. 27. Stab 1 Art.-Abth. 1 Batterie, 2 Batterie. **Wieskau** 1/2 3 Batt.

10. und 11. September.

Merbitz mit Rittergut, Stab Inf. Reg. 93. 1/2 Comp. 1./93. **Krosigk** mit Rittergut, 1 Comp. 1./93. **Nauendorf**, Stab und 2 Comp. 1./93. **Priester**, 1/2 Compagnie 1./93. **Dalena**, Stab und 2/3 Compagnie F./93. **Hoch-Edlau**, 1 Compagnie F./93. **Schlettau**, 1/2 Comp. F./93, Stab Feld Art. Regt. 4, 7. Batterie. **Sieglitz**, 1/3 Compagnie F./93. **Deutleben**, Stab Ul. Reg. 16, 1/5 4. Eskadron Ul. R. 16. **Domnitz**, Brig. Stab 1/2 3. Escadr. U. R. 16. Pion. Comp. **Dornitz**, 1/2 Comp. F./93, 1/2 3. Escadron U. R. 16. **Neutz**, 4/5 4. Escadron Ulanen Regiment 16. **Lettewitz**, Stab reitende Abth. 2 reitende Batterie. **Kirchedlau**, 1/4 Comp. F./93. 1/2 3. reitende Batterie. **Mitteledlau**, 1/2 3. reitende Batterie, 1/4 Comp. F./93. **Löbejün**, Stab J. R. 27, 1. Bat. J. R. 27, Stab 1. Art. Abth., 1. Batterie, 2. Batterie. **Kaltenmark**, Stab und 1. Comp. F./27. **Wieskau**, 1 Comp. F./27, 1/2 3. Batterie.

12. September.

Cönnern, Stab J. R. 93. 2. Btln. J. R. 93. Füs. Btl. J. R. 93, 2. reitende Batterie, 7. Batterie. **Rothenburg** m. Domaine, Stab Feld Art. R. 4 Reitende Abth. Pionier Comp. **Alt-Mödewitz**, **Trebnitz**, 3. reitende Batterie. **Lebendorf**, 1/2 3. Escadron Ulanen Reg. 16. **Trebitz** b. C., 1/2 3. Escadron Ulanen Reg. 16. **Kirchedlau**, 2/5 5. Escadron Ulanen Reg. 16. **Mitteledlau**, 1/5 Escadron Ulanen Reg. 16. **Domnitz**, Brig. Stab. 1 Comp. Jäger B. 4. 1/4 1. Escadron U. R. 16. **Löbejün**, Stab J. R. 27. 2. Bataillon J. R. 27. 1 Comp. F./27. Stab 1. Artl. Abth. 1 Batterie, 2 Batterie. **Dalena**, Stab und 2/3 Comp. F./27. **Sieglitz**, 1/3 Compagnie F./27. **Hochedlau**, 1 Compagnie F./27. **Schlettau**, 1 Compagnie F./27. 1/2 Escadron Ul. Reg. 16. **Dößel**, 1/4 1. Escadron Ulanen Reg. 16. 1 Comp. Jäger Bat. 4. **Deutleben**, 1/5 Comp. Jäger 4, 1/2 3. Batterie. **Neutz**, 4/5 Comp. Jäger 4, 1/2 3. Batterie. **Dobis**, Stab Ulanen Reg. 16.

Nothquartiere für die Vorposten.

8. September.

(Es handelt sich hier nur um Unterbringung auf Scheunen, Tennen pp. bei ungünstigem Wetter.)

Frößnitz, 1 Jäger-Compagnie. **Trebitz** b. C., 1 Jäger-Comp. Stab und 1 Comp. 2./93. 1/4 3. Escadron Ulanen. **Petersberg**, Stab und 1 Compagnie 2./27. 1/4 5. Escadron Ulanen. **Krosigk** mit Rittergut, 1 Comp. 2./27.

9. September.

Krosigk m. Rittergut, 1 Compagnie F./93. **Kaltenmark**, Stab und 3 Compagnie F./93. **Wieskau**, Stab und 1 Compagnie F./27.

12. September.

Cönnern, Stab und 2 Compagnien 1/93. **Rothenburg** mit Domaine 1 Compagnie 1./93. 1/2 4. Escadron Ulanen. **Golbitz**, 1 Comp. 1./3. 1/2 4. Escadron Ulanen. **Garsena**, Comp. Jäger. **Dornitz**, 2 Compagnien 1./27. 1/2 2. Escadron Ulanen. **Dobis**, Stab und 2 Compagnien 2./27. 1/2 2. Escadron Ulanen.

Divisions-Manöver.

13. und 14. September.

Mucrena 1 Compagnie F./93. 1/4 4. Escadron Ulanen. **Beesenlaublingen** Stab und 2 1/4 Comp. F./93. 2/5 7. Batterie. **Neubeesen** Stab 14. Inf.-Brig., 3/4 Comp. F./93. 2/5 7 Batterie. **Poplitz** Stab 7. Division, Stab Feld-Artillerie-Regt. 4, 1/2 Jäger-Comp., 1/5 7. Batterie. **Beesedau** 1 1/2 Comp. Jäger, 1/4 3. Batterie. **Custrena** Abtheilungs-Stab und 1/4 3. Batterie. **Unterpeißen** 3/4 Comp. Jäger, 1/2 5. Escadron Ulanen. **Bebitz** Bataillons-Stab und 1/4 Compagnie Jäger. **Lebendorf** 1. Batterie. **Trebitz** b. C 2. Batterie. **Trebnitz** mit Rittergut und **Mödewitz** Stab und 1 1/2 Comp. F./27., 3. reitende Batterie. **Cönnern** Regiments-Stab, 1. Bataillon, 2. Bataillon, 2 1/2 Comp. F./Btl. Regiment 27, 2. Escadron Ulanen-Regiment 16.

15. September.

Mucrena, **Beesenlaublingen**, **Neu-Beesen** wie 13. und 14. September. **Poplitz** Stab 7. Division, Stab Feld-Art.-Regt. 4. 3/4 Comp. F./27. 1/5 7. Batterie. **Beesedau** 1 3/4 Comp. Fsl. 27. 1/4 3. Batterie. **Custrena** wie am 13. und 14. September. **Unterpeißen** 1/2 5. Escadron Ulanen. **Bebitz** Stab Ulanen-Regiment 16. **Lebendorf**, **Trebitz** b. C., **Trebnitz** mit Rittergut und **Mödewitz** wie am 13. und 14. September. **Cönnern** 2. Escadron Ulanen.

16. September.

Mucrena 1 Comp. F/27, 1/4 4 Escadron Ulanen. **Beesenlaublingen** Stab und 2. Comp. F./27, Abtheilungs-Stab und 2/5 7. Batterie. **Neubeesen** Stab 14. Infanterie-Brigade, 1/2 Comp. F./27, 2/5 7. Batterie. **Poplitz** 1/2 Comp. F./27, Stab Ulanen, 1/5 7. Batterie. **Beesedau** 3. Batterie.

17. und 18. September.

Rothenburg mit Domaine 3/4 2. Escadron Ulanen. **Mucrena** 1/4 4. Escadron Ulanen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

rg **Zwochau**, 28. Juni. (Einbruch.) Am 26. d. M. während der Nachmittagsstunden ist beim Oebster und Hausbesitzer Gau hierselbst in dessen Abwesenheit ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt worden. Gestohlen sind eine silberne Cylinderuhr, eine große Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche, baares Geld und diverse andere Gegenstände. Der Verdacht lenkt sich auf einen Dienstknecht, welcher bis vor Kurzem bei Gau in Diensten gestanden hat und jetzt flüchtig ist.

Bl **Hettstedt**, 28. Juni. (Selbstmord.) In dem benachbarten **Wallbeck** hat sich am 26. d. M. der dortige Fleischermeister **Albert Teupel** auf dem Futterboden seines Grundstücks erhängt. Der Verstorbene hat vor Jahren zweimal einen Schlaganfall gehabt und ist seitdem kopfschwach und auf der linken Seite gelähmt gewesen, weshalb er auch nichts Nachhaltiges mehr arbeiten konnte. Es scheint daher, daß eine momentane Geistesstörung die Veranlassung zu der beklagenswerthen That gewesen ist, da andere Gründe hierzu durchaus nicht vorgelegen haben.

S. **Halberstadt**, 28. Juni. (**Eröffnung der Straßenbahn**). **Heute Mittag fand die Eröffnung der neuen Straßenbahn statt. Eine große Menschenmenge füllte die Magdeburgerstraße, Breiteweg und Fischmarkt. Um 1/2 1 Uhr kamen drei mit Guirlanden reich geschmückte Pferdebahnwagen nach dem Fischmarkt gefahren, in dem ersten nahm das Stadtmusikkorps, in den beiden anderen die geladenen Spitzen der Behörden, die städtische Pferdebahn-Kommission und Gäste Platz. Mit Musik fuhren sie dann den Breitenweg hinunter. Nach der Probefahrt versammelten sich die Theilnehmer zu einem Frühstück in Café Central.**

** **Sangerhausen**, 28. Juni. (Alterthumskunde. Turnwesen.) Gestern tagte im hiesigen Schützenhause der Verein für Geschichte und Alterthumskunde von Sangerhausen und Umgegend. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Hrn. Gymnasialdirectors Prof. Dr. Menge über die Todtenbestattung unserer deutschen Vorfahren. In den ältesten Zeiten war es Gebrauch, die Todten in ein Schiff zu bringen und in das Meer hinauszufahren oder auch die Verstorbenen in Sümpfe zu versenken. Viel verbreiteter aber war die Sitte des Begrabens und Verbrennens der Leichen. Den Todten wurden Perlen, Geräthe, Waffen und Geld beigelegt. Die Asche der Verbrannten wurde in Urnen gethan und in diesen in die Erde verborgen. Die Ausbreitung des Christenthums machte der Sitte des Verbrennens der Leichen ein Ende. Als weitere Vorträge hat Hr. Prof. Menge angemeldet: 1. Die prähistorischen Menschen, 2. Die Pfahlbauten und 3. Der Bau der Burgen. Hr. Lehrer Menze referirte hierauf über Göthes Vorfahren, von denen einige in hiesiger Stadt gelebt haben. — Am vorigen Sonntag fand hierselbst eine Zusammenkunft der Vorturner des Kyffhäuser Turngaues statt. Unter der Leitung des Hrn. Turnlehrers Steckel-Eisleben wurden die Freiübungen durchgenommen, die für das Kreisturnfest in Weimar (9.—11. Juli) bestimmt sind. Auch die Pflichtübungen an den Geräthen wurden einer Besprechung unterzogen. Zu Preisrichtern für das Kreisturnfest wählte man die Herren Hellmuth-Sondershausen, Becker-Sangerhausen, Steckel-Eisleben, Ludwig-Sangerhausen und Seifarth-Nordhausen.

□ **Gotha**, 28. Juni. (Allerlei). **Am 4. Sept. findet das diesjährige Herbstrennen statt. — Vor einigen Tagen fiel in Kleinkeula das 1 1/2jährige Kind des Landwirths Rudolph in das Jauchenloch und ertrank. — Am Sonnabend wurde in einem Laden der Jüdenstraße ein von Blei angefertigtes und die Jahreszahl 18.. tragendes falsches Markstück in Zahlung gegeben.**

W **Eisenach**, 27. Juni. (Thüringer Geschichts- und Alterthums-Verein.) Zu der heute in der Aula des Carl-Friedrichs-Gymnasiums hier stattgefundenen Generalversammlung des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde hatten sich 50 bis 60 Theilnehmer, zumeist den gelehrten Kreisen angehörend, eingefunden; außer Eisenach war besonders Jena stark vertreten. Kurz nach .. Uhr Mittags wurde die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsrede des Herrn Gymnasialdirector Prof. Dr. We... Eisenach eröffnet. Der Herr Redner gab besonders der inn... Beziehung zwischen Reichs- und Local-Geschichte treffenden Ausdruck. — Zur Tagesordnung erstattete zunächst der Vorsitzende Herr Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Lipsius-Jena Bericht über die Entwickelung und Thätigkeit des Vereins. Diesem h... interessanten Berichte entnehmen wir folgende Mittheilungen: Der Verein zählt gegenwärtig 335 Mitglieder und hat einen Kassabestand von über 6000 ℳ. Die Vereinsbestrebungen werden u. a. auch durch Beiträge der meisten thüringischen Regierungen gefördert. Der Herr Vorsitzende giebt dem schmerzlichen Verluste Ausdruck, den der Verein durch das Hinscheiden des Professors Dr. **Adolf Schmidt** erlitten und widmet Freiherrn L. von Thüna, der sich als Vereins-Sekretär bis zu seiner Uebersiedelung von Jena nach Erfurt große Verdienste um den Verein erworben, Worte dankbarer Anerkennung. Als Nachfolger des Herrn von Thüna ist Herr Professor Dr. **Rosenthal** eingetreten. Die Thätigkeit des Vereins wurde in den letzten Jahren besonders von der Herstellung eines thüringischer Urkundenwerkes, von welchem der erste Band (Jena) nahezu fertig — bis auf den letzten Bogen — vorliegt und demnächst erscheinen wird, in Anspruch genommen. In Arbeit ist auch bereits der Band des Urkundenwerkes über Paulinzella und wird dann zunächst die Urkundensammlung über Reinhardsbrunn in Angriff genommen. Zu dem Urkundenwerk wird ein Repertorium, daß etwa 10 500 Nummern umfaßt, erscheinen, dessen Bearbeitung Herr Archivar Dr. Martin-J... übernommen hat — Die vorliegende Jahresrechnung ist geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt worden. Den wissenschaftlichen Theil der Tagesordnung bildete in erster Linie der Vortrag des Hrn. Realgymnasiallehrers Dr. Stechele-Eisenach über „Eva von Buttlar". Dieser aus eingehen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0010

...udien hervorgegangene Vortrag gab ein hochinteressantes ...ltur- und Zeitbild aus dem Ende des 17. und Anfang des ...8. Jahrhunderts. Eva von Buttlar, geboren zu Eschwege, lebte am Hofe zu Eisenach, vertiefte sich durch Lektüre immer mehr in separatistische Anschauungen, trat in Eschwege zu dem Schwärmer Horch in Beziehung und gründete zu Allendorf ist erste deutsche philadelphische Societät, welche auf Gütergemeinschaft beruhte. Nach mancherlei Irrfahrten findet die 70 Kopf starke Gesellschaft Aufnahme in der Grafschaft Wittgenstein, zieht sich aber durch bedenkliche Ausschreitungen Gefangenschaft zu. Nach Erlangung der Freiheit hält sich Eva noch an verschiedenen Orten auf, sie verfällt immer mehr religiösem Wahnsinn, bis sie endlich in Altona, ruhig geworden, ihr Ende fand. Herr Dr. Stechele wird hoffentlich seine bedeutsame Arbeit auch weiteren wissenschaftlichen Kreisen zugänglich zu machen nicht ermangeln. Von der gelehrten Versammlung wurde dem auszeichneten Vortrag einmüthig große Anerkennung gezollt. Als zweiten wissenschaftlichen Theil der Tagesordnung gab Herr Dr. Martin-Jena sehr interessante Mittheilungen über einen kanonischen Prozeß um die Mitte des 14. Jahrhunderts. — Nach Erledigung noch einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Generalversammlung nach 2 Uhr geschlossen.

—n **Gera** (Reuß), 27. Juni. (Ausstellung. — Ertrunken.) Auch in diesem Jahre hat die hiesige Firma Horn u. Patzelt eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Schüler auf dem Gebiete der Buchvergoldung, Buchdeckelpressung des Lederschnittes 2c. veranstaltet. Sämmtliche Arbeiten sind außerordentlich sauber und geschmackvoll ausgeführt und bekunden den Fleiß und den Eifer sowohl der Schüler, als auch der Lehrer der erwähnten rühmlichst bekannten Anstalt, in welcher während eines Zeitraumes von sechs Jahren schon gegen 290 Schüler in den oben genannten Zweigen des Kunstgewerbes ausgebildet worden sind. — In dem Vororte Debschwitz ertrank gestern Abend beim Baden in der Elster ein 17jähriger Dachdeckerlehrling, welcher einem sog. Wirbel oder Strudel zu nahe kam und plötzlich in der Tiefe verschwand, ehe ihm Jemand zur Hilfe kommen konnte.

Arnstadt, 28. Juni. (Gustav-Adolf-Verein. Ilmenau-Gehrener Eisenbahn). Der Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt am vergangenen Sonntage in der Kirche des benachbarten Angelhausen unter sehr großer Betheiligung aus der Stadt und vom Lande sein Jahresfest ab. Die Festpredigt war vom Pfarrer Ludwig aus Plaue übernommen worden, welcher in begeisterter und begeisternder Rede die Textesworte Röm. 1, 16: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben," als Grundlage seiner Predigt auf das gesegnete Wirken des Gustav-Adolf-Vereins anwandte. Den Bericht erstattete Consistorialrath Neumann aus Arnstadt. Er beleuchtete eingehend die Wirksamkeit des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, der Männer- und Frauenvereine und speziell auch die Erfolge des Arnstädter Zweigvereins. Von der Jahreseinnahme wurde ein Drittel dem Hauptverein in Sondershausen, ein ferneres der Gemeinde Olmütz und das letzte Drittel der inländischen Gemeinde Behringen überwiesen. Die Gesammteinnahme betrug 518 Mk. 55 Pfg. — Seit Jahren ist geplant worden, daß die Bachstein'sche Eisenbahn Ilmenau-Gehren, früher dem Sondershäuser Staate gehörig, aber von Bachstein zuerst erpachtet, dann eigenthümlich erworben, an die Darmstädter Bank übergehe. Die Verhandlungen über diesen Besitzwechsel sollen jetzt wieder aufgenommen worden sein und man erwartet in diesen Tagen eine Besichtigung der Strecke seitens der Darmstädter Bank.

Ilfeld a/H., 28. Juni. (Zum Schlachthausbau) hat der Herr Regier.-Präsident in Hildesheim eine beachtenswerthe Verfügung an die Ortsbehörden seines Regierungsbezirks erlassen. Es wird darin auf die Verunreinigung des Grund und Bodens durch die in der Nähe von menschlichen Wohnungen gelegenen Schlachthäuser hingewiesen, wodurch Infectionskrankheiten sich bildeten. Die Wichtigkeit der öffentlichen Schlachthäuser wird vor Augen geführt und Göttingen hervorgehoben als einzige Stadt des Bezirks, die bisher ein öffentliches Schlachthaus besitzt. Die Errichtung solcher wird anempfohlen. Anfang 1888 soll berichtet werden, was in dieser Hinsicht geschehen ist.

Dessau, 28. Juni. (Cirkus Hagenbeck. Kanalisation. Bluttthaten.) Von Magdeburg kommend traf heute Vormittag per Extrazug der große Cirkus Hagenbeck hier ein. Derselbe führte in einigen dreißig Wagen die Singhalesen, wilden Thiere, die Thierbändiger und sonstiges Personal mit sich. Auf dem Platz vor dem alten Gottesacker wurde in bewunderungswürdiger Schnelligkeit der Aufbau des Cirkus begonnen und binnen wenigen Stunden fertiggestellt. Man wird für unsere kleine Stadt etwas Seltenes schauen können und nur wünschen müssen, daß dem Besitzer Hagenbeck auch der klingende Gewinn nicht fehle. Bereits Nachmittags und Abends sollen die Vorstellungen ihren Anfang nehmen und bis 1. Juli dauern. — Für eine Durchführung des Kanalisationsprojekts ist zur Zeit keine Aussicht vorhanden, nachdem schon jetzt erwiesen ist, daß im Gemeinderathe eine Majorität für das große Unternehmen nicht vorhanden ist. Es würde durch die Ueberbürdung mit Steuern, welche die Amortisation und Verzinsung einer in diesem Falle aufzunehmenden Millionenanleihe zweifellos herbeiführen muß, ein Wegzug eines sehr großen Theils wohlhabender Familien eintreten und eine Verarmung der Stadt die natürliche Folge sein. Nach dem aufgestellten Plane soll die Anleihe in 100 Jahren amortisirt sein. Die Mitglieder des Gemeinderaths vermögen aber die Verantwortung für eine unserer aufblühenden Stadt drohende trostlose Zukunft nicht zu übernehmen und hat ein großer Theil der früheren Fürsprecher des Projekts, nachdem die Fabriken und Großindustriellen die Uebernahme eines erheblichen Theils der Kosten, obwohl diese an der Ausführung des Projects ein wesentliches Interesse haben müßten, abgelehnt, sich auf Seite der Gegner gestellt. Man kann mithin die Durchführung des großen Planes auf viele Jahre hinaus als vertagt ansehen. Von sachverständiger Seite hat man eine Vermehrung der Steuern um etwa 60—80 Einheiten ausgerechnet; allerdings eine Kleinigkeit, die zu denken giebt. — Der wegen Vatermordes hier in Untersuchung befindliche Hufnersohn Lehmann aus Düben soll, wie ich höre, des schauerlichen Verbrechens für überführt zu betrachten sein. Derselbe wird wegen der Bluttbat vor dem im Monat November zusammentretenden Schwurgericht sich zu verantworten haben. Hingegen ist der an einer in Drosa bei Cöthen wohnhaft gewesenen Rentiere am ersten Weihnachtsfesttage v. J. verübte Raubmord noch immer in Dunkel gehüllt.

Leipzig, 28. Juni. (Vom Preiskegelfest.) Auf der Bohlenbahn gewann den 1. Preis Hr. Stehrmann-Hamburg (Club: Das gemüthliche Duz) mit 38 Points; 2) Hr. Witte-Magdeburg (Club: Krumme Neune) mit 37 Points; 3) Hr. Frenzel-Leipzig (Club: Victoria) mit 36 Points; 4) Hr. Lübben-Hamburg (Schinkenclub) mit 35 P.; 5) Hr. Mölle-Magdeburg (Club: Krumme Neune) mit 35 P.; 6) Hr. Narragard-Hamburg (Club: Das gemüthliche Duz) mit 35 P.; 7) Hr. Schmidt-Hamburg (Club: Hansa) mit 34 P.; 8) Hr. Dreßler-Magdeburg (Club: Krumme Neune) mit 34 P. — Auf den Asphaltbahnen errang den 1. Preis Hr. Bal-Leipzig (Club: Zukünftler) mit 32 P.; 2) G. Richter-Leipzig (Club: Rumänia) mit 31 P.; 3) Hr. Richter II-Leipzig (Club: Klämmersäcke) mit 30 P.; 4, 5, 6) Hr. Schmerwitz-Leipzig (Club: Klammersäcke), Hr. Hofmann-Dresden (Club: Rothe Mütze) und Hr. Meißner-Leipzig (Club: Rumänia) mit je 30 P. — Auf den Asphaltbahnen schoben fast ausschließlich die sächsischen Kegelverbände Leipzig und Dresden. Mit dem 1. Preise auf der Bohlenbahn ist der Wanderpreis, die von Hamburg gestiftete goldene Medaille, verbunden. Berlin, welches beim Preiskegeln im Hintertreffen blieb, schoß dagegen im Industriekegeln, das um ziemlich hohe Einsätze gespielt wurde, den Vogel ab. — Von der heute fortgesetzten Generalversammlung wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die auf den Preiskegelfesten gewonnenen Preise sind unveräußerlich. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung erfolgt Ausschluß des Betreffenden. 2) Es soll eine allgemeine Kegelordnung eingeführt und zu diesem Behufe eine Kommission gewählt werden, welche einen diesbezüglichen Entwurf ausarbeitet; dieser Entwurf soll in der nächsten Generalversammlung berathen werden. 3) Falls im Laufe eines Jahres kein Kegelfest stattfindet, soll wenigstens eine allgemeine Generalversammlung stattfinden. — Die Mehrzahl der Kegler unternahm heute früh eine Gondelpartie nach Connewitz und auch Nachmittags wurden noch Ausflüge einzelner Trupps in die Umgegend gemacht; viele der Gäste allerdings kehrten bereits im Laufe des Tages nach der Heimath zurück. Die in Aussicht genommene italienische Nacht auf der Theaterterrasse heute Abend mußte des ungünstigen Wetters wegen unterbleiben, wie auch die Ausflugpartieen unter der Unbill des Wettergottes zu leiden hatten. Dafür entschädigte man sich in Rebensaft und Bier auf dem Schlußcommers im „Krystallpalast", der sich um Mitternacht auflöste und in einem tausendstimmigen „Gut Holz!" und „Auf Wiedersehen in Hamburg!" ausklang. — Sowohl mit dem Skatkongreß, wie mit dem Kegelfest war eine kleine Specialausstellung verbunden. In der Centralhalle war es eine Zusammenstellung von Karten aller Länder und Zeiten, die großes Interesse fand und die Aufmerksamkeit eines bekannten hiesigen Culturhistorikers in dem Maße erregte, daß er sie zum Gegenstand einer seiner nächsten literarischen Schöpfungen zu machen versprach. Im Krystallpalast dagegen waren verschiedene Aussteller mit allen möglichen Requisiten für Kegelschieber vertreten. Als Berloque wurde eine hübsch geprägte Medaille in Gold und Silber ausgeboten, auf der ein Schwein mit der bekannten Troddelmütze auf dem Haupte auf einer Kegelkugel tanzt; das „sinnige" Schmuckstück fand guten Absatz.

Leipzig, 28 Juni. (Der Skatkongreß) erreichte mit dem gestrigen Tage sein Ende und nur noch vereinzelte auswärtige Theilnehmer desselben versammelten sich heute morgen mit den hiesigen Mitgliedern des Verbandes zu einer Schlußkneipe mit obligatem Katerfrühstück und Frühschoppenkonzert, das auf der Theaterterrasse stattfand. Von gestern ist noch nachzutragen, daß das Lösungsturnier unter Betheiligung von 50 Skatspielern vor sich ging; zur Aufgabe gelangten die aus der früher vom Kongreß ausgeschriebenen Problem-Konkurrenz als beste vom Preisrichterkollegium hervorgegangenen Aufgaben. Die ausgesetzten Preise hierfür sind 100 ℳ, 60 ℳ, zweimal 40 ℳ und eine Anzahl Exemplare des Skatlehrbuches von Buhle. Bei Lösungen der Aufgaben kam in Betracht die Schnelligkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit der Lösungen, sowie die Anzahl der gelösten Aufgaben. Die Lösungen mußten die Vertheilung der Karten und den Gang des Spieles enthalten. Im Allgemeinen nahm das Turnier keinen sehr lebhaften Verlauf. Wie schon gestern gemeldet, wird die offizielle Verkündung der Preise erst am 16. Juli und zwar nur durch das hiesige Tageblatt erfolgen; Berichterstattern auswärtiger Blätter keine vorherigen Mittheilungen zu machen, wurden die Mitglieder des Kongresses verpflichtet, weil die „einheimische" Presse der „ausländischen" Presse vorgezogen werden müsse. (Wir denken, der Skatverband soll ein „deutscher" sein, wo bleibt aber der nationale Einheitsgedanke, wenn eine von so partikularistischem Geiste getragene Beschlußfassung möglich ist? Das wird dem Skatverbande die erhoffte Betheiligung aller deutschen Skatspieler ebenso wenig bringen, als die an den Tag gelegte Animosität gegen die Reichshauptstadt Berlin. D. Red.) Hier trotzdem die Sieger: 1. Schmelz-Elstertrebnitz, 2. Meinelt-Leipzig, 3. Schattlich-Chemnitz, 4. Haupt-Apolda, 5. Rich. Senf-Altenburg, 6. Friedrich-Rauscha, 7. Hoffmann-Geldersleben, 8. Rock-Poltleben, 9. Micken-Leipzig, 10. Franz Kirsten-Dessau, 11. Fiebiger-Dresden, 12. Petzold-Hettstedt, 13. Hoffmann-Eisleben, 14. Meyerstein-Cöthen, 15. Bloch-Leipzig, 16. Burkhammer-Kittau, 17. Dickenhagen-Breitungen.

Personalien.

— Dem Reichsgerichtsrath Dr. v. Meibom zu Leipzig ist der R. A.-O. 2. Kl. mit Eichenl.; dem Steuer-Rath Hahn zu Stettin der R. A.-O. 3. Kl. m. d. Schl.; dem Justiz-Rath Leonhard zu Magdeburg und dem außerord. Prof. an der Universität zu Berlin und Zweiten Direktor der zoologischen Abth. des Museums für Naturkunde, Dr. v. Martens, der R. A.-O. 4. Kl.; dem Obersten v. Taysen, à la suite des Generalstabes der Armee und Abth.-Chef im Neben-Etat des Großen Generalstabes, der K.-O. 2. Kl.; dem Landrath des Kreises Osthavelland Grafen v. Königsmarck, und dem Polizei-Rath a. D. Genolla zu Frankfurt a. M. der K.-O. 3. Kl.; dem em. Kantor und Lehrer Helbig zu Jauer der Adler der Inh. des Kgl. Haus-O. von Hohenz. verliehen. Dem Grafen Bonifacius v. Hatzfeldt-Trachenberg zu Boniburg bei Münster, sowie dessen Gemahlin, Olga, gebornen Fürstin Manoukbey ist die Erlaubniß

---

immer geradeaus gehen — mir gefällt die Redensart, und wenn ich ein Wappen führte, würde ich sie mir zur Devise nehmen — um endlich die berühmten Bergwerke von Socartes zu erreichen."

Aber er war noch nicht viel weiter gegangen, als er hinzufügte: „Ich habe wahrhaftig den Weg verfehlt! Das ist das Ergebniß von Deinem „immer geradeaus," Theodoro Golfin. Bah, diese Dummköpfe verstehen die Bedeutung der Worte nicht. Entweder machten sie sich über mich lustig, oder sie wußten selbst den Weg nach den Bergwerken nicht. Eine so große Niederlassung muß sich doch den Sinnen verrathen durch ihre Gebäude und rauchenden Schornsteine, das Geräusch der Hämmer und das Schnauben der Hochöfen, Pferdegewieher und Stampfen der Maschinen, aber ich kann etwas derartiges weder sehen, hören oder riechen. Ich scheine mich in einer Wüste zu befinden! Wie einsam sie ist! Wenn ich an Hexen glaubte, so würde ich annehmen können, das Schicksal beabsichtigte mich heute Abend mit einigen von ihnen bekannt zu machen. Hol's der Teufel! warum läßt kein Mensch sich blicken? Noch eine halbe Stunde, ehe der Mond aufgeht! Ah, falsche Luna, Du bist schuld an meinem Mißgeschicke! Wenn ich nur sehen könnte, wo ich mich eigentlich befinde. Aber was könnte ich befürchten?" und dabei zuckte er die Achseln mit der Miene eines kraftvollen Mannes, welcher die Gefahr verachtet. „Wie, Golfin, nachdem Du die ganze Welt durchzogen hast, wirst Du doch jetzt nicht die Flagge streichen? Die Bauern hatten jedenfalls Recht: „nur immer geradeaus." Das allgemeine Gesetz der Fortbewegung kann mich dabei nicht im Stiche lassen."

Entschlossen raffte er sich auf, um das Gesetz auf die Probe zu stellen, und schritt ungefähr einen Kilometer weiter, den schmalen Pfaden folgend, welche unter seinen Füßen aufzuspringen schienen, sich einander kreuzend und dann plötzlich in kurzer Entfernung sich in tausend Krümmungen und Verschlingungen verlierend, welche ihn ermüdeten und verwirrten. So fest auch sein Entschluß gewesen war, wurde er doch endlich seiner fruchtlosen Bemühungen überdrüssig. Die Wege, welche anfänglich bergauf geführt, senkten sich wieder, nachdem sie sich gekreuzt hatten, und endlich stand er an einem so steilen Abhange, daß er, um den Fuß desselben zu erreichen, sich hätte hinabrollen müssen.

„Eine schöne Bescheerung!" rief er aus, indem er versuchte, sich über seine ärgerliche Lage durch deren Lächerlichkeit zu trösten. „Wo bist Du da hingerathen, Freund? Das ist ja ein vollständiger Abgrund. Ist da unten nichts zu gewahren? Nein, nichts, absolut nichts — die Bergseite ist verschwunden — die Erde ist abgegraben. Nichts ist zu sehen als Steine und dürrer vom Eisen roth gefärbter Erdboden. Ich habe die Minen erreicht, das ist klar — und doch ist kein lebendes Wesen, kein rauchiger Schornstein zu sehen, kein Geräusch eines fernen Bahnzuges, noch das Bellen eines Hundes zu hören. Was fange ich an? von jener Seite drüben scheint der Weg wieder aufwärts zu führen. Soll ich ihm folgen? Soll ich eine andere Richtung einschlagen? Soll ich wieder umkehren? Unsinn! Ich will nicht Golfin heißen, wenn ich nicht heute Abend noch Socartes erreiche und von meinem ehrenwerthen Bruder willkommen geheißen werde. Vorwärts, immer geradeaus."

Er machte einen Schritt und sein Fuß sank tief in den weichen lockeren Grund ein. „Nun, bei dem Lichte der Sterne, soll ich etwa lebendig von der Erde verschlungen werden? Wenn nur der lässige Mond uns ein wenig Licht vergönnen wollte, damit man die Lage übersehen könnte, denn wahrlich, ich kann nicht erwarten, das Paradies auf dem Grunde dieses Loches zu finden, das mir wie der Krater eines ausgebrannten Vulkanes erscheint. Aber was ist das?

Ein Stein, vortrefflich — ein prächtiger Sitz, wo ich in Erwartung des Aufganges des Mondes Platz nehmen kann, um meine Cigarre zu rauchen."

Als sei es eine Bank auf einer Promenade, ließ sich der philosophische Golfin auf dem Steine nieder, um seine Cigarre anzuzünden, als er eine Stimme zu hören glaubte, eine menschliche Stimme, die aus einer geringen Entfernung an sein Ohr drang. Es war eine klagende Melodie, oder besser gesagt die schwermüthige Wiederholung eines einzigen Satzes, der in der letzten Cadenz sanft ersterbend in dem Schweigen der Nacht so leise verklang, daß das Ohr nicht zu entdecken vermochte, wann er schwieg.

„Gut", sagte der Lauscher wohlgefällig, „wenigstens sind menschliche Wesen in der Nähe. Das war eine Mädchenstimme, ganz sicher, und noch dazu eine liebliche Stimme. Ich liebe die Volkslieder dieser Gegend. Jetzt schweigt der Gesang . . . Aber horch, da beginnt er wieder. Welch' eine prächtige Stimme und welch' eine feierliche Weise! Man möchte glauben, sie ertöne aus den Eingeweiden der Erde, und daß Sennor Golfin, der prosaischste Mensch von der Welt, im Begriff stehe, mit Sylphen, Nymphen, Gnomen, Dryaden und der ganzen lustigen Rotte Bekanntschaft zu schließen, welche dem geheimnißvollen Geiste des Ortes gehorsam ist. Aber wenn ich nicht irre, entfernt sich die Stimme und die schöne Sängerin verläßt mich. Halt, Mädchen, Kind, halt — warte einen Augenblick! . . ."

Die Stimme, welche einige Minuten lang den verirrten Wanderer so entzückt hatte, verklang in der dunklen Leere und schwieg plötzlich bei Golfins Rufen. Ohne Zweifel war der geheimnißvolle Gnom, welcher in seiner unterirdischen Einsamkeit in jenem klagenden Liebesgesange Trost suchte, durch den rauhen Ton einer menschlichen Stimme erschreckt worden und in die tiefsten Höhlen der Erde geflohen, wo köstliche Schätze sich neidisch verbergen.

„Das wird immer besser", murmelte Golfin, und brannte seine Cigarre an. „Wer weiß, wie lange das noch so fortgeht. Ich kann rauchen und warten. Es war ein recht gescheidter Gedanke von mir, daß ich zu Fuß und allein nach den Minen von Socartes gehen könne. Mein Gepäck wird schon vor mir dort angekommen sein, als ein redender Beweis für die Vortheile des „immer gerade aus."

In diesem Augenblicke erhob sich ein leichter Wind und Golfin glaubte im Grunde des unbekannten oder vermeinten Abgrundes vor ihm Schritte zu vernehmen; er lauschte gespannt und war bald überzeugt, daß Jemand dort unten gehe. Er erhob sich und rief:

„Mädchen, Mann, oder wer du auch seist, führt dieser Weg nach den Bergwerken von Socartes?"

Er hatte noch nicht ausgeredet, als er das wüthende Bellen eines Hundes vernahm und eine männliche Stimme, welche sagte: „Choto, Choto, hierher!"

„Hallo!" rief der Reisende. „Mein guter Freund — Mann, Knabe, Dämon, oder was Sie auch sein mögen, rufen Sie Ihren Hund zurück, denn ich bin ein friedlicher Mann."

„Choto, Choto!"

Golfin konnte die Umrisse eines großen, schwarzen Hundes unterscheiden, d... auf ihn zukam, aber nachdem er ihn beschnüffelt hatte, sich dem Rufe sei... Herrn gehorchend wieder zurückzog, und in demselben Augenblicke gewahrte ... Reisende eine menschliche Gestalt, die unbeweglich wie ein Steinbild ... zehn Schritte unterhalb auf einem abschüssigen Fußpfade stand, welcher ... durch die steile Senkung führte. Dieser Pfad und die menschliche Gest...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0011

zur Anlegung der von des König von Serbien Majestät ihnen verliehenen Insignien ertheilt, und zwar dem Ersteren zur Anlegung des Takowo-O. 2. Kl., der Letzteren zur Anlegung der gold. Med. Ihrer Maj. der Königin Natalie.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. Juni.

Hamburg. Commandant der 8 Division Excellenz von Grolman aus Erfurt. Rittmstr. und Adjutant von Lantz aus Erfurt. Wirkl. Geh.-Kriegsrath Igel aus Magdeburg. Generalmajor von Bergen aus Berlin. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Walter-Weißbeck nebst Gemahlin aus Wegeleben. Rittergutsbesitzer Langenstraß nebst Gemahlin aus Quedlinburg. Landrath Winkler aus Zeitz. Bergwerksdirector Neimke aus Staßfurt. Rittergutsbesitzer von Gustedt aus Boersel. Dr. Willy Lolf aus München. Kaufleute Süßer aus Frankfurt a. M.. Mennicke aus Hamburg. Kreimann aus Hamburg. Ullrich aus Dresden. Fischer aus Reutlingen. Kirchner aus Leipzig. Heinzel aus Loden. Rothamel aus Stuttgart. Brauer aus Berlin. Versteeven aus Amsterdam. Bonwitt aus Berlin.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. Juni.

Eine umfangreiche Depression unter 760 mm liegt über Skandinavien und dem Ostseegebiete, ein barometrisches Maximum von 772 mm über Irland. Ueber Central-Europa ist bei schwacher nordwestlicher bis südwestlicher Luftströmung das Wetter meist kühl, im Westen vorwiegend trübe, im Osten noch ziemlich heiter; im westdeutschen Küstengebiete ist Regenwetter eingetreten. Ueber Deutschland ziehen die oberen Wolken im Binnenlande aus West, an der Küste aus Nordwest.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 13, Petersburg + 12, Hamburg + 16, Memel + 15, Paris + 13, Karlsruhe + 17, München + 18, Chemnitz + 16 Berlin + 17.

Magdeburger Börse, 28. Juni.

		Div. 1885	p. St. 1886	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			103,00 G
Buckauer Stadt-Anleihe	4			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			101,00 G
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. 300 M. vollgezahlt		25	—	— —
do. Feuerversicher.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		205	180	3160,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		0	—	460,00 G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	505,00 bz
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	36	695,00 B
		Div. 1885	in % 1886	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13½	13½	236,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	4	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	2	97,50 bz
Dessauer Gas-Actien	4	12	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	2⅔		— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2⅔	2	— —
Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	109,40 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7½	7	119,00 B
do. Bankverein-Antheile	4	6	4¾	108,10 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	8⅔	10	137,00 bz B
do. Bergwerks-Actien	4	15	15	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 5/12	4 7/10	—
do. Straßenbahn-Actien	4	9	9	205,50 G
do. Theater-Actien	3½	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6½		110,00 G
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	15	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	14	10	178,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	98,00 B
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	110,00 B

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag, den 30. Juni:

Kgl. Univer.-Bibl.: von 8–1 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden Ausleihen der Bücher und Abgabe derselben. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** 11–1 Uhr in der ehemal. Residenz Domgasse 5. **Bibl.** u. **Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher:** Nm. von 3–6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversammlung:** Vm. 8 im Börsengebäude (mit Cours-Notiz.) — **Mehlbörsenvers.:** Nachm. von 4–5 Uhr „Kohl's Restaurant". — **Bienenväter-Versammlung:** Ab. 8–10 im „Weißen Roß". — **Schachklub:** Abds. 8 in der Franziskaner-Halle. — **Stenographischer Verein nach Stolze:** Abds. 8 Uhr „Café David". — **Orden der Kreuzbrüder, Stammtisch 103.** Abends ½9 Uhr im „Luftdichten Schneider". **Kaufmännischer Turnverein:** Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstraße. — **Kaufmännischer Verein „Mercur":** Ab. 8 im „Reichskanzler". — **Verband deutscher Handlungsgehilfen,** Kreisverein Halle a/S. im „Café David". 1 Treppe. — **Hall. Turnverein:** Ab. 8 bis 10 in der städt. Turnhalle. — **Handwerker-Bildungsverein:** Ab. 8 Gesangsstunde im „Paradiesgarten". — **Männergesangverein:** Ab. 9–11 im „Paradies". — **Liedertafel „Melodie":** Abds. 9 Uhr im „goldenen Löwen". — **Handwerkermeister-Liedertafel:** Ab. 8–10 kl. Klausstraße 8. — **Theatralischer Verein „Thalia":** Abend 8½ Uhr im „Cafe David". — **Automatisch-mechanische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung von G. Uhlig,** früh 8–7 Abds. **Aich- u. Waageamt:** v. 8–12 und 2–6 Uhr. — **Botanischer Garten** 6–12 u. 1–6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b.

Börsennachrichten.

Berlin, 28. Juni. Die Börse begann mit denselben Kursen, mit denen sie gestern geschlossen, war aber wieder ebenso geschäftslos, aber in Folge eines Artikels der „Köln. Ztg." etwas schwächer.

Wasserstände vom 27. bis 29. Juni.

Wasserstand der Saale an der Schleuse bei Halle am 28. Juni Abends am Unterhaupt 1,72 Meter, am 29. Juni Morgens am Unterhaupt 1,72 Meter.

Wasserstand der Saale an der Königlichen Schiffsschleuse bei Trotha am 28. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,64, am 29. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 1,64 Meter.

Straußfurt + 1.15. **Magdeburg** + 1,04. **Dresden** — 1,17 **ussig** — 0.24.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle
Dr Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Das eigene Urtheil ist stets das Beste, dies können wir allen denjenigen empfehlen, welche sich über die heute in fast jeder Familie von Arm und Reich angewandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen informiren wollen. Man höre nicht auf günstige, nicht auf abfällige Urtheile, sondern mache selbst den Versuch und dann wird es sich zeigen, ob die Schweizerpillen den Ruf als das beste Abführmittel verdienen. Erhältlich à Schachtel 1 M in den Apotheken.

„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben." [10461

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Hr. Friedrich Gerhard mit Agnes Pitschel (Berlin. Gera). Hr. Hermann Franke mit Amanda Metzner (Gera). Hr. Oskar Matthes mit Ida Ernesti (Rödelwitz. Leipzig). Hr. Paul Griebe mit Anna Cramer (Leipzig). Premier-Lieutenant Curt von Hertzberg mit Anni von Klitzing (Stein).
Verlobt: Frl. Regina Gutwein mit Hrn. Bernhard Heinemann (Leipzig. Halberstadt). Frl. Rosa Suschny mit Hrn. Louis Mosbacher (Cassel). Frl. Emma Lüttich mit Hrn. Ingenieur Erich Catel (Bayenthal-Köln). Frl. Margarethe Schäfer mit Hrn. Rittergutsbesitzer und Lieutenant d. R. Benno Roebbelen (Berlin W).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Gutjahr (Hannover). Hrn. Dr. von Meyer (Leipzig). Hrn. Postsekretair Liebernickel (Aachen).
Eine Tochter: Hrn. Eduard Hendel (Hannover).
Gestorben: Gottlieb Steinmann (Cöthen). Privatm. Wilhelm Schramm (Wehlheiden). Pastor und Schulinsp. Wilhelm Robert Diedrich (Wellmitz b. Guben). Hauptm. Karl von Dewitz (Berlin). Procurist Otto Kötschau (Leipzig).

Amtliche Bekanntmachung.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 7. d. Mts. (Reichsgesetz-Bl. S. 155) sind in Abänderung der Vorschrift des § 2 der gleichartigen Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichsgesetz-Bl. S. 153) bewurzelte Gewächse, welche zur Kategorie der Rebe nicht gehören, in Zukunft auch aus den bei der internationalen Reblaus-Convention vom 3. November 1881 nicht betheiligten Staaten zur Einfuhr in das Deutsche Reichs- und Zollgebiet zuzulassen, wenn eine bei der betreffenden Eingangsstelle von einem Sachverständigen auf Kosten des Verpflichteten vorgenommene Untersuchung die Unverdächtigkeit der Sendung bezüglich des Vorhandenseins von Reblausspuren an derselben ergiebt. Als Eingangsstellen für die in Rede stehenden Pflanzensendungen sind an der Preußischen Außengrenze lediglich die Hauptzollämter Myslowitz, Liebau, Eydtkuhnen, Pillau, Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Kiel, Flensburg, Hadersleben, Geestemünde, Aachen [einschließlich der Zollabfertigungsstellen im Bahnhof Templerbend], Emmerich [einschließlich der beiden dortigen Dampfschiffabfertigungsstellen] und Kaldenkirchen [einschließlich der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof daselbst], ferner die Zollexpedition am Bahnhof Luxemburg und die Nebenzollämter Wogens und Weener anzusehen.

Vorstehendes wird hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Kreise gebracht. [10467

Merseburg, den 28. Mai 1887.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.
von Bötticher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Sommer** zu Zörbig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 15. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mit dem Vergleichstermine ist ein besonderer Prüfungstermin verbunden. [10529

Zörbig, den 27. Juni 1887.
Lurch, Aktuar.
J. V.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Werthen Freunden und Bekannten diene hierdurch zur traurigen Nachricht, daß am 27. d. Mts., früh 7¼ Uhr unser lieber unvergeßlicher

Walter

im zarten Alter von 5 Monaten uns durch den Tod plötzlich und unerwartet entrissen wurde. [10492

Die trauernden Eltern
H. Lüdicke und Frau **Luise** geb. **Ebert.**

Danksagung.

Für die außerordentlich vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer innigst geliebten Tochter, Schwester und meiner unvergeßlichen Braut **Margaretha** sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank. [10471

Dölau, den 27. Juni 1887.

Familie **Siebeck**
nebst Bräutigam.

demselben wurden jetzt deutlich sichtbar und Golfin, welcher zum Himmel blickte, rief:

„Gott sei Dank, da ist endlich der närrische Mond, und wir können sehen, wo wir sind. Ich hatte nicht die entfernteste Ahnung, daß mir ein Weg so nahe sei. Aber sagen Sie mir, Freund, ob Sie wissen, wo hier herum die Bergwerke von Socartes sind?"

„Ja, Sennor, dies sind die Minen von Socartes, aber wir sind noch etwas von den Werken entfernt."

Die Stimme, welche dieses sagte, war angenehm und jugendlich und hatte jenen einnehmenden Klang, welcher eine höfliche Bereitwilligkeit gefällig zu sein anzeigt. Der Doktor war mit dieser Entdeckung wohl zufrieden, noch zufriedener aber, als er das sanfte Licht bemerkte, welches die Dunkelheit durchdrang und Himmel und Erde wieder auferstehen ließ, als habe es dieselben ans dem Nichts hervorgerufen.

„Fiat lux!" sagte er, den Abhang hinabsteigend.

„Es ist mir, als sei ich aus dem ursprünglichen Chaos wieder in das Dasein aufgetaucht . . . In der That, lieber Freund, ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für die Auskunft, die Sie mir gegeben haben und für die fernere Auskunft, welche Sie mir ohne Zweifel geben werden. Ich verließ Villamojada mit Sonnenuntergang und man sagte mir, ich solle nur immer geradeaus gehen —"

„Wollen Sie nach den Werken?" fragte der junge Mann, ohne sich von der Stelle zu rühren, noch nach dem Doktor aufzusehen, der jetzt ganz nahe bei ihm war.

„Ja, Sennor, aber ich muß vom Wege abgekommen sein."

„Nun, dies ist nicht der Eingang zu der Mine. Der Eingang ist bei den Stufen in Rahagones, von wo der Weg und der neue Schienenweg, der jetzt gebaut wird, führt. Wenn Sie jenen Weg eingeschlagen hätten, würden Sie die Werke in zehn Minuten erreicht haben. Von hier aus ist es ein langer und recht schlechter Weg. Wir sind n dem äußeren Kreise der Galerien und werden durch Gänge und Tunnels gehen müssen, Leitern hinabsteigen und wieder Abhänge hinaufklettern, und dann die geneigte Ebene hinabschreiten. Kurz, wir müssen das Bergwerk von einem Ende bis zu dem andern durchwandern, wo die Werkstätten, die Essen, die Maschinen und das Schmelzhaus sind."

„Nun, es scheint, daß ich ungewöhnlich schwer von Begriffen gewesen bin", sagte Golfin lachend.

„Es wird mir Vergnügen machen, Ihr Führer zu sein, denn ich kenne jeden Zoll des Ortes."

Golfin, dessen Füße in die lose Erde einsanken, hatte endlich bald rutschend, bald stolpernd den festen Grund des Pfades erreicht, und sein erster Gedanke war, den gutmüthigen Burschen, der sich ihm so freundlich als Führer angeboten hatte, etwas näher anzusehen. Einen Moment war er sprachlos vor Ueberaschung.

„Sie!" sagte er leise.

„Es ist wahr, ich bin blind", erwiderte der junge Mensch. „Aber ich kann auch ohne zu sehen die Mienen von Socartes von einem Ende bis zum andern durchwandern. Dieser Stock verhütet, daß ich strauchle, und Choto ist immer mit, wenn nicht Nela, meine Führerin, mich begleitet. Also folgen Sie mir, vor, und erlauben mir, Sie zu führen.

(1) **Romanbeilage zu Nr. 149 der Hallischen Zeitung.**

[Alle Rechte vorbehalten.] [Nachdruck verboten.]

Marianela.

Roman von Perez Galdos.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Spanischen.

Erstes Kapitel.

Vom Wege abgekommen.

Die Sonne war untergegangen. Nach kurzer Dämmerung senkte sich dunkel und schweigend die Nacht herab, und an ihrem geheimnißvollen Busen verhallten sanft die letzten Laute der schläfrigen Welt.

Mit beschleunigten Schritten verfolgte der Wanderer seinen Weg, als die Nacht hereinbrach. Der Pfad war schmal, von den vielfältigen Füßen der Menschen und Thiere, die ihn benutzten, ausgetreten, und führte sanft steigend einen Hügel hinan, an dessen grünenden Abhängen malerische Gruppen von wilden Kirschbäumen, Buchen und Eichen emporwuchsen. — Der Leser muß wissen, daß wir uns im Norden Spaniens befinden.

Unser Reisender war ein Mann von mittleren Jahren, kräftig gebaut, groß und breitschulterig. Seine Bewegungen waren lebhaft und entschieden, sein Schritt fest, sein Wesen etwas rauh, sein Auge hell und kühn, sein Gang in Anbetracht seiner Körperfülle leicht und elastisch zu nennen, und außerdem — wir dürfen es dem Leser, wenn auch etwas verfrüht, anvertrauen — war er die beste Seele, die man finden konnte.

Er war gekleidet, wie ein Mann in angenehmen Verhältnissen für einen Ausflug zur Frühlingszeit gekleidet sein sollte. Seinen Kopf bedeckte einer jener großen, breitkrämpigen runden Hüte, welche ihrer ungefälligen Form wegen Pilze (hongo) genannt werden; über seine Schultern hing an einem Riemen ein doppeltes Fernglas und in der Hand trug er einen Knotenstock, welcher, wenn er ihn nicht als Stütze gebrauchte, ihm dazu diente, die Brombeerranken zurückzuschieben, welche ihre dornigen Arme über den Pfad streckten, um sich an seine Kleider zu hängen.

Plötzlich blieb er stehen, und den trüben Horizont überschauend schien er ärgerlich und unschlüssig zu sein. Es war unverkennbar, daß er seines Weges nicht sicher war und sich nach irgend einem vorübergehenden Eingeborenen der Gegend umsah, der ihm die nöthigen Anweisungen geben könne, um seinen Bestimmungsort zu erreichen.

„Ich kann mich nicht geirrt haben," sagte er vor sich hin. „Sie sagten mir, ich solle, wenn ich den Fluß bei der Furt überschritten habe, nur immer geradeaus gehen. Und in der That sehe ich zu meiner Rechten jene abscheuliche Stadt, die ich der ungeheuren Schmutzhaufen wegen, welche ihre Straßen versperren, am liebsten Schlammstadt nennen möchte. Nun, ich kann weiter nichts thun, als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188706302-12/fragment/page=0012